

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

9.3.1939 (No. 59)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-961920](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-961920)

Ostfriesische Tageszeitung

Dekundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A u 1 1 4. Verlagsort: Emden Blumenfeldstraße Fernruf 201 und 202. — Postfachkonto Hannover 389 49 — Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich Norden Emden Wittmund Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 170 RM und 80 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 180 RM. einchl. 83,96 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Beleggeld. — Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens anzugeben.

Folge 59

Donnerstag, den 9. März

Jahrgang 1939

Erhält Roosevelt Kriegsvollmacht?

Bedeutungsvolle Beratungen über Aufhebung des Neutralitätsgesetzes

New York, 9. März. Der in Washington erwartete Versuch, die amerikanische Neutralitätspolitik neu zu formulieren, wurde gestern im Senat eingeleitet. Der demokratische Senator Lewis brachte eine Gesetzesvorlage ein, die die bestehenden Neutralitätsgesetze von 1935 bis 1938 aufhebt und zur Durchführung einer neuen „Neutralitäts“-Politik Exekutivmaßnahmen vorzieht.

Die Lewis-Vorlage bemerkt einleitend, es sei beabsichtigt, den Grundriss wiederherzustellen, daß die „Neutralität“ in allen Auslandsbeziehungen die Politik der Vereinigten Staaten sei, die auf Grund von Verfügungen durchgeführt werde, die der Präsident als Leiter der nationalen Verteidigung von Zeit zu Zeit erläßt.

Präsident Roosevelt hat in den letzten Wochen keine passende und unpassende Gelegenheit veräußert, der amerikanischen Bevölkerung in schwärzesten Farben die angeblich von den autoritären Staaten Europas, insbesondere von Deutschland, drohenden Gefahren auszumalen. Die an einem Kriege, oder besser gesagt, an den Kriegsgewinnen interessierten Kreise in Paris und London haben den Ausfällen Roosevelts, insbesondere der Redensart von der „amerikanischen Grenze am Rhein“, begeisterten Beifall gesendet. Der von Roosevelt genährten unerantwortlichen Hege gegen die autoritären Staaten läßt nunmehr der amerikanische Präsident den praktischen politischen Vorkopf folgen.

Nachdem die amerikanische Bevölkerung und die demokratischen Länder Westeuropas durch die Reden Roosevelts „vorbereitet“ sind, sieht der amerikanische Präsident die Stunde gekommen, den ersten entscheidenden Vorstoß zur Einmischung der USA in europäische Angelegenheiten zu führen. Dieser Vorstoß richtet sich gegen das vor drei Jahren beim Abessinien-Konflikt beschlossene amerikanische Neutralitätsgesetz.

Das Gesetz aus dem Jahre 1936 scheint nicht mehr in den politischen Plan Roosevelts zu passen, da es die Vereinigten Staaten verpflichten würde, sich künftig aus europäischen Streitfällen herauszuhalten. Der amerikanische Präsident hat seine Absicht ganz unverhüllt in der Pressekonferenz des Weißen Hauses in Washington dargelegt, als er auf die Frage, ob das Bestehen der amerikanischen Neutralitätsgesetzgebung dem Weltfrieden gebietet habe, mit einem glatten „Nein“ antwortete. Er erklärte sogar, der amerikanische Einfluß (!) wäre in den letzten drei Jahren wahrscheinlich größer gewesen, wenn das Neutralitätsgesetz nicht bestanden hätte. Bezeichnend war ferner, daß Roosevelt, der Präsident des angeblich demokratischsten Landes der Erde, in der gleichen Pressekonferenz den Vorschlag strikt ablehnte, daß vor einer Kriegserklärung das amerikanische Volk in einer Abstimmung befragt werden müsse, ob es den Krieg wolle. Das Bild des politischen Kurzes von Herrn Roosevelt rundet sich ab in der Erklärung des Präsidenten, daß die Regierung der USA über die Anerkennung Francos noch keine Entscheidung getroffen habe und daher noch immer die „republikanische Spanien-Regierung“ in Madrid anerkenne.

Daß es sich bei der offenen Kampfanlage Roosevelts gegen das Neutralitätsgesetz um den von dem Präsidenten selbst gestarteten Auftakt einer großen Einmischungsaktion handelt, ergibt sich aus der unterstützenden Rolle der Demokratischen Partei im Weißen Haus und im Senat. Bezeichnend hierfür ist die Stellungnahme des demokratischen Fraktionsführers Barkley, der die Aufgabe der amerikanischen Außenpolitik darin sieht, nicht nur auf der westlichen Hälfte des Erdballes „dem Frieden zu dienen“, sondern „auch in den übrigen Erdteilen in diesem Sinne zu wirken“. Das Neutralitätsgesetz hat nach Ansicht der Führung der Demokratischen Partei bei der

Durchführung des amerikanischen Einflusses verweigert! Aus den Erklärungen Roosevelts und seines parteipolitischen Helfers ergibt sich also, daß es den Vereinigten Staaten offensichtlich nicht darum geht, für den nordamerikanischen Erdteil den Frieden zu sichern — der im übrigen von niemanden bedroht ist —, sondern den „amerikanischen Einfluß in anderen Erdteilen“ geltend zu machen. Roosevelt wird sich nach diesen Worten kaum noch als Hüter der von einem Angriff bedrohten Vereinigten Staaten aufspielen können; denn ihm geht es nicht um die Verteidigung des Friedens in dem Lande zwischen Pazifik und Atlantik, sondern um die Geltendmachung des amerikanischen Einflusses, mit anderen Worten, um die Einmischung in die Angelegenheiten anderer Erdteile. Das größte Hindernis für diese auf dem Rücken der amerikanischen Steuerzahler ausgetragene Machtpolitik ist das Neutralitätsgesetz. Roosevelt will dieses Gesetz zu Fall bringen, um eine Vollmacht für seine Kata-

strophien-Politik zu erhalten. Falls er Erfolg haben sollte, würde dem amerikanischen Volk die bis jetzt vorhandene Garantie des friedlichen Abstandes von allen Verwicklungen genommen, dafür aber seinem Präsidenten die Möglichkeit gegeben sein, die amerikanische Jugend zur Verteidigung von Phantasie-„Grenzen“ am Rhein, an der Weichsel, an der Memel oder sonstwo zu opfern. Gleichlaufend mit dem Vorstoß gegen das Neutralitätsgesetz geht ein wahnwürriger Rüstungszug. In den letzten Tagen wurden allein vier neue Kreuzer in Auftrag gegeben, die auf Privatwerften gebaut werden, da die Marinewerften überfüllt sind. Die vom Senat angenommene Wehrevorlage sieht den Bestand von 6000 Militärflugzeugen vor. Wie angeht solcher Sicherungen die amerikanische Union „bedroht“ sein soll, ist rätselhaft. Dienen diese Kreuzer und Flugzeuge nur zur Verteidigung, oder dienen sie, um die Worte Roosevelts zu gebrauchen, „zur Geltendmachung des amerikanischen Einflusses in anderen Erdteilen“??

Negrins Anhänger niedergeschlagen

Englischer Kreuzer wartet auf Flüchtlinge

Paris, 9. März. Obwohl in den Meldungen aus Spanien Einzelheiten über die Kämpfe fehlen, die sich unter den roten Machthabern abgespielt haben, scheint es sicher, daß sich die kommunistischen Anhänger Negrins den Anhängern des „Verteidigungsrats“ ergeben mußten.

Maja zog Truppen, Tanks und Artillerie aus der Front und setzte sie im Straßenkampf gegen die Barrikaden-Stellungen der Aufständischen ein. Die letzten Meldungen sprechen davon, daß in Madrid nunmehr wieder Ruhe herrsche. Der „Verteidigungsrat“ soll bei offiziellen Verhandlungen, von denen die französische Presse sprechen zu können glaubt, einen Waffenstillstand von zwanzig Tagen erbeten und zugesichert haben, daß in diesem Zeitraum die am schwersten belasteten Machthaber der Roten Spanien verlassen würden.

Der englische Kreuzer „Deonshire“, der schon bei der Besetzung der Insel Menorca die Roten fortgeschafft hat, ist bei Gambia vor Anker gegangen. Das Schiff steht zur Verfügung, wenn der Abtransport roter Flüchtlinge oder die Beförderung von Parlamentären notwendig werden sollten.

In Paris ist der berühmte „Oberst“ Lister eingetroffen, der die fünfte Anarchistenbrigade in der roten Armee geführt hat. Die berühmte Kommunistin Passionalia ist aus Rot-

spanien nach Oran, dem französischen Hafen an der algerischen Küste, geflohen und hat sich von da aus nach Marseille eingeschifft, um in Frankreich ein Asyl zu finden.

Die Schweiz dankt für Negrin Genf, 9. März.

Nachdem Negrin den Wunsch geäußert hat, in der Schweiz eine Unterkunft zu finden, haben sich die Behörden in Bern mit diesem Ansuchen beschäftigt. Man stellt hier fest, daß Negrin ohne ein neues Bium das Schweizer Staatsgebiet nicht betreten dürfe. Die Ausweisung würde auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen.

Chinesen lassen 6000 Tote zurück

Japaner dringen weiter vor

Schanghai, 9. März. Die japanische Luftwaffe köhrt mit ihren Großangriffen seit Mitte Februar immer weiter nach Nordwesten vor.

Am Mittwoch erreichte sie dabei zum ersten Male Yungtschang, das 250 Kilometer nordwestlich der Kanfu-Hauptstadt Lantschou liegt.

Hitlers „Blitzangriff“ auf Holland!

Paris, 9. März. Das „Journal des Débats“ veröffentlicht eine neue Lügenmeldung über „Den neuen Plan Hitlers“. Darin heißt es, daß Deutschland den Plan habe, durch plötzliche politische Aktionen die Westmächte unter Druck zu setzen und in einem „Blitzangriff“ das Staatsgebiet von Holland und der Schweiz zu besetzen. Diese tolle Meldung wird dadurch nicht glaubwürdiger und nicht ihres durchsichtigen Charakters entkleidet, daß man eine militärische Studie des Generals Duval über die Einzelheiten dieses deutschen Angriffsplanes antündigt. Man glaubt in Paris, daß hinter diesem neuen Feldzuge der Verdächtigung Kreise stehen, die dem französischen Kolonialminister Mandel nahesteht. Es ist zu hoffen, daß nunmehr endlich gegen diese den Frieden gefährdenden Hezereien einzelner Blätter eingeschritten wird.

Judentum ohne Ende

Amsterdam, 9. März. Der jüdische Wechselkursbesitzer Spiegel in Genneep (Provinz Nordbrabant) und zwei bei ihm wohnende Verwandte, jüdische Emigranten, wurden ins Untersuchungsgefängnis von Breda übergeführt. Die Verhaftungen stehen vermutlich im Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Aufdeckung der jüdischen Fälscherzentrale in Amsterdam. Wie ferner bekannt wird, erstreckte sich die Tätigkeit der Fälscher auch auf Belgien und England.

In Amsterdam halten sich gegenwärtig Hunderte von Juden mit gefälschten Pässen auf, die sie zu Preisen von 100 bis 500 Gulden von der Fälscherbande gekauft haben. Es werden nicht nur niederländische, sondern auch Ausweispapiere anderer Staaten gefälscht. So gelang es den Fälschern, in den Besitz von zahlreichen ungebrauchten finnischen Paßbüchern zu gelangen, die vor einiger Zeit in Finnland aus einer Behörde gestohlen worden waren. Die Diebin, eine Beamtin, ist mittlerweile in Finnland verhaftet worden.

Luftschußbund in den Niederlanden

Nach einer Mitteilung der niederländischen Regierung steht der Erlass eines Gesetzes bevor, das die Bürgermeister sämtlicher Gemeinden verpflichtet, örtliche Luftschuß-Organisationen ins Leben zu rufen, die der niederländischen Vereinigung für Luftschuß eingegliedert werden.



Generale und Admirale beim Führer. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hatte die Oberbefehlshaber und Kommandierenden Generale des Heeres und der Luftwaffe sowie die Kommandierenden Admirale der Kriegsmarine mit ihren Damen zu sich eingeladen. — Der Führer im Gespräch mit General der Infanterie Goltz, dem Kommandierenden General des XV. Armeekorps. (Presse-Hoffmann, Jander-Multiplex-A.)

Fünf Millionen Pfund für Tschiangkaihsch

London, 9. März. Schatzkanzler Simon gab im Unterhaus bekannt, daß die Tschiangkaihsch-Regierung einen Fonds zur Festigung ihrer Währung geschaffen habe, der sich auf zehn Millionen Pfund stelle. Fünf Millionen hiervon würden von britischen Banken unter Garantie des britischen Schatzamtes zur Verfügung gestellt. Die Maßnahme erfolgte, so sagte Sir John Simon, um den chinesischen Dollar für Handelszwecke mobil zu halten.

USA baut Flugzeuge für Mexiko

Mexiko, 9. März. Wie die Zeitung „Universal Grafico“ mitteilt, hat die mexikanische Regierung zur Vermehrung der Luftwaffe einen größeren Auftrag nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika vergeben.

Staatspräsidentenwahl am 5. April

Paris, 9. März. Die Besprechungen, die Ministerpräsident Daladier mit den Präsidenten des Senats und der Kammer geführt hatte, ergaben, daß die Wahl des französischen Staatsoberhauptes am 5. April in Versailles stattfinden wird. Der nächste Ministerrat wird die endgültige Entscheidung fällen.

Vorjahrsumsatz zum Teil schon verdoppelt

Schweden - Großverkäufer auf der Leipziger Messe

Leipzig, 9. März.

Der lebhafteste Geschäftsverkehr in der Messestadt Leipzig hält unvermindert an. Eine Zwischenbilanz in der Messerunde, die zur Hälfte vorüber ist, ergibt ein hervorragendes Ergebnis.

Im Kunstgewerbe sowohl als auch in der Konfektion, in Gebrauchsgüter und in Spielzeugen werden insbesondere Neuheiten der Form und Farbe verlangt. Ein unübersehbarer Käuferstrom bewegt sich durch die Hallen der Gruppen Lederwaren, Reiseartikel und Edelmetallwaren. Auch das Ausland beteiligt sich hier lebhaft als Besteller.

Glas, Keramik und Flechtarbeiten werden besonders von den nordischen Besuchern gekauft. Schweden tritt auch als Großverkäufer für Bekleidungsgegenstände auf. Einen seit Jahren nicht erzielten Absatz melden die Hersteller von Anstrichstoffen. Auch das Bucher- und Bildergeschäft hatte große Umsätze aufzuweisen. Hier traten hauptsächlich Rumänien und Bulgarien auf, während Dänemark reges Interesse für Globen zeigte.

Die Reichsmesse verzeichnet auch bei den Qualitätsmöbeln einen Absatz, der bei weitem höher liegt als im Vorjahre. Belgien und Frankreich tätigten hier große Abschlüsse. Für die Dänemark und den Südbaltikum ergab sich ein ausgezeichnetes Auftragsgeschäft. Rekordzahlen im Auslandsverkehr wiesen die Haus- und Küchengeräte aus nichtmetallischen Stoffen auf, die in zahlreichen Neuheiten auf den Markt kamen. Außer Schweden trat Südamerika als Hauptkäufer auf. Die Abteilung Kunstporzellan meldet schon jetzt einen um hundert Prozent höheren Umsatz als im Vorjahre. Ein starker Käuferandrang herrscht in den Hallen der Technischen Messe. Werkzeugmaschinen sind immer noch sehr gefragt. Auch für Elektrowerkzeuge, Staubsauger,

Kleinmotoren und Messergeräte besteht ein reges Interesse. Eine neue Schemafilmkamera verpricht ein großer Exportschlager zu werden. Ungarn und Jugoslawien bestellten bedeutende Lieferungen von Fahrrädern. Polen dagegen verlangte vor allem Leichtmotorräder.



Gauleiter Mutzmann 60 Jahre alt

Am 9. März vollendet der Reichsstatthalter und Gauleiter von Sachsen, Martin Mutzmann, das 60. Lebensjahr.

(Scherl Bilderdienst, Jander-Multisplex-K.)

Französischer Streit um roten Henker

Fall Marty wird aufgerollt

Paris, 9. März.

Der Sturm der Entrüstung, den das Wiedererscheinen des kommunistischen Abgeordneten Marty in der Kammer ausgelöst hatte, hat weiter zugenommen. Gegen den „Schlächter von Albacete“ ist jetzt eine Eingabe in der Kammer eingebracht worden.

Darin fragt der Rechtsabgeordnete Henriot die Regierung, welche Bedingungen Marty verlangt haben soll, bevor die nach Frankreich verschleppten nationalspanischen Geiseln freigelassen werden sollten. Marty hatte seinerzeit verlangt, die Freilassung der Geiseln an bestimmte Verpflichtungen zu knüpfen, die die Regierung von Burgos eingehen sollte. Man erwartet, daß bei der Behandlung dieser Anfrage der gesamte Fall Marty aufgerollt werden wird. Sehr kennzeichnend für die Stimmung unter den Rechtsabgeordneten ist folgende Tatsache: eine große Anzahl von Abgeordneten sagen ihre Teilnahme an einem Frühstück des Kammerpräsidenten Henriot ab, nachdem bekannt wurde, daß auch Marty bei dieser Veranstaltung erscheinen würde. Henriot mußte erleben, daß bei diesem Frühstück Marty erschien, daß aber im übrigen viele Stühle unbelegt blieben.

Ueberall Meutereien und Plünderungen

Bilbao, 9. März.

Wie aus Valencia verlautet, wurden innerhalb der roten Levante-Armee Flugblätter verteilt, die zur Rebellion gegen Mija anfordern. Als Urheber dieser Propaganda wurden drei „Majore“ und weitere „Offiziere“ verhaftet. Diefelben Zeichen der Auflösung sprechen aus dem gewaltigen Uebernahmehem von Plünderungen und Einbrüchen durch die disziplinlosen Horden der Milizen, die aus dem ganzen Lande gemeldet werden. Der Bevölkerung hat sich eine allgemeine Verwirrung und steigende Furcht vor diesen wachsenden Terrormethoden bemächtigt. Aus Madrid wird bekannt, daß in mehreren roten Städten wie Murcia, Jaen, Albacete und Guadalupe infolge kommunistischer Sabotageakte völliger Stromausfall herrscht. Auf den Provinzgouverneur von Jaen wurde ein Attentat verübt, bei dem sein Begleiter getötet wurde. Der Madrider „Verteidigungsrat“ beschlagnahmte alle kommunistischen Zeitungen. Die Berploguna Madrids wird immer kritischer, da infolge der Unruhen das Verteilungssystem stockt. Die Bewohner wagen nicht, auf die Straße zu gehen, aus Furcht vor Schiebereien.

Flämisch-wallonischer Gegensatz verschärft

Belgien im Wahlkampf

Brüssel, 9. März.

Die jüngste Entwicklung der belgischen Krise hat gezeigt, wie stark auch hier der Parlamentarismus verlagert hat. Die politischen Parteien, die einmal zu den bestorganisierten des europäischen Erdteils gehörten, haben alle Anziehungskraft eingebüßt.

Die jetzige Kammerauflösung erfolgte unter Umständen, die ein grelles Schlaglicht auf die augenblickliche Verfallendheit der belgischen Innenpolitik werfen, zumal auch nicht eine Partei in der Lage ist, mit einem neuen Regierungsprogramm an die Öffentlichkeit zu treten. Die Liberalen hoffen, daß sie in Wallonien und Brüssel mit der Lösung: „Weg mit Martens!“ Stimmengewinn erzielen können; denn für die wallonischen Beamten bedeutet der Name Martens die Forderung, daß sie flämisch lernen müssen, um weiterhin in Flandern ihr Brot verdienen zu können.

Die Sozialdemokraten werden unter dem Schlagwort: „Die Reichen müssen bezahlen!“ in den Wahlkampf ziehen, und die Katholiken werden sich hier streng konservativ und dort mehr demokratisch geben. Eine reine Mehrheit wird nicht erwartet, so daß also auch nach den Wahlen erneut der Verhandlungsweg beschritten werden muß. Ausschlaggebend bleibt die Nationalitätenfrage; denn auch in den Reihen der Sozialdemokraten haben die Flamen wenig Lust, der Annahme der liberalen Franzisikons nachzugeben. Es ist nicht zu bezweifeln, daß der bevorstehende Wahlkampf eine wesentliche Verschärfung des flämisch-wallonischen Gegensatzes bringen wird.

Karpatho-ukrainische Proteste

Prag, 9. März.

Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Chust soll der karpatho-ukrainische Ministerpräsident Wolosch in bei Staatspräsident Saha, Ministerpräsident Beran und Außenminister Chmalovsky telegraphisch gegen die Einsetzung General Prchalas zum karpatho-ukrainischen Innenminister protestiert haben.

Expeditionskorps: 19 Divisionen

250 000 Mann umfaßt britisches Landheer

London, 9. März.

Im Unterhaus machte der englische Kriegsminister Hore Belisha bemerkenswerte Angaben über Stärke und Organisation der britischen Wehrmacht. England sei im Begriff, eine Expeditionarmee aufzubauen, die neunzehn Divisionen stark sein werde.

Ueber ihre Verwendung würde von Fall zu Fall entschieden werden. Diese Expeditionarmee umfasse dreizehn Infanterie-Divisionen, drei motorisierte und drei Tank-Divisionen, zwei Kavallerie-Brigaden und einige Sondereinheiten. Hore Belisha betonte vor allem, daß die Stärke der britischen Armee in der Tankwaffe liegen würde. Während die Erzeugung der schweren Tanks erst beginne, wären leichte Tanks bereits in großer Zahl vorhanden. Die Zahl der Flugabwehrdivisionen solle, so führte der Kriegsminister weiter aus, von fünf auf sieben Divisionen erhöht werden. Im Herbst würde die Herstellung der 3,7-Zoll-Flak begonnen werden.

Sehr interessant waren die Ausführungen des Kriegsministers über die Maßnahmen, die im Kriegsfall die militärische Selbstständigkeit der Kolonien sichern sollten. Für die Garnisonen Indiens und des Nahen Ostens solle eine strategische Reserve gebildet werden, die überführte Truppentransporte im Kriegsfall vermeidbar mache. Die Gesamtzahl der britischen Truppen ohne die in Indien und Burma stationierten Einheiten habe ab 1. Januar 1939 531 000 Mann betragen. Das seien 83 000 Mann mehr als im Jahre 1938. Die verbesserten Aushebungsmethoden würden es mit sich bringen, daß im März dieses Jahres dem Landheer nur noch ungefähr 16 000 Rekruten fehlen würden. Die Territorialarmee werde auf die planmäßige Stärke von 250 000 Mann gebracht werden. Bemerkenswert war, daß der Kriegsminister betonte, daß England gegenüber Frankreich noch nicht zur Entsendung eines Korps verpflichtet sei. Man sei aber entschlossen, sich für alle Fälle zu rüsten.

Kampfflugzeuge für Niederländisch-Indien

Mit Amerikas Hilfe Verdoppelung der Luftwaffe

Amsterdam, 9. März.

Die niederländisch-indische Regierung hat erneut einen umfangreichen Auftrag auf Lieferung von Kampfflugzeugen an die amerikanische Flugzeugindustrie vergeben. Es handelt sich um zwölf zweimotorige Lockheed-Flugzeuge, die mit starren und in Panzerlappen montierten schwenkbaren Geschützen bewaffnet sind. An Bord befindet sich eine Blindflugapparatur. Die Kosten betragen 1 242 000 Gulden.

Im Zuge der niederländisch-indischen Aufrüstung ist vorgesehen, die Luftwaffe erheblich zu vergrößern. Die Zahl der Bomber, Aufklärer und Kampfflugzeuge soll verdoppelt werden. Zur Zeit wird über die Verteilung der außerordentlich hohen Kosten der Aufrüstung verhandelt, die von Niederländisch-Indien allein nicht aufgebracht werden können.

Kein Staatsbesuch Colijns in USA.

Amsterdam, 9. März. Die Meldungen, nach denen der niederländische Ministerpräsident Dr. Colijn einen Staatsbesuch in Washington oder Neuyork machen werde, entsprechen nicht den Tatsachen. Im übrigen ist es auch unwahrscheinlich, daß Dr. Colijn der Einladung zu einem Besuch der Weltausstellung in Neuyork Folge leisten werde.

Polnische Fühlung zu Finnland und Estland

Warschau, 9. März.

Noch vor der Reise des polnischen Außenministers Bed nach London werden, so erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, die Außenminister von Finnland und Estland die polnische Hauptstadt besuchen. Da Oberst Bed in London aller Wahrscheinlichkeit nach auch Ostseefragen besprechen wird, ist anzunehmen, daß die beiden Länder noch vorher eine Aussprache für wünschenswert halten.

Erstaunliche Maßnahme im Lande der Freiheit

Verpötlung von Notstandsarbeitern in USA. nicht mehr geduldet

Neuyork, 9. März.

Die Leitung der Gewerkschaft amerikanischer Schauspieler hat nunmehr ihres mehr als zehntausend Mitgliedern ein striktes Verbot erteilt, die „WPA“, wie die „Bundesbehörde für produktive Erwerbslosenfürsorge“ kurz genannt wird, weiterhin zum Mittelpunkt ihrer Wike und Gassen in Theatern, Kabarets oder Cafes zu machen. Die „WPA“, von der rund drei Millionen Notstandsarbeiter betreut werden, ist seit ihrem Bestehen ein beliebtes Thema für den heftigsten Spott jüdischer Konföderierten oder Nachtclubkomiker. Diesen Wikemachern ist es heute bereits gelungen, die Notstandsarbeiter, unter denen sich viele anständige und arbeitswillige Amerikaner befinden, als faule und unnütze Glieder der Gesellschaft hinzustellen. Die Annahme einer WPA-Arbeit gilt heute bereits als das Zeichen des tiefsten sozialen Sturzes.

Für Verstöße gegen dieses Wikeverbot hat die Gewerkschaft Geldstrafen verhängt. Im Wiederholungsfalle wird sogar auf Ausschluß aus der Gewerkschaft und damit auf Verlust der Existenz erkannt. In der Begründung heißt es, daß zahlreiche Mitglieder der Gewerkschaft, die selber Notstandsarbeiter sein müßten, durch diese Wikeleien gedemütigt und erniedrigt würden. Dazu würde durch diese offensichtliche Verhöhnung eine staatliche Einrichtung herabgesetzt.

Diese Aktion verdient in Deutschland darum besondere Beachtung, da die amerikanische Presse auf die kürzlich erfolgte Suspension deutscher Konföderierten hin geschlossen über Deutschland herfiel und unter anderem behauptete, in Deutschland habe man überhaupt keinen Sinn mehr für Humor. Immerhin wird das Vorgehen der Gewerkschaften von den Zeitungen dazu benutzt, sämtliche bisher bekannngeworbenen Wike zu veröffentlichen. Daß die WPA diese Wikeleien allerdings auch selber bereicherte, sei hier am Rande vermerkt. Erst am Dienstag hat nämlich eine Arbeiterkolonne der WPA in Brooklyn ein falsches, einer Sparbank gehöriges

neues Haus abgerissen, doch das für den Abbruch bestimmte haufällige Haus stehen lassen.

Panamakanal wird stärker besetzt

Washington, 9. März.

Der Senat hat mit 77 gegen acht Stimmen für die Wehrvorlage der Regierung insgesamt 358 Millionen bewilligt. Gegen die Vorlage stimmten drei Demokraten und vier Republikaner, unter ihnen Borah und Nye. Die einzelnen Posten der Wehrvorlage sehen sich folgendermaßen zusammen: Für den vorgesehenen Ausbau der Luftwaffe der Bundesarmee folgte der Senat dem Antrag des Demokraten Mac Kellar, der eine Begrenzung dieses Postens auf 300 Millionen Dollar gefordert hatte. Hierbei entfallen 170 Millionen Dollar auf den Ankauf neuer Flugzeuge, um die Zahl der Flugzeuge auf 6000 zu erhöhen; außerdem sind 130 Millionen Dollar zur Anschaffung von Bomben vorgesehen. Zur Verstärkung der Befestigungen des Panamakanals wurden ferner 23,7 Millionen Dollar beschloffen und weitere 34,5 Millionen Dollar für sogenannte Erziehungsaufträge, als deren Zweck man es bezeichnet, die Privatindustrie mit den Erfordernissen des Armeebedarfs vertraut zu machen. Bemerkenswert ist noch die Tatsache, daß der Bundesetat beschloß, die Profite der Flugzeugfabriken und auch der anderen Fabrikanten, die an der Vorlage zum Ausbau der Armee verdienen, auf 10 v. H. zu begrenzen.

Eine gute Cigarette, mit Verstand geraucht, führt zum „besseren Rauchen“

ATIKAH 5^{PT}

Baldur von Schirach an die Zehnjährigen

Elternausprechabende in der Werbewoche

Berlin, 9. März.

Die Werbung der HJ. um die zehnjährigen Jungen und Mädchen zum freiwilligen Eintritt in die Organisation der Jugend des Führers hat im Augenblick mit der in ganz Großdeutschland vom 8. bis 15. März durchgeführten Woche der Wimpfe und Jungmädchen ihren Höhepunkt erreicht.

Zur Aufklärung der Eltern über die Aufgaben der Hitler-Jugend wird während dieser Zeit eine besondere Aktion durchgeführt. Hierbei finden erstmalig auch Elternausprechabende statt, die von Jungbann- und Jungmädchen-Untergauleitern geleitet werden. In Orten, in denen Elternabende nicht stattfinden können, werden von den Führern der HJ. Elternbriefe verfaßt, die zu ihrem Teil zur Aufklärung beitragen sollen. Die umfassendste Werbewoche, in der auch öffentliche Kundgebungen und Filmtheatervorführungen vorgesehen sind, wird mit einer

Rundfunkansprache des Reichsjugendführers, die über alle deutschen Sender geht, abgeschlossen.

In zehn Tagen 120 Kundgebungen

(R.) München, 9. März.

Die Hauptstadt der Bewegung rüstet sich eifrig für den Kreistag vom 9. bis 19. März, der in diesem Jahre in einem besonders großen Rahmen durchgeführt werden soll. Während der zehn Tage finden 54 Kundgebungen im Freien und 66 in geschlossenen Räumen statt. Außerdem sind noch zehn Großkundgebungen und insgesamt 73 Tagungen der Gauämter und Fachabteilungen der Partei und ihrer Verbände vorgesehen.

Auf den Großkundgebungen nehmen unter anderem Reichsorganisationsleiter Dr. Len, Ministerpräsident Siebert, die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Rind und Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt das Wort.

USA. baut Kriegsschiffe für Südamerika

Neuyork, 9. März.

Die „Daily Mirror“ aus Washington berichtet, beabsichtigt das Staatsdepartement, die amerikanischen Marinewerften den lateinamerikanischen Staaten zum Bau von Kriegsschiffen zur Verfügung zu stellen. Das Staatsdepartement, so erklärt man, wolle verhindern, daß zum Beispiel Brasilien oder Argentinien bei anderen Ländern ihre Bestellungen aufgeben. Da aber die Werften der Vereinigten Staaten auf Jahre hinaus voll beschäftigt seien, plane man den Bau neuer Werkstätten ausschließlich zu diesem Zweck. Ein entsprechender Gesetzesvorschlag sei auch bereits von den leitenden Männern des amerikanischen Staates ausgearbeitet worden.

Quer durch In- und Ausland

Schiffe fahren durch einen Tunnel

(R.) Coburg, 9. März.
Zum ersten Male wird nun das deutsche Wasserstraßennetz einen Kanal bekommen, der durch einen Berg führt. Beim Bau der Rhein-Main-Donau-Großschiffahrtsstraße tauchte der Wunsch nach einer Verbindung zur Weser auf. Ein Schiffsahrtstunnel durch die Berge des Thüringer Waldes soll diesen Plan Wirklichkeit werden lassen. Schon vor einigen Monaten hatte das Reichsverkehrsministerium den Auftrag gegeben, die Planung eines Werra-Main-Kanals vorzubereiten. Damit wäre für die Zukunft die Verbindung zwischen Weser und Donau gegeben.

Für die Überwindung der Berge zwischen Merkers, dem Ausgangspunkte des Werra-Main-Kanals, und Bamberg war bisher an Schleusen gedacht. Da aber der Aufstieg von der Werra zum Scheitelpunkt des Kanals etwa 62 Meter beträgt, müßte eine ganze Reihe von Schleusen gebaut werden. Deshalb ist nun, um den zeitraubenden Schleusenbau zu ersparen, der Plan aufgetaucht, den Schiffsahrtstunnel in einem Tunnel bei Untermaßfeld durch den Berg zu führen. Dieses Vorhaben stellt eine bisher in Deutschland nicht bekannte technische Planung dar. Die Verwirklichung wird aber keine Schwierigkeiten machen, falls die Untersuchung der Gesteinsbeschaffenheit durch die Geologen nicht etwa unerwartete schlechte Ergebnisse haben sollte.

Kranze auf die Gräber der Blutzigen

Ishoe, 9. März.
Zur Erinnerung an die Blutnacht von Böhden vor zehn Jahren, in der die SA-Männer Schmidt und Streibel von Kommunisten ermordet wurden, traten die alten Nordmark-Kämpfer einen Schiffsahrtstunnel durch die gleichen Straßen Böhdens an, in denen damals die Roten in fünfjähriger Uebermacht mit Hieb- und Stichwaffen einen Zug Schleswig-holsteinischer Nationalsozialisten überfallen hatten. Am Ehrenmal für die beiden Gefallenen sprach Delegationsführer Werner-Quade. Auf einer Großkundgebung zum Andenken an die Blutzigen sprach Gauleiter Lohse. An den Gräbern in Albersdorf und St. Annen, die von Ehrenwachen der SA flankiert waren, wurden am Erinnerungstage im Beisein der Führerschaft Schleswig-holsteinische Kranze niedergelegt.

Verdienter Heerführer gestorben

Berlin, 9. März.
In Berlin-Lichterfelde verstarb im 79. Lebensjahre der General der Infanterie a. D. Arthur le mérite mit Eichenlaub und zahlreicher anderer hoher und höchster Auszeichnungen. 1914 war von Gabain als Kommandeur der 12. Infanterie-Brigade in Brandenburg/Havel ins Feld gezogen, wo er an allen Kämpfen des III. Armeekorps unter persönlichem Einlage im Feuer teilnahm. 1919 wurde er Generalinspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, später auch Präsident des Reichsmilitärgerichts. 1920 schied er aus dem aktiven Dienst aus.

Stallener stiften Freundschaftsfahne

Bayreuth, 9. März.
Der Präsident des italienischen Industriearbeiterverbandes, Tullio Cianetti, trifft heute auf Einladung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley zu einem sechstägigen Deutschlandbesuch in Bayreuth ein. Auf einer Großkundgebung in Ulmsitz übergibt der Präsident den judendeutschen Arbeitern eine von ihren italienischen Kameraden gestiftete Fahnenkreuzfahne als Zeichen aufrichtiger Freundschaft. Cianetti wird voraussichtlich am Sonntag in Berlin eintreffen. Von hier geht die Reise nach Stettin und zur Dendenburg Cröfinslee weiter. Im Anschluß daran erfolgt ein Besuch landwirtschaftlicher und industrieller Musterbetriebe im Schleien und eine Besichtigung der Stadt des Rdfz-Wagens.

Expedition verläßt Tibet

Schanghai, 9. März.
Die Expedition Ernst Schäfer verläßt Thaha am 9. März, nachdem sie sich dort fünfzig Tage als Gast der tibetischen Regierung aufgehalten hat. Die Regierung Tibets genehmigte der Expedition den Besuch von Kalung-Phodang, der ehemaligen Hauptstadt Tibets in der Nähe des Tsanapo-Tales (Brahmaputra). Von dort wird die deutsche Expedition über Schigatse und Gantse in Sittin zurückkehren, wo sie Ende Mai eintrifft.

Stanzmaldiven

Der griechische Minister und Gouverneur von Athen Kofias folgte am Mittwoch einer Einladung von Reichsminister Dr. Goebbels zu einem Frühstück im Ministerium.
Der Herzog von Alba ist zum Vizekönig Spaniens in London ernannt worden. Der Herzog war in letzter Zeit bereits als nationalspanischer Agent in London tätig.
Einer Meldung aus Bagdad zufolge sind der frühere Ministerpräsident Himit Soliman sowie fünfzig höhere Offiziere der irakischen Armee verhaftet worden, weil sie beabsichtigt haben sollen, die irakische Regierung zu kürzen.
Die zur Durchführung des Wiener Schiedsspruches vom 2. November eingeleiteten ungarisch-tschechoslowakischen Grenzfestlegungsausschüsse haben die Nordgrenze an der Strecke zwischen der Donau und dem Anfluß endgültig festgelegt und ein Schlußprotokoll unterzeichnet.
Newport Daily News will aus zuverlässiger Quelle wissen, daß Moskau die Absetzung führender amerikanischer Kommunisten, darunter den Parteiführer Browder, beschloßen habe, weil diese in der letzten Zeit zu unaktiv gewesen seien.

Deutsche Afrika-Flieger heimgekehrt

40 000 Kilometer ohne Zwischenfall zurückgelegt

Berlin, 9. März.
Wieder haben deutsche Flieger eine Glanzleistung vollbracht, auf die ganz Deutschland stolz sein kann. Die am 16. Januar in Berlin gestartete „Siebel F. h. 104“ ist nach einem Flug um Afrika wieder wohlbehalten auf dem Flugplatz Tempelhof gelandet. Die drei Flieger Oberleutnant Balthasar, Oberleutnant Kaldia und Feldwebel Anhäuser begaben sich nach herzlicher Begrüßung auf dem Rollfeld zum Haus der Flieger, wo ein Empfang stattfand. Der stellvertretende Präsident des Aero-klubs, Krogmann, widmete den wagemutigen Männern anerkennende Worte und betonte, daß sie zugleich als „Boten des guten Willens“ Deutschlands für unsere Weltgeltung im Ausland geworben hätten.

In fesselnder Form schilderte Oberleutnant Balthasar den Verlauf des Unternehmens, bei dem 40 000 Flugkilometer zurückgelegt wurden. Die Reise ging über Ungarn, Jugoslawien und Bulgarien zum Taurusgebirge, das überhaupt zum ersten Male überflogen wurde, weiter über Palästina, Ägypten und den Sudan nach Addis-Abeba, wo die Flugmannschaft vom Bizekönig von Aethiopien, dem Herzog von Aosta, empfangen wurde. Eine der längsten ohne-Halt-Strecken über 1600 Kilometer war hierauf der Flug nach Kenna. Weitere Etappen waren Deutsch-Ostafrika und die Südafrikanische Union. Der Rückflug führte über Deutsch-Südwest, dem Kongostaat nach Französisch-Äquatorialafrika und Kamerun; weiter über den Ind-See, am Südrand der Sahara entlang zum Niger, schließlich über Französisch-Marokko nach Spanien und Frankreich. Die Deutschen fanden allenthalben herzliche Aufnahme bei französischen und englischen Fliegerkameraden.

Ein besonderes Erlebnis bildete der Besuch bei den Deutschen in Afrika, die die Boten aus dem Mutterlande begeistert begrüßten. Eine Sonderehrung wurde der Befahrung durch einen Empfang bei König Farouk von Ägypten zuteil, der sich außerordentlich für das deutsche Flugwesen interessierte.



Die Afrikaflieger wieder in Berlin (Schirmer, Zander-Multiplex-R.)

Flugretard eines Journalisten

Rom, 9. März.
Der bekannte Journalist Quadi von der Turiner „Stampa“ hat den kürzlich mit 240 Stundenkilometer aufgestellten Flugretard Rom - Addis Abeba betriebsfähig übertraffen und die fast 5000 Kilometer lange Strecke mit einem allerdings wesentlich härteren Apparat in nur elf Stunden mit einem Mittel von 400 Kilometer in der Stunde zurückgelegt.

Großartige Bauvorhaben in Augsburg

Gauleiter Wahl über die Führerbauten in Schwabens Hauptstadt

Augsburg, 8. März.

Schwabens Gauleiter Karl Wahl hat jetzt die Vorhaben bekanntgegeben, die im Rahmen des Sonderauftrages des Führers in der Gauhauptstadt Augsburg Wirklichkeit werden. Die neuen Führerbauten, für die der Führer selbst den Entwurf und die Lage bestimmte, erstehen unter der Leitung des Architekten Hermann Giese, des Erbauers der Odensburg Südosthofen. Es ist Sorge getragen, daß das geschichtliche Stadtbild des alten Augsburg so weit wie möglich erhalten bleibt.

Mitten durch die Stadt wird gleichlaufend zur berühmten Maximilianstraße mit ihrem prachtvollen Renaissance-Stil eine 1,2 Kilometer lange und 48 Meter breite Straßen-Achse gelegt. Sie beginnt an dem im Auftrage des Führers bereits umgebauten Stadttheater und erhält an ihrem Endpunkt einen zweiten modernen Theaterbau. Etwa in der Mitte der Brachstraße entsteht das Parteiforum des Gaues Schwaben, ein Auenmarkt-gelände für 80 000, das durch eine große Freitreppe mit dem tiefer liegenden alten Dörs-Hilfer-Platz verbunden werden soll. Gegen die neue Hauptverkehrsstraße ist die weitläufige Kundgebungshalle durch eine 185 Meter lange

Arkade abgeschlossen, die in ihrem Sockelgeschöß Ausstellungsräume und Läden aufnimmt.

An der Westseite des Forums erhebt sich später der 25 Meter hohe Friesenbau der neuen Stadthalle, die 20 000 Personen faßt. Im rechten Winkel dazu schließt sich die fast vierzig Meter hohe Front des Gauhause mit dem Kongressaal und den Repräsentationsräumen der Gauleitung an. Vier eindrucksvolle Gebäuden sind dem Gebäude angegliedert. Ihre Krönung bilden die großzügigen Anlagen in einem 116 Meter hohen Glockenturm, der neben der Stadthalle errichtet wird und auf seiner Spitze einen gewaltigen Hoheitsadler trägt. Damit fügt sich in die vielfältige Silhouette der Stadt als ein neues Wahrzeichen das leuchtende Sinnbild der nationalsozialistischen Weltanschauung ein.

An der großen Straßenachse sind neue Geschäftshäuser und Großbauten, so ein riesiges Hotel, vorgesehen. Außerdem schafft man reichlichen Ersatz für die bei der Neugestaltung zum Wegfall kommenden Wohnungen und Läden. Schon in kürzester Zeit sollen über 3 000 Wohnungen erstellt werden. Man hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, damit der Wohnungsbau mit größter Beschleunigung vorankommt.

Nach drei Morden sich selbst erhängt

(R.) Münster, 9. März.
In Attendorn in Westfalen forderte eine Familientragödie vier Opfer. Ein 51-jähriger ermordete seine Ehefrau und die zwölf- und sechzehnjährigen Töchter. Nach der Untat erhängte sich der Mörder selbst. Die Ursache dieses Verbrechens ist völlig ungeklärt.

D-Zug tötet zwei Streckenarbeiter

Fulda, 9. März.
Auf der Bahnstrecke Fulda-Bronzell ereignete sich ein folgenschwerer Unfall, bei dem zwei Menschen ums Leben kamen. Als das Herannahen eines Güterzuges gemeldet wurde, verließen die auf der Strecke arbeitenden Streckenarbeiter das Gleis. Zwei von ihnen, die auf ein Nebengleis getreten waren, überhörten bei dem Geräusch des herannahenden Güterzuges einen von Frankfurt am Main kommenden Fern-D-Zug. Die beiden wurden von dem D-Zug erfasst und zur Seite geschleudert. Sie waren auf der Stelle tot.

Staublawine fordert vier Opfer

Lenk im Simmental, 9. März.
Am Dienstagabend wurde eine Trägerkolonne des Winterwiederholungskurses der Gebirgsbrigade 11, die eine Tagesportion Verpflegung von der Fingeralp nach der Wildhornhütte in den Berner Alpen an der Grenze gegen das Wallis tragen sollte, in der Nähe der Hütte von einer gewaltigen Staublawine erfasst. Von der 22 Mann starken Kolonne konnten achtzehn gerettet werden. Die übrigen vier, ein Oberleutnant, zwei Leutnants und ein Wachtmeister, konnten nur als Leichen geborgen werden.

Schwere Bluttat im Alkoholrausch

Heerlen, 9. März.
In einem durch Alkoholgenuss verursachten Wutanfall schoß in Heerlen in Holland ein Bergmann auf einen Mann, mit dem er das Zim-

Bahnbau durch die Sahara geplant

Paris, 9. März.
Im Kriegsmarineauschuss der Kammer hielt der Abgeordnete Morinaud einen bemerkenswerten Vortrag über die Verteilung des französischen Kolonialreiches, in dessen Verlauf der Abgeordnete die dringende Notwendigkeit des Baues einer Transsahara-Bahn unterstrich. Mehrere andere Ausschussmitglieder erklärten sich ebenfalls für den Bau der Bahn, der von erstrangigem strategischen Interesse für die Landesverteidigung Frankreichs und Französisch-Afrikas sei.

Auch im Verlaufe einer Sitzung des Verbands des großer französischer Häfen kam dieses Projekt zur Sprache. Neben zahlreichen parlamentarischen Vertretern nahm an der Sitzung bezeichnenderweise der französische Generalstabschef des Heeres, General Georges, teil. Nachdem eingehend alle Vorteile des Baues der Transsahara-Bahn dargelegt waren, krönte General Georges diese Kundgebung mit der Erklärung des völligen Einverständnisses des französischen Generalstabes des Heeres mit einer möglichst schnellen Durchführung des Bauprojektes.

mer teilte, und verletzte ihn schwer. Als der Wohnungsinhaber und dessen Schwager dem Verletzten zu Hilfe eilen wollten, wurden sie ebenfalls durch Revolvergeschüsse schwer verletzt. Der Zustand des Wohnungsinhabers ist hoffnungslos. Auf die Frage, warum er diese Schreckenstat begangen habe, antwortete der Täter, das Schnarchen des Mitbewohners seines Zimmers habe ihn in Wut verlegt.

Ein Memelmädchen überfallen

Memel, 9. März.
Wieder ist es im Memelland zu einem Terrorakt der Litauer gekommen: Eine sechzehnjährige Memeldeutsche wurde auf dem Heimweg von einer Tauffeierlichkeit von mehreren großlitauischen Burshen, die auf Bauernhöfen Dienst tun, überfallen und mißhandelt. Die Rowdies gingen dann gegen deutsche Bauernhöfe vor, die zum Schutze des Mädchens herbeigeleitet waren. Da die Litauer zu ichtig drohten, mußten sich die Memelländer in ein Gehöft zurückziehen, in dem sie von der Bande noch stundenlang belagert wurden.

Seit Jahren ist die litauische Regierung bestrebt, die memeldeutsche Holzlagerindustrie lahmzulegen. Wie eine Veröffentlichung der Memeldeutschen Arbeitsfront jetzt nachweist, hat man zwar auf Seiten der Litauer Litzen im Werte von 800 000 Lit zur Ausfuhr nach Deutschland erteilt, demgegenüber gehen jedoch die Exportgenehmigungen für litauische Sägewerke in die Millionen. Ein besonders trübes Kapitel einer verfehlten Wirtschaftspolitik ist die Sperrung des Memelstroms, die nicht weniger als achtzig Millionen Lit - das sind 32 Millionen Mark - Schaden verurteilt.

Streit um Kanadas größtes Wunder

Callender (Ontario), 9. März.
Stürmische Auseinandersetzungen, die für die Gegenwart zwischen den Kanadiern-französischer Abstammung und dem angelsächsischen Teil der kanadischen Bevölkerung fesselnd sind, bewegen die Öffentlichkeit des Dominions.

Sie hängen zusammen mit dem bevorstehenden Besuch des englischen Königspaars und beschäftigen sich mit der Frage, ob und wo das Herrscherpaar die Sehenswürdigkeit Kanadas, die Dionne-Fünflinge, besichtigen wird. Als vor etwa einem Monat bekannt wurde, daß Callender nicht auf der Reiseroute der Besucher liegen würde, ging durch die französischblütige Bevölkerung ein Schrei der Entrüstung. Daraufhin lud die Regierung von Ontario das Elternpaar mit den Fünflingen nach Toronto ein, wo es im Gouverneurspalast wohnen und dem englischen König vorgestellt werden sollte. Diese Einladung ist nun von dem Fünflingvater und dem betreuenden Arzt Dr. Dufos zurückgewiesen worden. Sie bestehen darauf, daß das Königspaar den nunmehr fünf Jahre alten Fünflingen in Callender einen Besuch abstattet.

Eine Million Dollar gefälscht

New York, 9. März.
Der Polizei gelang es, eine Fälschermaschine, die seit zwei Jahren die Vereinigten Staaten mit gefälschten 5-, 10- und 20-Dollarnoten im Gesamtwert von einer Million Dollar überflutete, in New York auszuheben. Die Agenten des Schatzamtes verhafteten in verschiedenen Stadtteilen acht Personen, darunter einen internationalen Abenteuerer, der wegen des gleichen Verbrechens vor mehreren Jahren nach Deutschland ausgeliefert worden war und 1936 zurückkehrte, jedoch nach Stellung von 7500 Dollar Kaution auf freiem Fuß belassen wurde und dann verhaftet. Die Behörden beschlagnahmten eine vollständig ausgerüstete Fälschermaschine sowie zehntausend Dollar frischgedruckten Fälschgeldes.

Druck und Verlag: NS-Gaueverlag Weser-Ems, GmbH, Zweigniederlassung Emden, / Verlagsleiter: Hans Vaseh, Emden
Hauptverleger: Wemlo Polte z. S. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder): Wemlo Polte z. S. für Kultur, Gau und Provinz, sowie für Norden-Krümmer, Nord- und Ostfriesland, Dr. Emil Reiter, für Emden sowie Sport, Heimat, Kunst; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herzig und Fritz Brodhoff; in Aurich: Heinrich Bergerhoff; in Norden: Hermann König. - Berliner Schriftleitung: Graf Reischach
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwab, Emden, D. M. Februar 1939; Gesamtauflage 28 537, davon Bezugsausgaben
Emden-Norden-Aurich-Ostfriesland 18 292
Leer-Niederland 10 245
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffung 9 für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurich-Ostfriesland und die Bezugsausgabe Leer-Niederland 8 für die Gesamtauflage
Anzeigenpreise für die Gesamtauflage die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurich-Ostfriesland die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Niederland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.
Ermöglichte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe, Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Beim Einkauf
von Schuhcreme
verlange man
immer das gute
Erdal



In einer nachlässigen Lebbe
Mener, Arle, bitte ich die Ab-
kömmlinge von Etti Bilscher,
geb. Mener, aus Emden oder
Umgegend sich baldigst bei mir
zu melden.
Rechtsanwalt Ulfers, Sage.

Merdel Mitglied der NSD.

Tiermarkt

Zu verkaufen eine schwere,
bunte, vierjährige, voll ein-
getragene

Fuchsstute
und ein zweijähriger bunter
Fuchswallach
Bernhard Geulen,
Zheringsfehn 1.

Anzukaufen gesucht ein kräft.
Arbeitspferd

zum Milchfahren, wenn auch
mit kleinem Schönheitsfehler.
Schriftliche Angebote an:
Wibbo Bruns, Bagband.

Hier sind gehe damit zum
Kaufmann und
hole eine Dose
Erdal



Verdingung.

Lieferung von Granitwerk-
steinen für die Meßerländer Ein-
laßschleuse in Emden.

Verdingungsunterlagen ab
10. März gegen Voreinblendung
von 1.00 RM. in bar.

Eröffnungstermin: 28. März
1939.

Breus. Wasserbauamt
Emden

„OTZ.“ genommen —
zum Ziel gekommen!

Achtung Nur die Dosen
mit dem roten
Frosch enthalten
das echte
Erdal



Wer übernimmt ca. 7000
Kilogramm

Rückfracht

von Schwedt bei Berlin und
ca. 3000 Kilogramm von
Berlin nach Brauerei
Freyen, Grohefehn,
Fernruf 83.

Stellen-Angebote

Kraftwagenführer

Zuverlässiger
für Lastwagen für Nah- und Fernverkehr baldmöglichst
gesucht. Angebote an
Joh. Friedr. Dirks, Emden
Alter Markt 5.

Hausgehilfin

Suche zum 1. 4. eine ältere,
selbständige, im Kochen erf.
für einen älteren Herrn.
Schriftliche Angebote unter
N 161 an die OTZ., Norden.

Hausgehilfin

Gesucht auf sofort oder später
eine
wegen Erkrank. der jetzigen.
Frau Thomas, Aurich, Reilstr. 7.

junges Mädchen

Freundliches
erfahren in Haus- u. Garten-
arbeit, zum 1. April gesucht.
Familienanschluß u. Gehalt.
Schriftliche Angebote unter
E 1385 an die OTZ., Emden.

Hausgehilfin

Suche zum 1. April eine
saubere
Frau Raabe, Nordseebad Nordern, Kreuzstraße 13.

junges Mädchen

Wegen Verheiratung der bis-
herigen Hausgehilfin zum
15. April oder später ein-
faches

Hausgehilfin

bis zu 17 Jahren für Haus
und Garten gesucht, evtl.
Pflichtjahrmädel. Angebote
mit Gehaltsangabe erbeten.
W. Adam, Hauptlehrer, Nordfrieschenmoor 1, über Brate i. D.

junges Mädchen

Suche auf sofort ein
für Laden und Haushalt.
Fray Stöhr, Wibelsum.

junges Mädchen

Gesucht für Lehreraushalt,
4 Personen, Nähe Oldenburg,
ein nicht unerfahrenes
Hauptlehrer **Drees, Wülfing.**

Fräulein

Ein zuverlässiges
wird zum 1. Mai für einen
größeren landw. Betrieb im
Kreis Norden bei Familien-
anschluß und Gehalt gesucht.
Schriftliche Angebote unter
E 1384 an die OTZ., Emden.

landw. Gehilfin

Suche zum 1. April oder
1. Mai eine
im Alter von 16—20 Jahren.
Angebote erbittet:
Wibbo Bruns, Bagband.

1. Gehilfin

Suche auf sofort oder zum
1. Mai eine
bei Familienanschluß und
gegen guten Lohn.
Ude Reininga, Kieper-Hammrich.

Hausmädchen

Freundliches
zum 1. bzw. 15. Mai gesucht.
Billa Johanne Antine, Nordseebad Juist.

Haus- und Zimmermädchen

Suche zum 15. 3. oder 1. 4.
ein tüchtiges
Schriftliche Angebote an
Frau Jürgens, Nordseebad Nordern, Benefeitr. 57.

Regen

macht Schuhe
nichts, sind sie
gepflegt mit
Erdal



jungen Mann

Suche zu Mai einen
der alle vorkommenden Ar-
beiten mit verrichtet.
Landwirt Fokke Igen, Westermarsch.

Bäckergeselle

auf sofort oder später gesucht.
N. Hippen, Bäckermeister, Aurich, Straße der SA. 78.

Klempner und Installateur

Stelle auf sofort tüchtigen
in Dauerstellung ein.
Kurt Diehner, Install.-Mstr., Nordseebad Nordern, Winterstraße 22.

junger Mann

Gesucht z. 1. 4. oder 1. 5. auf mittl.
Bauernhof in Hadeln (N.-E.) ein
bei gutem Gehalt. Säml. landw.
Maschinen vorhanden. Angebote zu
richten an **Meent Luitjens bei Wwe. Dellerich, Steinau W. E. Land Hadeln, Nieder-Elbe.**

Müllergefellen

Suche zum 1. April einen fixen
J. G. Ahten, Leer.

Stellen-Gesuche

Suche für meine 16jährige
Tochter eine
Stelle als Stütze od. Haustochter
in bürgerl. od. ländl. Haush.,
bei Fam.-Anschluß u. Gehalt.
Schriftliche Angebote unter
N 160 an die OTZ., Norden.

Kellner, 28 J., in ung. Stell.,
mit gut. Zeugn. u. Garderobe,
sucht zum 1. April od. später
in Saison- od. Dauerstellung
Bürett oder Bierkude
auf eig. Rechn. od. zu pacht.
Gut. Bierpfl. Kaution vorh.
Ausf. Angeb. i. z. richten an
Ewald Lattemann, Lingen/Ems. Hotel Heeger.

Fahrzeugmarkt

Schleppdampfer

ca. 250 PS., D. R. gegen
Kasse. Schriftliche Angebote
mit Spez. erbeten.
Edo Groß, Schiffsmakler, Bremen, Eichenbergerstr. 23.

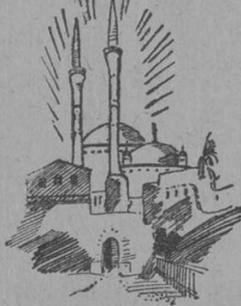
hochtragende Rube

(mindestens zwölf Zentner schwer), März und April
fallend.

L. Zergast, Nettelburg bei Leer
Fernruf Leer 2286.

Frühjahrsreisen

im sonnigen Mittelmeer
mit M. S. „Milwaukee“
dem weißen Schwan der Meere
veranstaltet von der Hamburg-Amerika Linie



für die Leser und Freunde der
Ostfriesischen Tageszeitung

- Große Hapag-Mittelmeerfahrt
vom 29. März bis 20. April / Fahrpreise ab RM 525.-
- Hapag-Fahrt nach Griechenland, der Türkei
und den Inseln des Mittelmeers
vom 23. April bis 12. Mai / Fahrpreise ab RM 435.-
- Hapag-Fahrt durch das östliche Mittelmeer
vom 14. bis 30. Mai / Fahrpreise ab RM 385.-
- Hapag-Mittelmeer- und Atlantische Inselnfahrt
vom 1. bis 20. Juni / Fahrpreise ab RM 435.-

Es reist sich gut mit den Schiffen der
Hamburg-Amerika Linie

Auskunft und Prospekt durch die Geschäftsstelle der
Ostfriesischen Tageszeitung

M. S.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H.
Emden/Ostfriesl., Blumenbrüderstr. 1, Ruf Emden 2081
und das Reisebüro der
Emder Verkehrs-Gesellschaft A. G.
Emden, Schwedenriedplatz 1



Der nur mit 1a Preisen und Ehrenpreisen
ausgezeichnete **Bulle**

„Erbe“ 43898
beut für 30 Mark

Stierhaltungs-Genossenschaft Kieperhamrich
Fernsprecher Kiepe 13

Aurich in Ostfriesland

Am Dienstag, dem 14. März 1939
Pferde- und Rindviehmarkt

Vormarkt am 13. März 1939.

Es darf nur Klauenvieh aufgetrieben werden, für das
eine Bescheinigung des zuständigen Bürgermeisters
beigebracht wird, daß sowohl der Betrieb des Besitzers
als auch die Weide, auf der das Vieh gehalten wurde,
in Gemeinden liegen, die seit mindestens 4 Wochen
frei von Maul- und Klauenseuche sind. In diesen
Bescheinigungen müssen die einzelnen Tiere genau
bezeichnet sein (Angabe der Farbe und sonstiger
Merkmale, gegebenenfalls der Ohrmarken).

Flachs

ist eine gute Deckfrucht für Weisklee
und die beste Vorfrucht für Weizen und
Gerste. Flachs bringt dem erfahrenen
und interessierten Anbauer besseren
Ertrag als Getreide.

Wilhelm Connemann

Leer/Ostfriesland. Abtlg. Flachsstöcke



Einer nimmt es, zweien hilft es
So ist's vor der Geburt des Kindes! Und danach
nehmen beide, Mutter und Kind, die kalkreiche
Zusahnahrung, die dem Knochenbau so dienlich ist.
Kalknährsalz BROCKMA
verhütet Engl. Krankheit, fördert das
Zahnen und schließt die Zähne der
Mütter. Dose mit 50 Tabl. nur RM. 1.20

Zu haben in: Löwen-Apothek, Emden,
Central-Drog. Müller, Emden

einer
hatte
schla-
gen
Billa.
ute, in
fort-

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Tochter
Johanne mit Herrn Bäder-
meister **Hermann Brouer**
beehren sich anzuzeigen

J. G. Disting und Frau
geb. Goeman

Johanne Disting
Hermann Brouer
Verlobte

Kisdorferwohld (Holftein) Kisdorferwohld Disting (Ostfriesl.)
(Holftein) (Holftein) (Ostfriesl.)

März 1939.

Weenermoor und Holtland,
den 8. März 1939.

Statt jeder besonderen Mitteilung
Gestern an ihrem 76. Geburtstag ging unsere
geliebte Schwester, Tante und Großtante

Hermine
Margarete Goeman

nach langem, schwerem Leiden zur Ruhe ein,
die bereitet ist dem Volke Gottes.

Joh. 11, 25, 26.

Die trauernden Schwestern

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem
11. März, um 2 Uhr statt.

Familien-Drucksachen

jeder Art liefert schnell und gut
die OTZ-DRUCKEREI

So ein Schuh
will gepflegt sein.
Natürlich
mit dem guten
Erdal



Die schwere Entscheidung

Skizze von Harro-Heinz Jakobsen

Jeden Tag um die Dämmerung begegnete ich ihm; er ging, wie ich, immer um die Nachmittagsstunde zur kleinen Anlegebrücke, setzte sich auf eine der Bänke und blickte über die Weite des Wassers, auf dem in der Ferne die Dampfer lautlos vorüberzogen.

Er sprach niemals, sondern sah stumm vornübergebeugt und drehte gedankenverloren seinen Handstock in seinen Händen, als träume er von Meeren und südlichen Ländern, zu denen die Schiffe fuhren. Eines Tages sagte ich mir ein Herz, da wir beide allein auf der Bank saßen, und sagte: „Es müßte schön sein, einmal mit diesen Schiffen in die Welt zu reisen, Städte und Länder zu sehen und unter Palmen spazierenzugehen... als hier auf dieser Brücke zu sitzen. Meinem Sie nicht auch?“

Er wandte sein härtiges Gesicht mir zu und blickte mich aus tiefstehenden Augen betroffen an. „Verzeihen Sie“, stammelte ich verwirrt, „daß ich Sie störe. Vielleicht dachten Sie an etwas anderes... wir Menschen sind ja alle verschieden...“ Er drehte wieder seinen Handstock in seinen Händen. Aber doch merkte ich, daß ich ihn irgendwie berührt hatte, denn seine Finger zitterten leicht, und der Stock sprang unruhig hin und her.

Ich meinte schon, daß er meine Worte verzeihen würde und mit seinen Gedanken weit fortgeritten wäre, als er plötzlich sagte: „Seit zehn Jahren immer daselbe, Tag und Nacht.“ Er sprach langsam, als mache es ihm Mühe, die Worte zu finden. Aber mit einem Male fuhr er fort und sah mich dabei wieder durchdringend an:

„Wenn Sie mir, es ist schrecklich, wenn man daselbe denken muß, wenn ein Gedanke Ruhe kommen will, nie... Wo man...“

„...“ Er wies mit dem Stock über das Meer auf einen Dampfer, der im Nebel der Dämmerung verschwand. „Sehen Sie“, sagte er, „auf so einem Schiff bin ich gefahren, über zwanzig Jahre, in alle Weltteile und über alle Meere... bis ich abging... mit siebenundvierzig Jahren, ein Mann im besten Alter noch... aber ich konnte nicht mehr, weil ich über eine Frage nicht zurecht kam... die ich auch heute noch nicht gelöst habe, und vielleicht nie lösen werde, ich nicht und kein Mensch...“

„Aber es wäre möglich, daß ich Ihnen helfen könnte“, versetzte ich, um ihn aufzumuntern. Er schüttelte seinen Kopf. „Sie wissen nicht“, sagte er, „daß ich bei meiner Tochter wohne. Ich nahm ihr den Mann und ihren Kindern den Vater...“

Er schüttelte seinen Kopf auf seine Hände, als hätte er mit einer Erregung zu kämpfen. Dann fuhr er fort: „Aber ich will Ihnen die Geschichte erzählen, denn es ist mir manchmal selber gut, alles herunterzureden... Wir fuhren die Weltküste Südamerikas entlang, auf kleine Fracht- und Lieferfahrten... Balparaiso lag hinter uns, und unser nächstes Ziel war Valdivia, als der Steuermann über heftige Schmerzen im Leibe klagte... Ein Blick überzeugte mich, daß es sich um eine Blinddarmlage handelte... Es blieb uns nichts anderes übrig, als so schnell wie möglich auf Valdivia zu halten, um dort den Steuermann ins Krankenhaus zu schaffen...“

Er machte eine Pause, als müße er sich besinnen. „Ja“, setzte er und sah mich dabei an, „wir hatten ein prächtiges Schiff, und es lief mit Vollkraft voraus, auf Valdivia zu... Ein Kabel hatten wir schon dorthin geschickt, daß sie dort gleich mit einer Pinasse bereit sein sollten, um den Kranken von Bord zu schaffen... Schon konnten wir die Stunden zählen, die noch

bis zu unserer Ankunft verstreichen würden, als jenes sich ereignete, jenes, das mein ganzes Leben entschied, und das Leben des Steuermanns, der mein Schwiegerjohn war...“

Leise hörte ich die Wellen an den Brückenpfeilern rauschen, als der Erzähler von neuem schwieg.

„Ich wurde in den Funtraum gerufen, denn sie hatten dort einen SOS-Ruf aufgenommen von einem anderen deutschen Schiff — es war die „Gazelle“ mit zweiunddreißig Mann Besatzung an Bord — aufgelaufen auf ein Korallenriff, rettungslos verloren, mit stetig sinkendem Heck...“ Er griff mich plötzlich an meinen Mantelknopf und schrie mich an: „Verstehen Sie, daß ich da den Augenblick verlor, der mich Kapitän werden ließ auf diesem Schiff! Viel lieber wollte ich Heizer sein und Kohlen in die Deusen werfen, wo ich nichts weiter brauchte, als zu gehorchen...“

Leiser fuhr er fort: „Aber das war ja auch gleichgültig, ich war nun einmal Kapitän, war als Kind der Mutter davongelaufen und hatte mich als Schiffsjunge anheuern lassen... Der Funter blickte mich an: Nun, Kap'ten, was sollen wir antworten?... Herrgott, ich wußte doch selber nichts, denn wir sollten doch nach Valdivia!... Verstehen Sie, es war der Vater meiner Entfremdung, die auf meinem Schoß saßen und plapperten, wenn ich mal daheim war! Und diesen Mann sollte ich...? Ich

wandte mich zur Tür. Sehen Sie, ich durfte mit der ganzen Sache nichts zu tun haben, nie gehört haben, daß durch diesen Weiber ein Ruf an uns geschickt war!... Aber der Funter ließ keine Ruhe, er wiederholte seine Frage, diese ungeheure Frage, die entschied zwischen Tod und Leben... Ich stand mit dem Rücken gegen den Sprecher und stierte die Wand der Tür an; alles ging in mir um, ich war wie ein Strudel im Meere, in dem sich alles dreht, und nirgends Grund ist. Schließlich sagte ich: „Wir fahren dorthin, wohin wir sollen. Und die anderen wird schon ein anderes Schiff erreichen...“

Eine Möwe flog über unsere Brücke, krächzte kreischend über das Wasser und tauchte mit dem Schnabel nach einer Beute.

„Aber dann fuhren wir doch mit Kurs auf das sinkende Schiff“, nahm mein Nebenmann wieder das Wort. „Es war gar nicht anders zu machen, wenn man so lange Kapitän auf einem Schiffe gewesen ist; da konnte man nicht die Augen zuzumachen und nichts sehen... Nein, der andere hatte gerufen und man hatte zu kommen... So ist es in der Seefahrt, heute und gestern und morgen... In der Dämmerung erreichten wir das sinkende Schiff und nahmen die Besatzung an Bord, zweiunddreißig gesunde Menschen... nur der Steuermann starb in der Nacht, die folgte...“

„Er wäre vielleicht auch so gestorben“, meinte ich, um ihm einen Trost zu sagen. Aber er antwortete nicht darauf, sondern sagte: „Seit der Zeit habe ich kein Schiff mehr betreten; denn es ist oft schwerer zu befehlen als zu gehorchen.“ Damit stand er auf und ging, auf seinen Stock gestützt, langsam davon.

Aktualität der Stunde

Das baldige Ende einer Illusion

Wenn man gelegentlich aus England oder Australien Geschichten vernimmt, in denen von einer brieflichen Werbung die Rede ist, die sich über acht oder zehn Jahre hinzieht, dann können derartige Zahlen eigentlich nur dem naiven Gemüt imponieren. Die Franzosen aber greifen lieber auf den Schatz ihrer historischen Erinnerungen zurück. Denn eine der berühmtesten Liebesaffären der französischen Literatur wickelte sich im Laufe von achtzehn Jahren ab, wobei wirklich nur Briefe ausgetauscht wurden. Auf der einen Seite stand der berühmte Schriftsteller Honoré de Balzac, auf der anderen Seite aber war eine „unbekannte Frau“, die Baronin Hansta, die eines Tages aus irgend einem Grunde Honoré de Balzac einen Brief schrieb und darin erwähnte, daß sie sich für ihn und seine Arbeit interessiere.

Aber sie unterzeichnete diesen Brief nicht mit ihrem Namen, sondern schrieb einfach als „eine Lady im Ausland“. Der Brief kam aus Russland. Während Honoré de Balzac sich sonst um derartige Briefe nicht kümmerte, stellte natürlich das Geheimnis, das dieses Schreiben umgab, für ihn einen doppelten Reiz dar. Er wollte das Rätsel lösen! Er begann zu antworten. Er gab in verschiedenen Wochenzeitungen Inzerate auf, um mit der Frau in Fühlung zu kommen. Man konnte zum Beispiel in einem Blatt in Odessa lesen: „Ich habe Ihren Brief bekommen. Antworten Sie mir. Nur dann bin ich glücklich.“ Nachdem als Ueberschrift dieser Anzeige das Kennwort gewählt worden war, das jene Frau als Unterschrift in ihrem Brief verwendet hatte, konnte es nicht ausbleiben, daß Honoré de Balzac bald im Besitz einer Antwort war.

Und dann zog sich diese schriftliche Werbung in die Länge. Nach und nach ersuhr Balzac,

daß sich hinter diesen Briefen die Baronin Hansta verbarg, die eines Tages einen reichen Baron geheiratet hatte, der fast 30 Jahre älter war als sie. Eines Tages schrieb sie ihm, daß er auf sie warten müsse, bis sie frei geworden sei. Das dauerte 18 Jahre. Baronin Hansta war damals nicht mehr sehr jung und nicht mehr sehr schön. Trotzdem verheiratete Balzac sein „Glück mit ihr“. Nach fünf Monaten jedoch war die große Illusion zu Ende. Balzac trennte sich von seiner Gattin, die nach Dresden fuhr, um dort ihre Juwelen zu verkaufen. In dieser Zeit starb Balzac einsam in einem Hotel in Paris.

Gewogener Regen

Man ist dabei, eine Art Wetterwaage zu bauen, um zu untersuchen, in welcher Weise verschiedener Ackerboden auf Regen reagiert. Man möchte wissen, wieviel von dem Regen, der auf einen Quadratmeter dieses oder jenes Ackerbodens fällt, abfließt, wieviel durchsickert, wieviel aufgelöst wird und wieviel verdunstet. Man will die Verluste in der Weise anstellen, daß man einen großen Erdballen auf die riesige Waagschale legt und das Gewicht so einstellt, daß jede halbe Stunde das Gewicht nachgemessen und genau auf einen Papierstreifen aufgezeichnet wird. Der ablaufende Regen sammelt sich in einem Regenmesser, der durchsickernde Regen kommt in einen anderen Messer, und der aufgelagerte Regen wird durch den Gewichtsmesser festgestellt. Die verdunstete Regenmenge wird dadurch berechnet, daß man die beiden andern Posten von der gesamten Regenmenge abzieht.

Diese Versuche sollen von der Regierung der Vereinigten Staaten durchgeführt werden. Man rechnet damit, daß sie sich über 15 bis 20 Jahre erstrecken und viele Millionen Dollar kosten werden, da man Proben mit Humus, Sandboden, Lehmboden usw. und außerdem mit gepflügtem, gewaltem, grasbewachsenem, getreidebewachsenem Boden usw. machen wird. Man hofft jedoch, daß die großen Unkosten durch Verbesserungen in der Landwirtschaft, die man auf Grund dieser Untersuchungen vorzunehmen hofft, wieder eingebracht werden.



Lustiges Schattenspiel

Wie wäre es mit ein paar lustigen Schattenspielen zum Zeitvertreib? Für die kleine Raube muß schon ein weicher Blusenärmel sein oder eine in den Arm gewundene Serviette zu Hilfe genommen werden. Die kleine Seiltänzerin kommt mit drolligen Bewegungen anpaziert und erregt große Heiterkeit. Gleich danach zaubern wir einen böse blickenden Teufelstropf an die Wand, aus dem im nächsten Augenblick das lustige Gesicht des Vochens wird, der eine komische Miße aufgesetzt hat.



Burg Hardegg in Nieder-Österreich
Holzschnitt von R. Schneider (Delfe R.)

Anekdoten

Gerechtigkeit

Es geschah unter Peter dem Grausamen von Kastilien, daß ein reicher Domherr einen armen, ihm irgendwie unbequemen Schuster ums Leben brachte. Das geistliche Gericht verurteilte den Uebeltäter und verbot ihm auf ein Jahr, künftige Handlungen vorzunehmen und den Kirchenchor zu betreten. Das schien dem Sohn des ermordeten Schusters denn doch eine zu gelinde Strafe. Also ging er hin — und brachte den Hofherren ums Leben. Er kam vor die weltliche Obrigkeit und wurde zu einer martervollen Hinrichtung verurteilt.

Als Peter der Grausame von den beiden verschiedenen Urteilen in seinem Lande Kunde bekam, begnadigte er den Sohn des Schusters, verurteilte ihn aber nun seinerseits dazu, ein Jahr lang keine Stiefel zu besohlen und kein Leder zu klopfen.

Er bekommt doch einen Orden

Victor Emanuel II. von Italien wollte dem Schauspieler Antonio Petito, dem großen Komiker, einen Orden verleihen. Der Hofmarschall hatte Bedenken und meinte:

„Majestät werden doch einen Hanswurst nicht dekorieren wollen?“

„Weshalb denn nicht?“ erwiderte der König, „einmal hat er's verdient, und dann ist er ja auch nicht der erste Hanswurst, dem ich einen Orden verleihe!“

Der Narr

Während eines Aufenthaltes in Breslau besuchte Friedrich der Große auch die dortige Irrenanstalt. Bei der Führung schritt der Direktor dem König auf einer Wendeltreppe voran. Hinten nach folgte der Adjutant.

„Sag er mir doch“, fragte Friedrich den Direktor, „wie bekommt er denn die Kranken diese enge Stiege hinauf?“

„Ganz einfach, Majestät, ein Wärter geht voran, ein anderer bildet den Beschluß. Der Narr geht in der Mitte.“

Der König lächelte und meinte: „Na, na, mein Lieber, da wollen wir doch die Plätze tauschen“, und erst jetzt merkte der bestürzte Anstaltsdirektor, daß er sich ungeschickt ausgedrückt hatte.

Abelsitz

Der Klaviervirtuose Kalkbrenner war auf seine Abstammung gar noch stolzer als auf seine Kunst.

„Wissen Sie“, sagte er einmal zu einem Bekannten, „daß der Adel meiner Familie bis auf die Kreuzzüge zurückgeht? Eine meiner Vorfahren begleitete Friedrich Barbarossa!“

„Auf dem Klavier?“ lautete prompt die etwas malitiose Gegenfrage.

Das richtige Alter

Voltaire wurde einmal in einer Gesellschaft gefragt, welches denn das beste Heiratsalter sei.

„Das will ich Ihnen ganz genau sagen, mein Herr“, erwiderte Voltaire, „bis vierzig noch nicht — und nach vierzig nicht mehr!“

Höchste Kunst

In einer Gesellschaft sprach man über Porträts. Ein junger, sehr mittelmäßiger, dafür aber um so eingebildeterer Maler, erklärte pathetisch, sein letztes Porträt, das er geschaffen habe, sei so sprechend ähnlich, daß der Dargestellte immer glaube, er stehe vor einem Spiegel, wenn er vor dem Bilde stehe.

„Das ist noch gar nichts“, behauptete da der Historiker, der berühmte englische Maler und Freund Wildes, „ich muß meine Männerbildnisse dreimal in der Waage rufen!“

„Sudermann erhält eine Bier!“

Wie der Dichter der „Heimat“ im Schulaufsatz veragte

Es war im Winter des Jahres 1874 in Tilsit. Der „Grap“ stand am Katheder seiner Oberprima. Neben ihm lag ein Stof blauener Hefte mit dem letzten Klassenaufsatz. Die besten Arbeiten zu oberst, die schlechten unten. „Grap“ — so hieß der Direktor Koch der Tilsiter Realschule im Munde seiner Prima. Unbekümmert, ja mit einem fröhlichen Blinzeln in den Augen, sah einer der Primaner in der dritten Reihe von vorn, während Grap die Aufsätze zurückgab. Einer nach dem andern wurden die Namen aufgerufen, und Grap verlas jedes Heft, das er in der Hand hielt, mit einer Bemerkung, zuerst lobend, dann mit kleinen Einwänden, später voller Kritik und schließlich mit eindringlichem Tadel. Jetzt hielt er das letzte Heft in der Hand und rief: „Sudermann!“

Der Unbekümmerte in der dritten Reihe von vorn schellte auf.

„Sudermann erhält eine Bier! Sein Aufsatz taugt gar nichts“, sagte Grap. „Das ist überhaupt kein Schulaufsatz, wie ich ihn verlangen muß; um das Thema haben Sie sich gar nicht gekümmert. Es kommen unerhörte Schlamereien vor. Haben Sie geschlafen — oder wo haben Sie Ihre Gedanken? Denken Sie daran, daß Sie vor dem Abitur stehen! Ich habe Ihre Arbeit „A“ zenstert. Es tut mir leid, Sudermann, aber ich konnte nicht anders.“

Der Primaner Sudermann blickte immer noch unbekümmert den Direktor an und sagte nichts.

„Sudermann“, sprach der Direktor weiter, „Sie haben einen miserablen Klassenaufsatz

gemacht. Aber das, was Sie da geschrieben haben, unterscheidet sich trotzdem von allen Klassenaufsätzen, die ich je geprüft habe. Sie waren wohl in einer anderen Welt damals, in dieser Schultube waren Sie bestimmt nicht. Ihr Aufbau, Ihre Sprachen ragen trotz schimmernder Schlußerei so weit über das Schulgebiet hinaus, daß ich in Verlegenheit käme, mit Ihnen hier vor der Klasse darüber zu sprechen. Ja, Sudermann, Ihren Klassenaufsatz habe ich nach bestem Gewissen mit „A“ zenstieren müssen. Aber die Arbeit, die Sie geschrieben haben und die ich Ihnen nicht aufgetragen habe, die mußte ich nach bestem Gewissen mit „1“ zenstieren. Sudermann, reißen Sie sich zusammen; entweder werden Sie ein großer Mann oder Sie gehen vor die Hunde.“

Der Primaner Sudermann sah seinen Lehrer an und sagte nur: „Gut, Herr Direktor.“

Der aber schüttelte den Kopf und sagte etwa folgendes: „Sagen Sie nicht „gut“ zu mir. Ich weiß gar nicht, ob ich nicht eines Tages töricht und weltunwissend vor Ihnen stehen werde...“

Der Grap war ein ausgezeichnete Lehrer, sein Blick ging diesmal weit über seine Primaner und das enge Schulzimmer hinweg und reichte hellhörig in die Zukunft. Zwei Jahrzehnte später entstand das Schauspiel „Heimat“.

Eine Mitabiturientin Sudermanns erzählte sich nachher, als der angesehene Dichter längst gestorben war und geehrt wurde, an diese Schultunde im Winter 1874/1875 und hat sie uns erzählt.

Ruf aus dem Gestern

Roman von Hanns Reinholz

11. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

„Bitte, sprechen Sie!“
„Es handelt sich um einen Mann namens Christian Sörensen“, begann er dann, „unser gemeinsamer Freund, Herr Inspektor Helmers, erzählte mir, daß Sie über diesen Mann vielleicht einiges recht Wissenswertes erzählen könnten.“

Der Professor lehnte sich etwas zurück.
„Es gibt viel Sörensens“, sagte er, „Sie müssen mir schon erklären, wen Sie meinen. Oder wissen Sie überhaupt nichts über ihn?“

„Doch, allerdings nicht sehr viel. Christian Sörensen lebt gegenwärtig in Kopenhagen als Inhaber einer großen Butter-Exporthandlung, die er vor drei Jahren übernommen hat. Er ist Schwede, und wie mir Inspektor Helmers vorhin mitteilte, hat hier in Stockholm vor einigen Jahren einmal eine Firma Christian Sörensen bestanden, die sich mit ähnlichen Geschäften befaßte. Diese Firma ist jedoch zugrunde gegangen und hat vor fünf Jahren ihre Zahlungen einstellen müssen. Der Inhaber der Firma, Christian Sörensen, ist zweifellos identisch mit dem Mann, den ich meine. Inspektor Helmers erzählte mir, daß Sörensen nach dem Zusammenbruch seiner Firma in Beziehungen zu Ihnen, Herr Professor, gestanden sei.“

Professor Mittel stand langsam auf und begann im Zimmer umherzuwandern.

„Ja“, sagte er bedächtig, „über diesen Christian Sörensen könnte ich Ihnen allerdings sehr viel erzählen. Sie wissen wahrscheinlich, daß ich Chemiker bin und mich hauptsächlich mit der chemischen Erforschung von Erzen beschäftige. Ich bin Privatgelehrter, aber ich habe natürlich viel Freunde, alte und junge, die ich bis zu einem gewissen Grade als meine Schüler bezeichnen kann.“

„Und zu ihnen gehörte auch Sörensen?“ fragte Sven Gaben ungläubig. „nein — das paßt nun allerdings gar nicht zu dem Mann, wie ich ihn kennengelernt habe.“

Der Gelehrte schüttelte den Kopf.

„Nein, so ist es auch nicht. Sörensen kam nach dem Zusammenbruch seiner Firma zu mir. Er wurde bei mir von einem Kassen, einem gewissen Molowitsch, eingeführt, der einige Jahre bei mir als wissenschaftlicher Assistent gearbeitet hatte. Sörensen hatte nämlich aus dem Zusammenbruch seiner Firma einiges Geld gerettet. Nicht eben viel, aber es reichte vielleicht, um einen Plan auszuführen, für den mir leider die Mittel fehlten.“

Professor Mittel wanderte noch immer im Zimmer umher. Es war ihm un schwer anzumerken, daß ihn die Erinnerung an diese Dinge mächtig erregte.

„Zu dieser Zeit waren in Tasmanien merkwürdige Funde entdeckt worden. Es handelte sich um Osmium-Iridium, das sehr stark mit Platin legiert war. Natürlich interessierten diese Funde mich sehr. Aber es war nicht möglich, einiges davon zu erhalten, obwohl ich mit einigen australischen Kollegen in sehr enger Verbindung stehe. Sie erklärten mir, daß die Fundstellen nahezu unausgänglich seien. Das wäre der Grund, warum die Funde bisher nicht weiter ausgebeutet wurden.“

Der Kommissar hatte sich vorgebeugt. Diese Geschichte war allerdings interessanter, als er je zu vermuten gewagt hatte. Er war auf ihren Fortgang mehr als gespannt.

„Zu dieser Zeit erwachte in mir der Wunsch, entweder selbst nach Tasmanien zu fahren oder einige gute Freunde dorthin zu schicken. Beide Absichten scheiterten jedoch daran, daß ich nicht über die nötigen Mittel verfügte. Außerdem war ich vielleicht auch zu alt, um ein solches Abenteuer unternehmen zu können.“

Professor Mittel trat an seinen Schreibtisch und sah gedankenvoll, mit gefurchter Stirn auf den Boden. Dann ließ er sich langsam in seinen Sessel gleiten.

„Ja, also damals führte Molowitsch diesen Christian Sörensen bei mir ein, den er irgendwo kennengelernt hatte. Sörensen war bereit, eine kleine Expedition nach Tasmanien zu finanzieren. Er versprach sich und den anderen Teilnehmern einen erheblichen Gewinn davon, wozu die bisher bekannt gewordenen Tatsachen über den Wert der gefundenen Platinlegierungen auch durchaus berechtigten. Wir wurden bald einig. Sörensen sollte dafür, daß er die Kosten der Expedition übernahm, die Hälfte des gesamten Gewinns haben. Allerdings mußte er außer Molowitsch noch zwei andere Leute mitnehmen. Die Expedition, die von Hobart aus weit ins Innere des Landes führen sollte, war für zwei Menschen allein unmöglich.“

„Und diese beiden anderen Leute gehörten zu dem Kreis Ihrer Schüler, Herr Professor?“

„Richtig“, nickte Professor Mittel, „es waren zwei Landsleute von mir, zwei junge Menschen. Eddin Döhrler und Ole Rod hießen sie.“

Der Kommissar sah weit vornüber gebeugt.

„Was sagten Sie da? Ole Rod?“

„Erstaunt sah der Professor auf.“

„Ueberrascht Sie dieser Name? Kennen Sie etwa Ole Rod?“

„Ja“, antwortete Sven Gaben schnell, „aber das werde ich Ihnen erzählen, wenn Sie Ihren Bericht beendet haben, Herr Professor.“

„Nun gut — also die Expedition brach auf und erreichte auch tatsächlich Hobart, die Hauptstadt Tasmaniens. Dann hörte ich monatelang nichts mehr davon. Aber etwa ein Jahr später kamen Molowitsch und Eddin Döhrler plötzlich hier zur Tür herein. Ihren Zustand zu beschreiben, ist mir unmöglich. Ich benötige mich mit der Feststellung, daß es lange Wochen dauerte, bis sie wieder einigermaßen auf den Beinen waren.“

Der Professor erhob sich und nahm wieder seine unruhige Wanderung durch das Zimmer auf. Eine tiefe Erregung hatte ihn gepackt.

„Was die beiden über den Verlauf der Expedition erzählten, war wohl das Schändlichste, was ich jemals gehört habe. Die Expedition hatte nach Schweden, Kraponen, reichen Wägen endlich die Fundstellen erreicht. Die Männer hatten das ungeheure Glück, in nächster Nähe der bereits bekannten Fundstelle noch eine andere Metallader zu entdecken, deren Platingehalt weit ergiebiger war. Die Ausbeute dieser Platinader gewährte ihnen allen die sichere Erwartung, einmal als reiche Leute in ihre Heimat zurückkehren zu können.“

Aber ihre Hoffnungen wurden betrogen. Als sie eines Morgens erwachten, war Sörensen verschwunden mit samt den besten Tragtieren, mit samt dem größten Teil der Lebensmittel. Aber auch mit samt dem gesamten Vorrat an Platin, den die vier Männer bis dahin gesammelt hatten.“

Nun sprang auch der Kommissar auf.

„Wohin?“, fragte er, „konnte er sich nicht entfalten.“

„Ja“, nickte der Professor, „das waren die Worte, die ich damals gebrauchte. Aber lassen Sie sich das Ende der Geschichte erzählen. Unter Entbehrungen, die niemals zu beschreiben sind, erreichten die drei Menschen schließlich Hobart, wo ihnen unter Konsulat die Heimreise ermöglichte, nachdem sie dort ihr Erlebnis geschildert hatten. Von Christian Sörensen war natürlich keine Spur mehr zu finden. Er hatte wohl schon Europa erreicht, als die drei anderen gerade in Hobart ankamen.“

„Und weiter?“

„Weiter?“ Der Professor zuckte die Schultern. „Da gibt es nicht mehr viel zu erzählen. Sörensen blieb verschwunden. Ole Rod, der sich chemische Kenntnisse insbesondere auf dem Gebiet der Lichtforschung erworben hatte, ging dann später — es muß jetzt vor kurzem gewesen sein — nach Kopenhagen, wo er sich mit Hilfe von Verwandten eine Existenz zu gründen hoffte. Molowitsch und Eddin Döhrler dagegen...“

„Haben Sie nicht Anzeige bei der Polizei erstattet?“ fragte der Kommissar.

„Nein. Als sie wieder einigermaßen bei Kräften waren, äußerten sie beide die Absicht, auf keinen Fall irgendeine Behörde damit zu befallen. Sie waren überzeugt, daß sie Christian Sörensen finden würden. Was sie ihm zugedacht haben, brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu erzählen, zumal sie auf ihrem Plan auch dann bestanden, als ich ihnen vorhielt, welches Unglück sie dadurch auch über sich selbst bringen könnten. Ich muß Ihnen gestehen, daß ich mir nicht viel Mühe gegeben habe, ihnen diese Pläne auszureden. Vielleicht würde ich an ihrer Stelle nicht sehr viel anders gehandelt haben.“

Ein langes Schweigen entstand, das der Kommissar endlich unterbrach.

„Ich fürchte“, sagte er langsam, „Ihre beiden Freunde Molowitsch und Döhrler haben inzwischen Herrn Sörensen gefunden.“

Der Professor fuhr herum.

„Was sagen Sie da?“

Der Kommissar nickte.

„Ich glaube, Herr Professor, jetzt kann ich mich für die Mitteilungen, die Sie mir gemacht haben, mit ebenso interessanten Mitteilungen rewanthieren.“

Er warf einen prüfenden Blick auf seine Armbanduhr. Wenn er sich beeilte, konnte er noch den Zug erreichen, der ihn bis zum Abend nach Kopenhagen zurückbrachte. Es blieb ihm noch eine Stunde bis zur Abfahrt des Zuges. Dann begann er mit seinem Bericht.

Elftes Kapitel

Ole Rod hatte sich, als der Kommissar ihn und Ingrid Sörensen wieder schlafen gelassen hatte, schweigend auf sein Zimmer begeben, wo er sich angezogen aufs Bett warf.

Die Arme hinter dem Kopf verschränkt, starrte er wütend in das helle Licht der Deckenlampe und dachte nach. Er war wütend, regelrecht wütend. Aber er hätte nicht zu sagen vermocht, warum.

Mühsam versuchte er, einige Ordnung in seine Gedanken zu bringen. Von den geheimnisvollen Dingen, die in diesem Hause vor sich gingen, verstand er einen Teil sehr gut. Aber eine Reihe anderer Ereignisse waren ihm völlig rätselhaft.

Rätselhaft war auch die Rolle, die Ingrid Sörensen spielte. Welches Geheimnis umgab sie? Wer war der junge Mann, mit dem sie sich heimlich getroffen hatte? Ole Rod glaubte sogar mit Sicherheit sagen zu können, daß dieser junge Mann von Ingrid Sörensen sogar für einige Nächte beherbergt worden war.

Andererseits hatte sie ihm deutlich zu verstehen gegeben, daß er ihr nicht gleichgültig war. Herrgott noch einmal — das war es ja gerade, was ihn jetzt in diesem Hause überhaupt noch festhielt. Wäre Ingrid Sörensen nicht gewesen — wer weiß, welchen anderen Verlauf die Dinge dann genommen hätten.

Mit Christian Sörensen, seinem Gatte, beschäftigte er sich am allerwenigsten. Natürlich, wenn dieser Mann ihn in Gegenwart anderer angriff, dann war er immer drauf und dran, ihm die Wahrheit ins Gesicht zu schmeißen, ihn allen anderen Menschen so zu zeigen, wie er wirklich war. Christian Sörensen hatte ihn in seinem Hause aufgenommen und ihm die Fortsetzung seiner chemischen Arbeiten

ermöglicht. Aber sollte er ihm dafür etwa dankbar sein?

Er erinnerte sich noch genau, wie Christian Sörensen vor Schreck zusammengefahren war, als sie einander vor vier Wochen zufällig auf der Straße begegneten. Keiner von ihnen hatte bis dahin eine Ahnung gehabt, daß der andere auch in Kopenhagen war.

Ole Rod ging es zu dieser Zeit nicht gerade besonders gut. Seine Hoffnung, sich mit Hilfe von Verwandten eine kleine Existenz zu gründen, war fehlerlos gescheitert. Ausgerechnet da lief ihm Christian Sörensen über den Weg.

Sörensen war es bei dieser ersten Begegnung deutlich anzumerken, daß er von Ole Rod die schlimmsten Dinge befürchtete, und tatsächlich hatte ja auch der lange, hagere Schwede nicht übel Lust, sich auf offener Straße über Herrn Sörensen herzusetzen. Weich der Ausdruck, warum er es nicht getan hatte.

Dann rückte Sörensen mit einigen Vorschlägen heraus, die von der nackten Furcht diktiert waren. Ob Ole Rod von ihm eine namhafte Abfindung annehmen wollte? Nein, das wollte er nicht. „Das wäre Hehlerei“, hatte er Sörensen auf diesen Vorschlag geantwortet, „suchen Sie sich einen anderen Partner für Ihre sauberen Geschäfte.“

Aber Sörensen gab das Spiel nicht verloren. Er wußte, was er riskierte, wenn er sich Ole Rod zum Feinde machte.

In aller Heimlichkeit zog er Erkundigungen über das Leben ein, das Ole Rod jetzt in Kopenhagen führte. Es waren noch keine drei Tage vergangen, da erschien er eines Morgens in dem spärlich möblierten Zimmer, das sich



Ole Rod von dem Rest seines Geldes in einer stillen Strafe nahe dem Hafen gemietet hatte. Diesmal kam er mit einem neuen Vorschlag. Ob Ole Rod nicht wenigstens zu ihm ziehen wollte? Er konnte doch in der großen Villa, die er allein mit seiner Nichte bewohnte, in aller Ruhe seine photochemischen Versuche fortsetzen.

Ole Rod hätte ihn auch diesmal wieder sicherlich abschlägig beschieden und ihn am liebsten hinausgeworfen, wenn nicht an diesem selben Morgen, kurz vor Herrn Sörensen, noch zwei andere Herren bei ihm erschienen wären.

Durch diesen Umstand hatte er sich bestimmen lassen, zumindest einmal Herrn Sörensen aufzusuchen.

Und dann begegnete er in Sörensens Haus plötzlich und unerwartet — dem Mädchen Ingrid. Diese Begegnung gab seinen Gedanken eine völlig neue Richtung. Und um Ingrid willen nahm er daher Sörensens Angebot endlich an, womit er allmählich in ein recht gefährliches Abenteuer hineingeschleudert war.

Dabei mußte er noch nicht einmal, wie dieses Abenteuer auslaufen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Die Nebenbuhler

Humoreste von Claus Bad.

Die Anna mit den blauen, hurtigen Augen war ein kluges Mädchen. Sie dachte: Die Männer sind ein windiges Volk. Man muß es mit zweien halten! Wenn einem der eine durchgeht, dann bleibt einem immer noch der andere. Und wenn der andere durchgeht, dann leidet der erste unbedenklich reumütig.

Sie ging am Sonnabendmittag mit Peter Hansen über verneigte Kelder. Eine Hafenfähre überquerte den Weg, und der schwächliche Büroangestellte fing logisch an, über Hagen und über Tiere im allgemeinen einen Vortrag zu halten. Viele Geschöpfe, so berichtete er, bezogen die Vielweiberei oder Vielmännerei. Der Mensch aber bilde als Krone der Schöpfung eine rühmliche Ausnahme. Ob Anna dieses schon wisse. Ja, sagte Anna, das wisse sie, und außer Peter Hansen könne sie nur noch einen Mann genauer, aber das sei bloß ein Freund. Da küßten sich die beiden und hatten kalte Nasen.

Und Anna schlenderte an einem Sonntagmittag mit Otto Pramm über eine grüne, duftende Wiese. Ein zentnerschwerer Fingerring lag da am Weg, und der mustelstarke Fleischergehilfe hob ihn und stemmte ihn gegen den Himmel empor. Als Anna das erkannte, rief er: „Ja, wenn mir einer was will, dann gibst nichts zu lassen! Und mit dem Weibern kenne ich mich gut aus, da führt mich keine an der Nase herum!“ Wieso denn, meinte Anna, was wolle er denn damit sagen? Sie kenne nur noch einen einzigen Mann genauer, aber das sei bloß ein Freund. Da küßte der mustelstarke Fleischergehilfe das Mädchen, und Anna küßte irgendwo etwas knaden. Aber es war nicht schlimm.

Bald darauf gingen beide Freunde zu den Soldaten, und Anna mußte geraume Zeit warten, bis sie wieder mit jemandem spazieren gehen konnte. Der Fleischergehilfe war zuerst da. Er erzählte von seinem Soldatenleben und fand es sehr schön und gut. „Bloß“, meinte er, „da ist so ein Doofer in der Korporalschaft, der kann nicht mal Stiefel putzen! Und mit Mädchen weiß er auch nicht Bescheid, er fragt mich immer, wie denn das wäre und so.“ hm, machte Anna, wie er denn heiße? — „Hansen!“ — Anna spürte ein Herz klopfen unter der Brust.

„Wie heißt er denn?“ fragte Anna. Pramm heiße er Anna mußte auf einmal tief atmen...

Im Tabakqualm der Kantine sahen zwei in Drillanzügen und beugten sich über den Tisch. Eine starke Faust hielt einen dünnen Federhalter fest zwischen die Finger geklemmt über leeres Papier. „Na los!“ sagte der andere, „schreib: Liebes Mädel! Oder besser: mein liebste Mädel!“ — „Quatsch!“ erwiderte der erste, „wozu denn so ein süßliches Gefasel! Du hast keine Ahnung, wie man mit Weibern umgehen muß! Du wirst nie eine kriegen!“ Entrüstet rief der andere: „Berzeth mal, ich habe doch schon eine!“ — „So? Na, das wird eine nette Traute sein!“ — „Was? Du, ich habe ein Bild! Aber du, du wirst dir niemals ein nettes Mädchen erobern, wenn du keine Liebesbriefe zusammenkriegst!“ — „Wie?“ rief der erste und schlug mit seiner gewaltigen Faust auf den Tisch. „Ja, ich habe auch ein Bild!“ — Sie griffen beide gleichzeitig in die Taschen. Sie zogen die Hände gleichzeitig wieder heraus. Otto Pramm machte Kulleraugen, Peter Hansen machte Stielaugen. Aber alles Gehen und Bingeln schaffte die unbarmherzige Tatsache nicht aus der Welt: es war zweimal genau dasselbe Bild!

Sie blickten sich giftig an und riefen auseinander. Peter wühlte die Stirn in die Hand und schen nachzudenken, vielleicht über die Tiere und den Menschen als die Krone der Schöpfung. Otto Pramm ließ die Augen umherrollen, und suchte vergeblich einen zentnerschweren Fingerring in der Kantine. Da stellte jemand hinten in der Ecke einen altersgrauen Sprechapparat an. Krächzend erlangte der Traditionsmarsch des Regiments. In allen Ecken wurde der Takt geklopft und geklimpert. Pramm und Hansen sahen sich an. „Na, wenn schon!“ sagte Hansen und schob die Hand über den Tisch. Pramm nahm sie und quetschte sie, daß der andere den Mund verzog. Aber es war gut und herzlich gemeint, denn Pramm sagte dazu: „Daß sie saufen, die Anna! Mir kann sie gestohlen bleiben!“ Und sie schrieben gemeinsam einen prachtvollen Brief, wie lustig das Soldatenleben doch ist und wie viele und wie tolle Abenteuer ein Soldat haben kann, wenn er nur sie einen Schnaps und ein bißchen Geld hat.

Die Anna aber bekam schlechte Laune, als sie den Brief gelesen hatte. Die Männer sind doch wirklich ein windiges Volk, dachte sie, ich werde es von jetzt ab mit zweien halten!

Kulturspiegel

Frontkämpfer als bildende Künstler

Im Berliner Haus der Kunst eröffnete der Frontkämpferbund bildender Künstler seine diesjährige Frühjahrsausstellung. Die Schau enthält etwa 300 Delgemälde, Aquarelle, Graphiten und Plastiken von Mitgliedern aus dem ganzen Reich und kann als überzeugender Beweis für die Intensität des heutigen künstlerischen Schaffens in Deutschland angesehen werden. In den ausgestellten Werken finden vor allem die Liebe zur Heimat und die charakterliche Haltung des deutschen Menschen beredten Ausdruck. Aus der Fülle des Dargebotenen sei nur auf einige besonders bemerkenswerte Arbeiten hingewiesen, so auf zwei Bronzebüsten von Hermann Joachim Pagels, die die Reichsmilitär Hef und Dr. Goebels darstellen. Hervorragend ist das Delgemälde des Führers, das Luitpold Adam, der auch mit einigen Skulpturen und anderen Bildnissen vertreten ist, in Großformat zeigt. Daneben sprechen vor allem einige Arbeiten von Max Wulff, Engelhardt-Kauffeuer und Karl Ludwig Hartig besonders an.

Bücherschau

Josef Hofmiller: Von Dichtern, Malern und Musikern, 68 Seiten. Verlag Albert Langen, München.

Was ist das her sein? Richtig, einige Jahre da hinten! Josef Hofmiller

send, klopfend, wägend. Wir lernen nebenbei die reistliche Stala anderer Romane kennen. Wahrsagt ein höhen-paziergang! (Früher hieß das „Glag“) Aber auch alle folgenden Aufsätze haben Würze; sie entstanden in einer abwärts schreitenden Zeit der Aufklärung oder in der Epoche des trüben Sattels unter dem letzten hohen-sollern. Trotz dieser von uns endgültig überwundenen Zeitläufte wirken die Stücke wie neu. Was zum Beispiel der Aufsatz „Preis des Gymnasiums“ knapp darlegt, hat gerade heute neue Bedeutung für den Wählergenossen der gebildeten Schulbildung. Ein Aufsatz über Hans Thoma ist etwas besonders Schönes. In vergessenen Zeiten, die uns immer von den letzten Seikern bereitet zu werden pflegen, kann man sich an solchem Lesegut aufheitern. Hofmiller ist aber auch ein Mann mit politischem Sinn gewesen. Das beweist sein Aufsatz „Notwendigkeiten“ aus dem Jahre 1917. Er gilt genau so heute wie ehedem. — Die herausgabe enthält ein kurzes Nachwort von Hulda Hofmiller.

Walter Dögel: Hausgerät, das nicht versetzt. Grundrissliche Betrachtungen über die Kultur des Tischgeräts. 64 Seiten. Verlag Otto Maier, Ravensburg.

„Neben dem schönen Buch von Fritz Spannagel „Unser Wohnmöbel“ hat der Verlag Otto Maier ein gleichwertiges Buch über das Tischgerät herausgebracht. Der Verfasser, Walter Dögel, hat durch Beispiel und Gegenbeispiel in guten Abbildungen den Versuch unternommen, den Leser zu kennzeichnen, den Schwachsinn, die Attrappe, den Ungehalt zu erkennen, um den Leser wieder hinzuweisen zur edlen Einfachheit. Er tritt den Beweis an, daß die gute Form des Gefäßes und des Geräts alle Zeiten und Stile überdauert. Die dumme Lebensart, das „Geschmäcker verwechseln“ seien, wird gründlich widerlegt. Dergleichen Text ist sehr schön zu lesen, weil die Liebe zum Edelem dem Verfasser die Feder führte. Es gibt also für niemanden eine Entschuldigung, dieses Buch nicht zu lesen. Wer es aber las, wird dem Verfasser von Herzen dankbar sein.

Nordisches Wuterbe im süddeutschen Bauernum. 2. Band: Die Ostmark. Mit 32 farbigen und 16 schwarzen Tafeln von Oskar Jüt und Wolfgang Wöllrich. Geleitwort vom Reichsbauernführer

Rundblick über Ostfriesland

Sür den 10. März:

Sonnenaufgang: 7.01 Uhr Mondaufgang: — Uhr
Sonnennuntergang: 18.24 Uhr Monduntergang: 8.53 Uhr

Emden

Prüfung bestanden. Vor der Prüfungskommission in Leer bestand Wilhelm Schröder (Fa. B. Schröder) die Geleitenprüfung im Uhrmacherhandwerk.

Probefahrt. Der Motorlogger „Heinrich Schulte“ der vor einigen Wochen vom Stapel lief, ist fertiggestellt und hat gestern vormittag seine Probe- und Abnahmefahrt angetreten. Das Schiff, das als Neubau 120 von der Werft von Schulte und Bruns geführt wird, ist ein für Treib- und Schleppschiff vorgesehene Fischereifahrzeug modernster Art. Es wird in die Flotte der Emdener Frischfischerei AG. eingereiht.

Aurich

Platzgebäude durch Blitzschlag in Brand geraten

In der Nacht zum Mittwoch wurde bei dem überraschend auftretenden schweren Gewitter, das über Ostfriesland sich entlud, in Ihlowersheim das Platzgebäude des Bauern Heinrich Saathoff vom Blitz getroffen und entzündet. Bei dem herrschenden starken Wind griff das Feuer so rasch zu sich, daß das Platzgebäude vollständig niederbrannte. Das gesamte Inventar, darunter drei Kälber, verbrannte, während vier Pferde und 22 Stück Rindvieh und Kälber den Flammen unverletzt entzogen werden konnten.

Die Feuerlöschpolizei von Ihlowersheim und Ludwigsdorf nahm zunächst die Bekämpfung des Feuers auf, das im strohgedeckten Hinterhaus ausgebrochen war. Anschließend traf die Auricher Feuerlöschpolizei unter der Leitung des Kreisfeuerwehrführers mit einer Motorspritze ein, die aus dem in der Nähe vorbeifahrenden Zehnkanal das Löschwasser heranholte und bei der Sicherung des durch Funkenflug stark gefährdeten Nachbarhauses von Behrrens wertvolle Hilfe leistete. Infolge des starken Nordwestwindes konnten die Löschmannschaften bei der Bekämpfung des Feuers nicht viel ausrichten. Das Feuer hatte bald das ganze Anwesen erfasst und eingekerkert. Die Gefahr des Uebergreifens des Brandes war erst in den frühen Morgenstunden gegen 5 Uhr beseitigt, so daß die Auricher Feuerlöschpolizei wieder abrücken konnte.

Timmel. Personalie. An der Tierärztlichen Hochschule in Hannover promovierte Tierarzt Johann Mansholt von hier zum Dr. med. vet.

Vohlbarg. Vom Schulneubau. Der Schulneubau in unserer Ortschaft ist bald fertiggestellt und kann seiner Bestimmung übergeben werden. Die neue Schule enthält zwei Klassenräume. Die Lehrerwohnung oben in der Schule ist für den zweiten Lehrer neu ausgebaut worden und mit Heizung usw. versehen. Nebenbei wird ein massiver Torfschuppen gebaut. Die Lehrerwohnung für den ersten Lehrer kann bald gerichtet werden. Das alte Schulhaus soll nach Fertigstellung abgebrochen werden.

Wittmund

Ein Schwindler prellte Bauern. Eine empfindliche Schädigung erlitten einige Bauern durch einen jungen Mann, der sich unter einem falschen Namen vermielte, sich das Handgeld auszahlen ließ und hernach die Stellung nicht antrat. In einigen Fällen hat das Fruchtmehl auch noch Fahrräder mitgehen heißen. Die Polizei hat von dem Treiben des jungen Mannes erfahren und sich auch sofort an seine Verfolgung gemacht. Der Schwindler wurde gefaßt und konnte dem Gerichtsfängnis in Aurich zugeführt werden, wo er auch seine Straftaten bereits eingestanden hat.

Einen großen Erfolg hatten die Viehzüchter aus dem Kreise Wittmund bei der Bullenauction in Aurich zu verzeichnen; denn dort haben diese für ihre Tiere Preise erzielt, die als besonders gut angesehen werden müssen. So konnte der Züchter Carl Tammen aus Abens den Bullen „Bemo“ für 8600 RM. nach Hammern verkaufen. Uirgens, Till konnte für einen Bullen 3600 RM. erhalten, der nach Eildhannover ging; des weiteren konnten Tiere für 3500 RM., 3100 RM., 5000 RM., 3000 RM. usw. von Besuchern aus dem Kreise Wittmund nach anderen Zuchtgebieten verkauft werden. Bei solchen Preisen kann man nur zu der Ueberzeugung kommen, daß es sich um Tiere handeln muß, die allen züchterischen Anforderungen gerecht werden.

Norden

„Briefreundschaften“ mit Staatsmännern. Verschiedentlich konnte man in den letzten Tagen in der „Ostfriesischen Tageszeitung“ lesen, daß Ermahnungen und besonders auch Tadel, die General Franco zur Einnahme von Barcelona gratuliert haben, aus Bureau ein Antwortschreiben erhalten haben. Auch von der Ulrichschule können zwei derartige Fälle berichtet werden, hier steht sogar ein Schüler schon längere Zeit im „Briefverkehr“ mit dem nationalspanischen Hauptquartier. Auch andere Staatsmänner, wie zum Beispiel Chamberlain, wurden mit Zuschriften bedacht und haben auch darauf geantwortet. Bis zu einem gewissen Grade ist so etwas natürlich ganz nett, aber zu weit darf es dabei nicht gehen. Denn schließlich haben die höchsten Stellen eines Landes mehr zu tun, als Zuschriften zu beantworten, Karten und Bilder zu versenden oder die Autogramme und Briefmarkensammlung des Schreibers zu bereichern. Daß einer einmal auf die Idee kam, an General Franco, Mussolini oder Chamber-

Ostfrieslands größte Ausstellung in Vorbereitung

Der Ausstellungsleiter vor den Handwerks-Obermeistern

Die Innungs-Obermeister sämtlicher Handwerks-Innungen des Bezirkes der Handwerkskammer Aurich kamen gestern nachmittag im „Lindenhof“ in Emden zu einer Tagung zusammen, die in diesem Rahmen die erste seit der Machtübernahme war. Handwerkskammerpräsident Kreisleiter Bohnens sprach die Worte der Begrüßung und bewillkommnete neben den anderen Gästen dieser Tagung besonders den Ausstellungsleiter der großen Schau „Wille und Leistung Ostfrieslands“, Die drich. Die Ausstellung wird vom 21. bis 30. Juli unter der Schirmherrschaft des Gauleiters Carl Röber in Emden stattfinden.

Anschließend ergriff Parteigenosse Die drich das Wort und sprach in interessanten Ausführungen über Idee und Struktur der geplanten Ausstellung und betonte, daß er zu seiner großen Freude bei allen seinen bisherigen Verhandlungen in Ostfriesland das größte Entgegenkommen gefunden habe. In seinen folgenden Ausführungen gab der Vortragende Einzelheiten zu der großen Schau bekannt und beschränkte sich dabei besonders mit den Belangen der Handwerker.

Die Schau wird auf dem Gelände der Herrentorshule in Emden aufgebaut, und zwar wird sie neben der Turnhalle noch neun große Hallen und Freigelände mit zusammen über 5000 Quadratmeter Grundfläche beanspruchen. Sie wird somit die größte Ausstellung, die je in Ostfriesland stattgefunden hat.

Jeder Besucher wird zuerst den Ehrenraum betreten, der die ganze erste Halle einnimmt und dem ostfriesischen Meisten gewidmet ist. Der zweite Raum wird von der Landesbauernschaft ausgestattet und wird das Aufgabengebiet des ostfriesischen Bauern aufzeigen. Die nächste Halle beherbergt auf etwa 800 Quadratmeter die kulturelle Schau aller fünf ostfriesischen Kreise Aurich, Emden, Leer, Norden und Wittmund. 2000 Quadratmeter sind den Organisationen der gewerblichen Wirtschaft vorbehalten. Die 30 Innungszweige des

Kammerbezirkes werden auf 500 Quadratmeter die Gemeinschaftsschau des ostfriesischen Handwerks aufbauen und in ihr alles zeigen, was das Handwerk in Ostfriesland schafft und zu leisten vermag. Die restlichen Hallen werden die Schauen des Groß- und Einzelhandels aufnehmen. Auf dem Freigelände wird eine Maschinenschau der Landwirtschaft aufgebaut. Ferner werden noch Restaurationsbetriebe, so u. a. Teestuben, eingerichtet, die ebenfalls ganz auf den ostfriesischen Charakter abgestimmt sind. Zum Schluß sprach Parteigenosse Die drich noch einige Worte über die technische Durchführung der Schau, zu der schon jetzt fünfzehn Sonderzüge aus dem ganzen nordwestdeutschen Raum genehmigt sind.

Syndikus Dr. Pieper-Aurich erläuterte dann die finanzielle Seite der Ausstellung und besprach die Vorbereitungen durch die Innungen. Zur weiteren Besprechung wurden Arbeitsgemeinschaften gegründet. Im zweiten Teil des Tages besaßte Syndikus Dr. Pieper sich mit der neuen Verordnung vom 22. Februar über die Durchführung des Vierjahresplanes auf dem Gebiete der Handwerkswirtschaft. Diese Verordnung regelt u. a. die Lösung von persönlich und wirtschaftlich nicht tragbaren Handwerksbetrieben. Ferner sprach Dr. Pieper zu dem Reichshandwerktag in Frankfurt und über die Führung einer reichseinheitlichen Lehrlingskammerrolle auch im Handwerk, die ab 1. April 1939 in Kraft tritt.

Arbeitsamtsdirektor Ulrich sprach nach verbindlichen Worten für die Ausstellung ebenfalls noch über die obengenannte Verordnung und über die leider in Ostfriesland noch an manchen Stellen anzutreffende Ueberbesetzung des Handwerks.

Nach einem Schlußwort schloß Kammerpräsident Bohnens die Tagung. Anschließend besprachen die Obermeister in Sitzungen der verschiedenen Arbeitsgemeinschaften die von ihnen für die Leistungsschau zu treffenden Vorbereitungen.

Aus Gau und Provinz

Zodesturz aus dem Förderkorb

Im Schacht Bartelszede bei Steinlah (Salzgittergebiet) verunglückte der Anschläger Armin Gärtner aus Steterburg tödlich. Gärtner befand sich bei der Aufsicht auf dem Förderkorb und ist dabei vom Förderkorb so unglücklich abgestürzt, daß er sofort tot war. Der Verunglückte hinterläßt Frau und zwei unmündige Kinder.

Von dem mittags von Delmenhorst kommenden Personenzug wurde bei dem unbeschränkten Bahnübergang auf der „Straße der SM.“ zum Deich im Ortsteil Deichhausen der Lieferwagen des Kolonialwarenhändlers Ulfenbruns überfahren. Der Lieferwagen wurde ein Stück mitgeschleift und hierbei stark beschädigt. Der Fahrer und Eigentümer des Wagens erlitt erhebliche Verletzungen, denen er im Krankenhaus erlag.

Das dreijährige Kind eines Einwohners in Gröningen bei Halberstadt nahm ein Zehnpendelstück von der Treppe auf und ließ damit dem Milchmann entgehen. Aus Spielerei tickte es das Geld in den Mund und verschluckte es. Eine sofort vorgenommene Operation konnte das Kind nicht mehr retten. Das Geldstück hatte sich in der Speiseröhre festgesetzt, so daß das Kind erlittete.

Delmenhorst. Betriebsbeichtigung des Gauleiters. Gauleiter Röber besichtigte einige Delmenhorster Industriebetriebe in Begleitung des Kreisleiters Sturm, in denen er sich eingehend über die Arbeitsverhältnisse und Räte und Sorgen der Gesellschaftsmitglieder unterrichtete. In einer am Abend vom Kreis Delmenhorst veranstalteten Feiertunde ergriff der Gauleiter das Wort zu einer Ansprache, in der er seiner Freude über den Geist des deutschen Arbeiters Ausdruck gab. Die Feiertunde wurde musikalisch umrahmt durch die festliche Aufführung und Wiederholung der von einem Bremer Komponisten vertonten Kantate des Kreisleiters Sturm, betitelt „Ein Volk fand sich wieder“, und zwar, wie der Kreisleiter betonte, als nachträgliche Geburtstagsfeier zum 50. Geburtstag des Gauleiters. Die Aufführung wurde für alle Mitwirkenden zu einem vollen Erfolg.

lain zu schreiben, ist ganz originell; aber es ist deshalb nicht nötig, daß alle das gleich nachmachen. Alles muß seine Grenze haben.

Visquard. Lehrerprüfung bestanden. Unter weiterem Lehrer. Wilhelm Schoster, bestand jetzt vor der staatlichen Prüfungskommission, bestehend aus Schulrat Ehrbrecht, Aurich, Bezirksrat Leopold, Aurich, Schulrat Kreise, Emden, und Lehrer Lange, Manslagt, die zweite Lehrerverprüfung mit dem Prädikat „aus“.

Hochwasser	
Vorum	1.56 und 14.17 Uhr
Norbernen	2.16 „ 14.37 „
Norddeich	2.31 „ 14.52 „
Leuchdamm	2.46 „ 15.07 „
Westercummersiel	2.56 „ 15.17 „
Reuharlingerfel	2.58 „ 15.20 „
Benerfel	3.03 „ 15.24 „
Greifsel	3.08 „ 15.29 „
Emden, Nesterland	3.37 „ 15.58 „
Wilhelmschaven	4.15 „ 16.36 „
Leer, Hafen	4.53 „ 17.14 „
Reener	5.43 „ 18.04 „
Westerauderfeh	6.17 „ 18.38 „
Papenburg	6.22 „ 18.45 „

- Gedenktage**
- 1606: Der brandenburgische Feldmarschall Georg Reichsfreiherr v. Derfflinger in Neuhofen in Oberösterreich geboren (gest. 1695).
 - 1772: Der Schriftsteller Friedrich v. Schlegel in Hannover geboren (gest. 1829).
 - 1776: Königin Luise von Preußen in Hannover geboren (gest. 1810).
 - 1788: Der Dichter Joseph Freiherr v. Eichendorff in Lubowitz geboren (gest. 1857).
 - 1813: Stiftung des Eisernen Kreuzes durch Friedrich Wilhelm III.
 - 1880: Der Arbeiterdichter Karl Bröger in Nürnberg geboren.

Mitteilung für Seefahrer

Deutschland, Ostfriesische Inseln, Nordbernen, Schlüterer Fahrwasser, Tonnen verlegt, Richtfeuer wieder angezündet. Meeresleuchte, Frühere N. f. S. 38/2954. Angabe: Die spitze Tonne 8 ist verlegt nach: 53 Grad 42 Min. 57 Sec. Nord und 7 Grad 7 Min. 25 Sec. Ost. Die Richtfeuer sind wieder angezündet. Das Fahrwasser hat zur Zeit eine geringe Tiefe von 1,9 Meter.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Die nordwestlichen Winde haben uns mehrfach Graupelschauer gebracht, da die zugeführten Luftmassen aus nördlichen Breiten stammten. Da der Juktrom arktischer Luftmassen jedoch im hohen Norden abgeregelt worden ist, ist inwieweit ein Schaub wärmerer Luft nach Mitteleuropa in Bewegung gekommen. Dementsprechend waren die Niederschläge wieder anhaltender und gingen in Form von Regen nieder. Auch nach dem am Mittwochabend erfolgten Durchbruch der Störungslinie wird unsere Witterung veränderlich bleiben. In Anbetracht der starken Winde — am Mittwoch wurde im Mittelbereich wieder voller Sturm beobachtet — und der vielen Niederschläge werden die Luftmassen, die tatsächlich eine für die Jahreszeit zu hohe Temperatur aufzuweisen haben, doch als ungemütlich „nachfall“ empfunden.

Aussichten für den 10. März: Bei lebhaften meist westlichen Winden weiterhin unbehaglich und ungemütlich kalt.

Bentheim. Gefährliche Ballonlandung. Der Freiballon „Stadt Mühlheim“, der morgens um 9.35 Uhr mit einer fünfköpfigen Besatzung aufgestiegen war, landete mittags in der Stadt Bentheim. Er ging wegen der Nähe der holländischen Grenze an der sogenannten Torfbriide nieder. Der Ballon geriet bei der Landung in eine sehr gefährliche Lage, denn das achtzig Meter lange Halteband verfang sich in dem Mast der Telefonleitung, und der Ballon mußte kurz vor einer Startstromleitung niedergehen.

Neuen. Den Arbeitskammeraden erschlagen. Eine schwere Mutat ereignete sich nachts auf dem Wege Emden-Oldenburger. Hier wurde der 33-jährige alte Meister Ewald Neumann, der in Oldenburger in Stellung war, von vier Arbeitskammeraden aus Emden so schwer verletzt, daß er am anderen Tage starb. Neumann hatte mit den vier Arbeitskammeraden aus Emden eine „Gefellschaft“ gegründet. Diese wurde er verschiedentlich gefaßt, und es kam auch zu kleineren Reibereien. In den letzten Nachtstunden wurde Neumann dann von den vier Emdenern im Walde niedergeschlagen. Die Täter sind gefaßt.

72 000 Teilnehmer in einem Vierteljahr

Ausschnitt aus der Arbeit des Deutschen Volkswörterbuches im Gau Weser-Ems

Mit diesem Monat geht der Winterarbeitsabschnitt des Deutschen Volkswörterbuches in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ seinem Ende entgegen. Im Gau Weser-Ems hat sich die Gaudienstelle folgende Sachgebiete geschaffen: Vortragsdienst, Volkswörterbuch, Dorfbuch und ländliche Volkswörterbuch, Kulturfahrten und Führungen und Werkbüchereien und Schrifttumspflege. In dem Kreis Volkswörterbuchstätten werden die Kurse, Vortragsreihen, Arbeitsgemeinschaften, das gesamte Laienwissen, die Musikveranstaltungen und die Ausstellungen betreut. Um einen Ueberblick über das gesamte große Aufgabengebiet zu geben, zeigen wir einmal die Leistungen, die das Deutsche Volkswörterbuch im Gau Weser-Ems in einem Arbeitsabschnitt, und zwar in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1938, vollbracht hat.

Insgesamt nahmen in dieser Zeit 72 182 Teilnehmer an 1856 Veranstaltungen teil. Das größte Interesse fand darunter naturgemäß der Vortragsdienst, dessen 142 Veranstaltungen 45 059 Besucher zählten. Die Vorträge behandelten u. a. die wehrpolitische Lage der Staaten Europas, technische Fragen; ferner laien Dichter aus ihren Werken.

In den sieben Volkswörterbuchstätten des Gau es fanden außer den eben angeführten Einzelvortragsreihen mit 1170 Besuchern und 1598 Arbeitskreise mit 11 184 Teilnehmern. In den Vortragsreihen wurden Fragen aus der Kunst, Kultur, Vor- und Frühgeschichte und Heimatkunde behandelt. Bei den Arbeitskreisen fanden die für Musik, Photographie, Malen und Zeichnen besonderes Interesse. Ebenso sind die Führungen in den Volkswörterbuchstätten zu einer künftigen Einrichtung geworden.

Die Volkswörterbucharbeit auf dem Lande wird auf der Grundlage des zu schaffenden Dorf-

buches aufgebaut. Um dieses Ziel zu erreichen, halten die Gauarbeitgeber Schomaker und Dr. Fissen in den Vorabendvorträgen über die volkstümlichen Schätze auf dem Dorf und aufstiege und Vorfälle wäckerlicher Baugesinnung. Im letzten Vierteljahr 1938 wurden 39 derartige Vorträge durchgeführt, an denen 3901 Besucher teilnahmen. Diese Vorträge fanden in kleinen Bauernschaften und Dörfern statt, wo bisher nie Veranstaltungen durchgeführt wurden. Im Anschluß an diese Vortragsabende wird die Bildung von Arbeitsgemeinschaften zur Bearbeitung des Dorfbuches erstrebt. Bisher wurden 28 Dorfbücher in Bearbeitung genommen.

Einen wesentlichen Teil der Volkswörterbucharbeit sollen in Zukunft die Kulturfahrten ausmachen. Die ersten wurden im Sommer 1938 durchgeführt, während in der Berichtszeit 54 Fahrten mit 1594 Teilnehmern stattfanden.

Im Gau Weser-Ems sind bis jetzt 120 Werkbüchereien mit einem Gesamtbestand von etwa 60 000 Bänden eingerichtet. Weitere Aufstellungen von Werkbüchereien finden laufend statt. Es zeigte sich, daß diese Büchereien vor allem von den handarbeitenden Volksgenossen in Anspruch genommen werden.

Ferner wurden zwei Ausstellungen durchgeführt, die insgesamt 3142 Besucher aufweisen konnten. Eine Ausstellung „Laienwissen“ wurde gezeigt, während in Aurich eine Ausstellung heimatlischen Kunstschaffens durchgeführt wurde, die allein 2000 Besucher hatte.

Am 1. April beginnt das Deutsche Volkswörterbuch mit seiner Sommerarbeit. Es ist vorgesehen, folgende Arbeitsgebiete besonders zu fördern: Kurse, Lehrgänge und Unterrichtsfolgen auf allen Gebieten durchgeführt werden, sollen naturkundliche Vorträge und Führungen.

Sportdienst der „OTZ.“

Deutsche Rennwagen in Monza

Auto-Union und Mercedes-Benz nehmen teil

Auf der Monza-Bahn bei Mailand herrscht augenblicklich wieder einmal reger Betrieb. Die deutschen Rennmannschaften von Auto-Union und Mercedes-Benz sind wieder eingezogen und nebenher sind noch verschiedene italienische Sportwagenfahrer anwesend, die für das Wüstenrennen am 26. und 27. März trainieren. Dr. Feuerstein, der Rennleiter der Auto-Union, schulte an den beiden letzten Tagen seine beiden Rennwagen-Leutlinge Ulrich Bigalk und den Motorrad-Europameister Georg Meier, die täglich ihre Kunden zogen und mit dem Fahrzeug immer vertrauter werden. Lazio Nuvolari, Stud und H. P. Müller werden noch in dieser Woche erwartet, und dann gelten die Fahrten mehr technischen Versuchen zur Weiterentwicklung des Formelwagens. Mercedes-Benz hat gleichfalls seine Zelle im alten Quartier aufgeschlagen und macht Versuchsfahrten.

Schalke 04 erst am 26. März in Hamburg

Das Freundschaftsspiel des Nordmarzmeisters Hamburger SV. gegen den Meister Westfalens, Schalke, ist auf den 26. März verlegt worden. Vorher treffen sich, gleichfalls am Rothenbaum, Eimsbüttel und Holstein im Punktspiel.

Grimsby Town schlägt Stoke City

Die noch im Pokalkampf stehende Mannschaft von Grimsby Town siegte im Freundschaftsspiel über Stoke City sicher mit 3:1 Toren. In Schottland trennten sich Clyde und Aberdeen 1:1 unentschieden im Punktspiel.

Gustav Eder vor schweren Kämpfen

Der deutsche Weltergewichtmeister Gustav Eder hat in den nächsten Wochen einige schwere Kämpfe vor sich. Nach dem Italiener Alessandrini soll der Kölner den beiden augenblicklich besten Weltergewichtlern Europas, dem französischen Meister Marcel Cerdan und dem Italiener Turicello gegenübertreten. Der Kampf gegen Marcel Cerdan ist für den 30. April nach Paris abgeschlossen, um den Rückkampf Eders mit Turicello bemüht sich die Westfalenhalle. Cerdan ist nach seinem Sieg über Turicello ein gefährlicherer Gegner als der Italiener, der sich von Eder unentschieden trennte. Außerdem liebäugelt Eder wieder mit Amerika; es ist nicht ausgeschlossen, daß er im Herbst noch einmal „drüben“ sein Glück versucht.

In aller Kürze

Zum Regler-Länderkampf Deutschland-Schweden am 12. und 13. März in Malmo haben die Schweden jetzt, nachdem Deutschlands Mannschaft bereits feststeht, folgende Vertretung namhaft gemacht: Edlund, Ekström, Bäckström, Klingberg, Lagerström, Laurell, Nummelin und Sorensson.

Das Weltmeisterpaar Marie Herber-Ernst Baier hatte auch beim dritten Eislaufabend in Eilen wieder einen großen Erfolg und wurde vom begeisterten Publikum immer wieder aufs Eis gerufen. — In einem Flotten Eishockeykampf trennten sich Krefeld und Düsseldorf mit 2:2 (1:0, 0:1, 1:1). Die beiden deutschen Kadrennfahrer Riljan und Popel konnten in Amerika einen neuen Sechstagesieg davortragen. Sie gewannen jetzt das Sechstagesiegen in Milwaukee vor den Amerikanern Walthour-Crosley.

Kommende Box-Kämpfe

Bier Ausländer im Berliner Sportpalast

Am 9. März steigt in Berlin wieder ein Internationaler Boxkampf, in dessen Mittelpunkt die für unseren Mittelgewichtmeister Besselmann sehr wichtige Europameisterschaftsauscheidung gegen den Holländer van Klaveren steht. Koelblin tritt gegen Belgiens Schwergewichtmeister Verbeeren an, Esser-Köln und der Ex-amateur Richard Vogt-Hamburg haben mit Tamagnini bzw. Minardi italienische Gegner erhalten, und die Einleitung bestreiten Lisowski und Seiler, zwei Berliner Weltergewichte.

Heuser-Bazel am 17. März

Die Deutschlandhalle ist bemüht, der Europameisterschaft Heuser-Bazel am 17. März einen guten Rahmen zu geben. Baus-

langgewichtmeister Ernst Weiß, der jetzt wieder zu den ausführendsten Annärtern auf den Europatitel zählt, boxt in einer Revanche gegen den Franzosen Angermann, und Leichtgewichtmeister Karl Blahö erhebt gegen Beuregard-Frankreich. Verpflichtet sind außerdem unsere Schlagarten Nachwuchsboxer Sengel und Seidler.

Adlerpreis-Vorschlußrunde

Der Wettbewerb der Handball-Mannschaften um den Adlerpreis des Reichssportführers wird am 19. März mit den Spielen der Vorschlußrunde fortgesetzt. Die Vorentscheidung führt an noch zu bestimmenden Plätzen Niederrhein gegen Brandenburg und Ostmark gegen Sachsen zusammen.

Schiffsbewegungen

Privat-Schiffers-Vereinigung Weser-Ems, Leer. Schiffsbewegungen vom 8. März: Verkehr zum Rhein: Balduin 8. in Duisburg fällig. Unbinn 8. in Duisburg fällig. Seemann 8. von Leer nach Rheine. Ranne-Duisburg-Düsseldorf. Hedwig 7. von Bremen nach Leer. — Verkehr vom Rhein: Mega laubel/beladen in Düsseldorf-Neuß. Frieda 8. von Gelsenkirchen nach Ems-Wefer. Ems-Geer Havarie. Ischt 8. in Leer. Ambulant 4. von Duisburg nach Bremen. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Silde 9. in Rheine fällig, weiter nach Münster-Hamm. Margarethe 8. in Vingen fällig, weiter nach Münster. Emanuel 7. von Bremen nach Leer. Annemarie laubel/beladen in Bremen. Gretel 7. von Bremen nach Münster. Gerda laubel/beladen in Bremen. Gertrud laubel/beladen in Bremen. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Johanne laubel/beladen in Bremen. Gerhard sollte 8.7. von Dorsten abgehen. Erich 6. von Münster nach Leer. Keith 8. in Bremen löschbar. Suurovogel 6. von Schermbeck nach Südhafen-Augschhafen. — Verkehr nach den Ems-Stationen: Grete Ischt 8. in Leer. Vina 7. von Bremen nach Leer-Emden. — Verkehr von den Ems-Stationen: Hermann 8. von Eijfabeitshen nach Bremen. Ranturunt 7. von Remels nach Bremen. — Verkehr nach Emden laden. Kaffe 7. von Emden nach Bremen. Hoffnung soll 3. in Remels leer werden, weiter nach Bremen. — Verkehr nach Leer. — Diverse andere Schiffe: Jupiter fährt Holz zwischen Oldenburg-Borlum-Norderneer-Langeoog. Concordia fährt Buhj von Lathen nach Langeoog. Adelheid, Vornants und Hoffnung fahren Steine zwischen Oldenburg und Langeoog. Janna fährt auf der Weser Sand, Gelfine, Annette, Soliana, 2. Gehilber, Hermine, Marie und Anna fahren von der Ems nach Aurich. Hanna-Gelfine fährt Steine von Dikum nach Aurich. Schwalbe fährt Steine von der Ems nach den Inseln. Maria fährt Steine von der Ems nach Wilhelmshaven. Reinhard fährt Steine. Hertha, Möde, Mega und Bruno liegen auf der Werft. Marie liegt in Eijfabeitshen. Nordfarn fährt Buhj.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Alter 4. Abreise nach Fremantle. Anhalt 3. Westport nach Neufahung. Arucas 6. Madeira nach Teneriffa. Augsburg 6. Neuport. Bremen 6. Mar del Plata nach Montevideo. Chemnitz 6. Bolton. Columbus 6. Durban nach Koffi Be. Crefeld 7. Sabang nach Port Said. Eider 5. Antwerpen. Island 6. Hamburg nach Vera. Main 6. Bordeaux nach Antwerpen. Komet 6. Vera Cruz. Mofel 7. Sdney. Nürnberg 6. Dover nach Antwerpen. Nürnberg 6. Sta. Maria nach Crotobal. Orstava 6. Kopenhagen nach Bremen. Regensburg 7. Hamburg. Saar 6. Schanghai. Stuttgart 6. Neapel nach Genoa. Wandsehel 3. Puntarinas CA. nach Crotobal.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sanja“, Bremen. Bärenfels 5. Gibraltar pass. Freisenfels 6. von Khamschah. Lahnsee 5. Sevilla. Vögenfels 6. von Bunker Schapour. Vögenfels 6. Gibraltar pass. Neidenfels 6. Berlin pass. Odenfels 6. Gibraltar pass. Rotenfels 6. Vormagge. Vögenfels 5. von Port Suban.

Argo-Reederei, Richard Adler u. Co., Bremen. Adler 7. Hull nach Bremen. Alf 7. Hohenau nach Bremen. Eulhard 7. Riba nach Memel. Elster 7. Hohenau nach Bremen. Jolan 6. London. Jint 7. Hohenau nach Neval. Genter 5. Danzig. Greif 6. London nach Hamburg. Hecht 6. Raskö. Orlanda 7. Kaumo. Vinguin 6. London. Strauch 7. Wiborg. Dr. Heinrich Wiegand 7. Memel. Janber 7. Leitj.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Kutara 5. Jaffa nach Antwerpen. Athen 6. Alexandria nach Merin. Barmbel 6. Vera nach Leitj. Cairo 6. Kuesant pass. Delos 6. Major nach Merin. Peratice 6. Piräus. Siboga 6. Kymast. Macedonia 6. Alexandria. Sinas 6. Alexandria nach Merin. Sparte 6. Gibraltar nach Algier. Yalosa 6. Thesaloniki.

Seereederei „Frigger“, AG, Hamburg. Balduin 7. von Karvit in Emden. Frigger 6. von Karvit in Rotterdam. Heimdal 7. von Emden nach Opefjund. Odin 7. von Emden in Kitzens. Thor 7. von Geste in Emden. Wibar 7. von Rotterdam nach Karvit.

Hallenmeisterschaften der Nordsee-HJ.

Interessante Kämpfe am 11. und 12. März in Bremen

Am 11. und 12. März führt die Nordsee-HJ. ihre ersten Hallenmeisterschaften in Bremen durch. Sämtliche Wettbewerbe finden in der Halle an der Stader Straße statt. Die Gebietsmeisterschaften umfassen Gerätturnen, Fechten, Boxen, Ringen und Gewichtheben. Obergewichtsführer Lühr Hogrefe eröffnet die ersten Hallenmeisterschaften der Nordsee-HJ. mit einer Ansprache und verpflichtet anschließend die Wettkämpfer. Der Sonnabend ist durchweg den Vorentscheidungen vorbehalten, in einigen Klassen werden jedoch noch abends die Meister ermittelt. Das Hauptinteresse konzentriert sich auf die Boxmeisterschaften, für die rund 60 Meldungen abgegeben wurden. In jeder der 13 Gewichtsklassen kämpfen die vier Banngruppenmeister, die am vergangenen Sonntag in Bremen, Oldenburg, Wilhelmshaven und Osnabrück ermittelt wurden. Die einzelnen Meldungen verteilen sich auf 12 Banne. Die Sieger (ausgenommen die drei Klassen im Papiergewicht) nehmen an den Deutschen Jugendmeisterschaften in Stuttgart teil, im Ringen der Sieger in jeder Gewichtsklasse. Weiter werden ausgetragen die Fechtmeisterschaften. Die Prüfung besteht aus einer theoretischen Prüfung, einem Haltungsgesicht und einem Treffergesicht. Sehr groß ist die Teilnehmerzahl im Gewichtheben. Im Mittelpunkt des Gerätturnens steht die Gebietsmeisterschaft für Bannmeisterschaften, acht Mannschaften haben gemeldet. Die sie-

gende Bannmannschaft vertritt das Gebiet Nordsee bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Stuttgart. Der Wettkampf wird in der A-Klasse ausgetragen. Eine wird am Sonntagmittag entschieden. Für die Gebietsmeisterschaft der Gefolgschaftsmannschaften ist jeweils der Bannmeister zugelassen. (Meldungen Klasse B.)

Abchluss der Gerätwettkämpfe bildet der Führerwettkampf, zu dem alle HJ- bzw. DJ-Führer zugelassen, soweit sie vor dem 1. 9. 1920 geboren sind. An zufälligen Ausschreibungen sind vorgesehen Hochsprung (Mindestleistung 1,60), Weichsprung (5,80) und Kugelstoßen (Mindestleistung 11,50 bei 6¼ Kilogramm). Die Sieger im Fechten und Gewichtheben vertreten ebenfalls das Gebiet bei den Deutschen Jugendmeisterschaften. Die Sieger der Gebietsmeisterschaften im Ringen und Boxen werden vor den Deutschen Jugendmeisterschaften noch einem Spezialtraining unterzogen, das in Braunshweig oder Oldenburg vom 19. bis 22. März stattfindet und unter Leitung der Reichstrainer Bräue und Neefe steht.

Höhepunkte bringt der Sonntagmittag mit den Entscheidungskämpfen im Gerätturnen, die mit Vorfürungen der HJ. und des DJ. verbunden sind, und im Boxen. Gegen 18 Uhr werden die ersten Hallenmeisterschaften der Nordsee-HJ. mit der Siegerehrung durch Obergewichtsführer Lühr Hogrefe abgeschlossen.

Hamburg-Amerika Linie. Frankenwald 7. Bishop Kod pass. Kalatia 7. Wiflingen pass. Kappifia 7. von London nach Bremen. Poledon 8. in Antwerpen. Nonferate 8. in Antwerpen. Wagdeburg 7. von Durban nach Hamburg. Zandjong Brit. Kenzburg 7. von Bantania nach Singapore. Halle 7. von Matani. Eifen 5. in Antwerpen. Rhein 7. in Houten. Breuchen 7. von Port Said nach Marjeile. Neumart 6. von Singapore nach Hongkong. Milwaukee 7. von Melina nach Alexandria. Hamburg-Güldenreiterische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 7. von Santos nach Montevideo. Cap Norte 7. von Bahia nach Rio de Janeiro. Monte Capa 7. Fernando Noronha pass. Belgiano 7. von Florianopolis nach Rio Grande. Gordoba 7. von Antwerpen nach Brafilien. Curtig 7. von Antwerpen nach Santos. Baganita 8. von Bremerhaven nach Hamburg. Porto Alegre in Santa Fe. Wilhelm Gulst 8. in Genoa.

Deutsche Afrika-Linie. Kamerun 7. in Antwerpen. Mache 5. von Las Palmas. Anadia 4. von Las Palmas. Wigbert 4. von Las Palmas. Logo 4. von Matadi. Maramo 4. von Monrovia. Kameru 5. von Matadi nach Boma. Imar 4. in Wallfischbai. Nambara 8. in Mombasa. Adolph Neumann 5. von Las Palmas. Victoria 6. in Kapstadt. Urundi 7. von Wallfischbai. Oldenburg-Vorungische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Clara 2. von Meridam nach Hamburg. Porto 7. in Stettin. Oldenburg 7. in Glinde. Eijfabeitshen 7. in Stettin. Calabaria 7. in London. Ceuta 7. Duclant pass. Schu 7. in Melina. Tenerife 7. von Rabat nach Calabaria.

Marktbericht

Zucht- und Aufzuchtmarkt Leer vom 8. März. Großviehmarkt: Vertrieb 28 Stück. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Preise: Hochtagende und frischmelke Kühe 1. Sorte 550-650 RM., 2. Sorte 450-550, 3. Sorte 350-450, gültig, zeitliche und fahre Kühe 250 bis 300, hoch- und niedertragende Kühe 1. Sorte 480 bis 550, 2. Sorte 375-450, 3. Sorte 300-375, etc. bis zwei-jährige Bullen 1. Sorte 550-700, 2. Sorte 400-550, 3. Sorte 250-400, ein- bis zwei-jährige gültige Kühe 130-250, Käber bis zu zwei Wochen alt 15-30 RM. Ausgeschlachte Tiere über 300 kg. Gewicht: etwas teiler als am Vormerke. Kleinviehmarkt: Vertrieb 46 Stück. Handel mittel. Ferkel bis sechs Wochen alt 20 bis 25 RM., Ferkel von sechs bis acht Wochen alt 25-30, Käufer 30-50 RM. — Sämtliches auf dem Markt aufgetriebenes Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenheuschuhgeimpft und durch einen Seuchenfonds gegen diese geschützt.

„Doornlaan“ Absatz gestiegen

Das Jahr 1928 brachte der „Doornlaan AG., Norden, eine mangel- und vermehrte Absatzsteigerung. Die Brennerei war das ganze Jahr hindurch gut beschäftigt. Die Abteilungen Dofa-Tea und Wines r a l a w a f e r hatten ebenfalls gut zu tun. Die Getreide-Ertrags- und Befüllungsanlage wurde rechtzeitig fertiggestellt, so daß sie in der Erntezeit schon arbeiten konnte. Im Laufe des Geschäftsjahres wurde beschaffen, die alten Kornböden für die Lagerung von Getreide wieder nutzbar zu machen, die Modernisierung dieser Anlagen wurde in Auftrag gegeben. Ein Lagerhaus konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr fertiggestellt werden, zwei weitere befinden sich noch in Umbau. Die Gewinn- und Verlustrechnung verzeichnete Fabrikationserträge von 0,98 (0,89) Mill. RM., hinzu kommen Zinsen mit 0,01 (0,006) Millionen mit 0,03 (0,006) und ab. Erträge mit 0,006 (0,07) Mill. RM. Nach Abzug der Aufwendungen, darunter Abschreibungen von 0,04 (0,04) Mill. RM., einer Ueberschuss an die Alters- und Rücklage-Rücklage von 23,000 (23.000) RM., bleibt ein Reingewinn von 93,715 (87.229) RM., der sich um den Betrag auf 97,082 (89.327) RM. erhöht. Der H.B. wird vorgeschlagen, wieder 6 v. H. Dividende zu verteilen. 16.000 (12.000) RM. an die Gefolgschaft auszusprechen und 6797 (3367) RM. vorzutragen. Die Verfertigung des Rohmaterials für die Brennerei ist zufriedenstellend und liefert für das laufende Geschäftsjahr Beschäftigung. Der Auftragsstand in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres muß als gut bezeichnet werden.

Die neue Lohnsteuer-Tabelle

Der neuen Einkommensteuer-Tabelle für Lohnempfänger entnehmen wir die Sätze der Steuergruppe I (Ledige), der neuen Steuergruppe II (Nach fünfjähriger Ehe noch kinderlos Verheiratete) und der Steuergruppe III (Kinderlos Verheiratete in den ersten fünf Jahren). — Die in unserem Auszug nicht enthaltene Steuergruppe IV weist die Sätze auf für Verheiratete mit Kindern; sie sind durch die neue Steuerregelung nicht betroffen worden.

Monatslohn	Steuergruppe I	Steuergruppe II	Steuergruppe III	Monatslohn	Steuergruppe I	Steuergruppe II	Steuergruppe III	Monatslohn	Steuergruppe I	Steuergruppe II	Steuergruppe III
RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.
84,50-91	0,78	—	—	559-572	103,74	80,60	57,72	1040-1066	235,82	183,30	131,04
91-104	1,82	1,04	—	572-585	107,64	83,72	59,80	1066-1092	242,32	188,50	134,68
104-117	3,64	2,34	1,30	585-598	110,76	86,06	61,62	1092-1118	249,86	194,22	138,84
117-130	5,46	3,64	2,08	598-611	114,14	88,66	63,44	1118-1144	256,36	199,42	142,48
130-143	7,28	5,20	3,38	611-624	117,78	91,52	65,52	1144-1170	263,90	205,14	146,64
143-156	9,10	6,76	4,42	624-637	121,68	94,64	67,60	1170-1196	270,40	210,34	150,28
156-169	10,92	8,06	5,46	637-650	124,80	96,98	69,42	1196-1222	277,42	215,90	154,18
169-182	13,52	9,88	6,50	650-663	128,18	99,58	71,24	1222-1248	284,44	221,26	158,08
182-195	16,12	11,96	7,80	663-676	131,82	102,44	73,32	1248-1274	291,98	226,98	162,24
195-208	18,46	13,52	8,48	676-689	135,72	105,56	75,40	1274-1300	298,48	232,18	165,88
208-221	21,06	15,60	10,14	689-702	138,84	107,90	77,22	1300-1326	306,02	237,90	170,04
221-234	23,92	17,68	11,44	702-715	142,22	110,50	79,04	1326-1352	312,52	243,10	173,68
234-247	27,04	19,76	12,74	715-728	145,86	113,36	81,12	1352-1378	320,06	248,82	177,84
247-260	29,90	22,10	14,30	728-741	149,76	116,48	83,20	1378-1404	326,56	254,02	181,48
260-273	33,02	24,44	15,86	741-754	152,88	118,82	85,02	1404-1430	334,10	259,74	185,64
273-286	34,84	26,26	17,68	754-767	156,26	121,42	86,84	1430-1456	340,60	264,94	189,28
286-299	37,96	28,60	19,50	767-780	159,90	124,28	88,92	1456-1482	348,14	270,66	193,44
299-312	40,82	30,94	21,06	780-793	163,80	127,40	91,—	1482-1508	354,65	275,86	197,08
312-325	43,42	33,02	22,82	793-806	166,92	129,74	92,82	1508-1534	362,18	281,58	201,24
325-338	46,02	34,84	23,92	806-819	170,30	132,34	94,64	1534-1560	368,68	286,78	204,88
338-351	48,36	36,92	25,48	819-832	173,94	135,20	96,72	1560-1586	376,22	292,50	209,04
351-364	50,96	39,00	27,04	832-845	177,84	138,32	98,80	1586-1612	382,72	297,70	212,68
364-377	53,56	41,08	28,60	845-858	180,96	140,66	100,62	1612-1638	390,26	303,42	216,84
377-390	55,90	42,90	30,16	858-871	184,34	143,26	102,44	1638-1664	397,76	308,62	220,48
390-403	58,60	44,98	31,72	871-884	187,98	146,12	104,52	1664-1690	404,30	314,34	224,64
403-416	61,10	47,06	33,28	884-897	191,36	148,72	106,34	1690-1716	410,80	319,54	228,28
416-429	63,44	49,14	34,84	897-910	195,—	151,58	108,42	1716-1742	418,34	325,26	232,44
429-442	66,04	51,22	36,40	910-923	198,38	154,18	110,24	1742-1768	424,84	330,46	236,08
442-455	69,16	53,82	38,48	923-936	202,02	157,04	112,32	1768-1794	432,38	336,18	240,24
455-468	72,80	56,68	40,56	936-949	205,92	160,16	114,40	1794-1820	438,88	341,38	243,88
468-481	76,70	59,54	42,64	949-962	209,04	162,50	116,22	1820-1846	446,42	347,10	248,04
481-494	80,34	62,40	44,72	962-975	212,42	165,10	118,04	1846-1872	452,92	352,30	251,68
494-507	84,24	65,52	46,80	975-988	216,06	167,96	120,12	1872-1898	460,46	358,02	255,84
507-520	87,88	68,38	48,88	988-1001	219,96	171,08	122,20	1898-1924	466,96	363,22	259,48
520-533	91,52	71,24	50,96	1001-1014	223,08	173,42	124,02	1924-1950	474,50	368,94	263,64
533-546	96,20	74,88	53,56	1014-1027	226,46	176,02	125,84	1950-1976	481,—	374,14	267,28
546-559	100,30	78,74	56,64	1027-1040	230,10	178,88	127,92	1976-2002	488,54	379,86	271,44

Gewinnauszug 5. Klasse 52. Preussisch-Güldenreische (278. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

28. Ziehungstag 8. März 1928

On der heutigen Ziehung wurden gezogen

- 2 Gewinne zu 30 000 RM. 183495
- 2 Gewinne zu 10 000 RM. 145588
- 6 Gewinne zu 5 000 RM. 29007 135974 345358
- 6 Gewinne zu 3 000 RM. 52312 380742 395186
- 24 Gewinne zu 2 000 RM. 41258 66484 68726

78372 85618 20138 228884 256926 272886 306415 352865 393265

- 86 Gewinne zu 1 000 RM. 22648 52491 56518 57966 66303 80591 83684 92115 119029 126269 129776 143369 153197 163451 163486 169134 178042 188998 191531 199736 200929 201029 204652 208373 212047 216236 218093 221533 224442 243361 254100 255002 268617 274812 289106 303414 341303 349152 353568 363233 374734 376080 389848

- 108 Gewinne zu 500 RM. 6961 11077 11202 12419 21597 27651 28962 32355 43835 49999 56481 76352 78067 81564 82327 84511 88738 108501 116238 123414 125549 135842 137216 196805 198145 210169 212982 214351 216835 220268 224436 230303 241549 241703 244596 246083 248806 252884 258138 265549 268011 284741 299519 303297 303966 319734 338127 339790 342227 343299 348181 349653 365237 379002

- 296 Gewinne zu 300 RM. 5731 6810 7318 10734 11856 1358 14801 17263 18773 25351 31471 31829 34960

Gestern und heute

otz. Der Saatenstand wird durchschnittlich in diesem Frühjahr als recht gut bezeichnet. Klagen über Schneckenfraß werden nicht laut. Allseits wird das schöne, trodene Märzwetter begrüßt, da jetzt sämtliche Außenarbeiten erledigt werden können, die vielfach in den Vorjahren infolge der vielen Niederschläge zurückgestellt werden mußten. Die Drecksperiode ist als beendet anzusehen, die letzten Schelfen sind verschwunden. In den Kleingärten werden schon eifrig die ersten Frühjahrsbeete hergerichtet und bestellt, die Biergärten werden instandgesetzt. Die ersten Rhododendren spritzen hervor. Im Wettstreit der zu schaffenden Musterdörfer wird auch hier die Dorfverschönerungsaktion wieder aufgenommen. Noch vorhandene unansehnliche struppige Hecken müssen verschwinden und durch grüne Ligusterfriedigungen ersetzt werden.

Mit der ersten Ausfaat stellen sich wieder die Klagen ein, daß durch freiumherlaufende Hühner, die sich von Nachbargrundstücken in fremde Gärten verirren, Schaden angerichtet wird. Es ist darum notwendig, wieder darauf hinzuweisen, daß Hühner so in Einfriedigungen zu halten sind, daß sie nicht auf andere Grundstücke, Wege usw. gelangen können. Wer die nötige Sicherung unterläßt, macht sich nach dem Feld- und Forstpolizeigesetz strafbar und kann mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM. oder einer Haft bis zu drei Tagen rechnen.

Für fähige Schlosser besteht die Möglichkeit, zum Ingenieurstudium zugelassen zu werden. Eine größere Anzahl südwestfälischer Schlosser nahm jetzt an der Aufnahmeprüfung für die Ingenieurschule für Luftfahrttechnik, die unter dem Protektorat von Generalfeldmarschall Göring steht, teil. Zehn Prüflinge wurden zum Studium zugelassen. Die meisten von ihnen hatten kaum ihre Lehrzeit im Schlosserhandwerk beendet.

Verkehrsverbesserung nach dem Südhaz

Die Reichsbahndirektion Hannover hat die Wünsche nordwestdeutscher Kreise erfüllt und dem mit Anschlag vom Zuge Leer a B 12.32, Oldenburg am 13.50 Uhr verkehrenden durchgehenden, zuschlagsfrei und mit Sitzgelegenheit versehenen Sonnabendzug: Oldenburg a B 14.02, Hannover am 18.51 Uhr, sofortigen Anschluß in das schöne Einental, nach dem Soiling, dem Eichsfeld und dem Südhaz dadurch gegeben, daß ebenfalls an allen Sonnabenden ein Zug: Hannover a B 17.05, Northheim am 19.07 Uhr in Dienst gestellt ist, der auch den Übergang nach dem Zuge Northheim a B 19.21 Uhr in Richtung Südhaz-Nordhausen vermittelt. Diese Verkehrsverbesserung dürfte sowohl in wirtschaftlicher Beziehung als auch für den Urlauberverkehr von besonderer Beachtung sein.

Neue Bezirksstarjordnung für das Buchmacher-Handwerk

Für das Buchmacherhandwerk im Wirtschaftsgebiet Niedersachsen ist eine Tarifordnung mit rückwirkender Kraft ab 1. Januar 1939 erlassen worden, die die Arbeitsbedingungen und Löhne rechtsverbindlich regelt.

otz. Wasserrohrbruch. In der Brunnenstraße ereignete sich ein Wasserrohrbruch. Zwischen den Pflastersteinen quoll reichlich Wasser heraus und spülte den Sand zwischen den Steinen fort. Ein Anwohner der Straße benachrichtigte sofort das Wasserwerk, so daß bald nach der Entdeckung des Bruchs mit der Behebung des Schadens begonnen werden konnte.

otz. Feuererschuldengesetz. Zur Förderung des Feuerlöschwesens und des vorbeugenden Brandschutzes wird von den Feuerversicherungsunternehmen eine Feuererschuldsteuer als Reichsteuer erhoben. Die Steuer ist fällig bei Entgegennahme des Versicherungsentgelts aus Feuerversicherungen. Versicherungsentgelt im Sinne dieses Gesetzes ist jede Leistung, die für die Begründung und zur Durchführung des Versicherungsverhältnisses an den Versicherer zu bewirken ist (Beispiele: Prämien, Beiträge, Vorbeiträge, Vorschüsse, Nachschüsse, Umlagen, außerdem Eintrittsgelder, Gebühren für die Ausfertigung des Versicherungsscheins und sonstige Nebenkosten). Die Steuer beträgt bei öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen, wenn das Versicherungsverhältnis auf Grund eines gesetzlichen Zwangs oder eines Versicherungsmonopols entsteht, 12 v. H., im übrigen 6 v. H., und bei privaten Versicherungsunternehmen 4 v. H. Steuerschuldner ist der Versicherer. Das Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1939 in Kraft.

Leer Stadt und Land

Schutz den schönen Wallheden

In letzter Zeit sind wiederholt Wallheden (Kriech) ohne Genehmigung zerstört oder entfernt worden. Es muß daher nochmals mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß die Wallheden in Ostfriesland durch die Verordnung des Reichsforstmeisters vom 29. November 1935 unter Reichsnaturschutz gestellt sind. Es ist damit verboten, Wallheden zu beseitigen, insbesondere sie zu roden und abzutragen oder zu beschädigen. Als Beschädigungen gelten auch das Abbrechen von Zweigen, das Verlegen des Wurzelwerks und jede andere Maßnahme, die geeignet ist, das Wachstum der Hecken nachteilig zu beeinflussen. Dem Eigentümer oder sonst Berechtigten bleibt die bisher übliche Nutzung der Wallheden gestattet, soweit hierdurch nicht die landschaftliche Wirkung der Hecken beeinträchtigt, das Wiederausschlagen der Sträucher und Bäume verhindert oder der Fortbestand der Hecken überhaupt in Frage gestellt wird. Die höheren Naturschutzbehörden können in besonderen Fällen, vornehmlich aus Gründen

des Verkehrs und der Landeskultur, Ausnahmen zulassen, soweit das Landschaftsbild hierdurch keine wesentliche Veränderung erleidet. Wer eine Wallhede aus den vorstehend angeführten Gründen beseitigen will, hat beim Bürgermeister einen Antrag einzureichen und einen genauen Lageplan (am besten Katasterplan) in dreifacher Ausfertigung beizufügen. Es besteht vielfach die Ansicht, daß diese Genehmigung immer erteilt werden wird oder gar erteilt werden muß, wenn das betreffende Grundstück bebaut werden soll. Dies ist ein Irrtum; auch bei bebauten Grundstücken kann in den meisten Fällen mit Rücksicht auf das Landschaftsbild die Entfernung von Wallheden nicht zugestanden werden. Der Bauherr muß eben bei der Anordnung des Hauses auf dem Grundstück und bei der Gestaltung des Gartens auf das Beibehalten der Wallhede Rücksicht nehmen. Vorsichtige und auch sachlässige Verträge gegen das Reichsnaturschutzgesetz und die Verordnung zur Erhaltung der Wallheden werden mit Geldstrafen oder mit Haft geahndet.

Sechster Eintopffronttag

„Ein Volk hilft sich selbst!“ ist die Losung des Winterhilfswerkes 1938-39, und „ein Volk half sich selbst“ dürfen wir voll Stolz und Freude über das bisherige Ergebnis des Winterhilfswerkes betonen.

Der Gau Weser-Ems hat bisher stets bewiesen, daß er in der Opfergemeinschaft hinter keinem anderen Gau zurücksteht. So findet uns der sechste Eintopffronttag bereit und entschlossen, dem Winterhilfswerk nach der alten Losung zu einem Erfolg zu verhelfen, der die vorjährigen bei weitem übertrifft, und alles zu tun, um den Wunsch des Führers, Sozialismus der Tat durch Opfergemeinschaft für unsere Volksgenossen zu bewirken, zu erfüllen, um weiter das große Werk der NSD zu fördern. Der sechste Eintopffronttag soll ein Fest der Nation sein. Dank und Gelobnis zugleich.

otz. Am Heldengedenktag vollmaßt flaggen! Der Druckfehlerhekel hat uns einen Schabernad gespielt. Bei der Korrektur einer Zeile schlich sich ein neuer Fehler ein. Statt „auch vollmaßt“ wurde „auch halbmast“ gesetzt. Um jeden Irrtum zu beseitigen, betonen wir nochmals, daß von allen vollmaßt flaggt werden muß.

otz. Treuedienst-Ehrenabzeichen verliehen. Dem Kleinbahnvorsteher Estes wurde das goldene Ehrenzeichen für vierzigjährige Dienstzeit und dem Betriebsassistenten Ficht das silberne für fünfundsiebzigjährige Dienstzeit an der Kleinbahn verliehen.

otz. Morgen Breslaufilm. Am Freitagabend wird in Leer, wie wir bereits mitgeteilt haben, der Tonfilm vom größten deutschen Turn- und Sportfest aufgeführt. Der Film zeigt in prächtigen Bildern ein Volk in Pein, Übungen und die Verbundenheit dieses Volkes mit seinem Führer.

Tierseuchenstand am 1. März 1939

Die im Reichsgesundheitsamt nach den Berichten der beamteten Tierärzte zusammengestellte Uebersicht über den Tierseuchenstand am 1. März 1939 zeigt für die norddeutschen Gebiete u. a. folgendes Bild: Regierungsbezirk Aurich: Maul- und Klauenseuche 5 Kreise (Aurich, Emden-Stadt, Leer, Norden, Wittmund) 19 Gemeinden, 20 Gehöfte, davon neu 11 Gemeinden, 13 Gehöfte.

Der Landlehrer vor neuen Aufgaben

Ganze Kerle werden gebraucht

otz. Gemeinsam mit dem Reichserziehungsministerium bereiten der Reichsnährstand und der Nationalsozialistische Deutsche Lehrerbund zur Zeit eine großangelegte Aktion vor, die einen verstärkten Einsatz der Landschulen im Kampf gegen die Landflucht bezweckt.

Von jeher gingen von der Landschule und ihren Lehrern Wirkungen aus, die an Tiefe und Weite kaum zu überschätzen sind. Wie häufig war die Haltung ganzer Dörfer das persönliche Werk eines einzigen Lehrers! So wie er über die Dinge des Lebens dachte, so dachten alle die, die durch seine Hand gegangen waren, seine Moral war auch die ihre, seine Anschauungen waren auch die der Gemeinde.

Diese Wirkung kam aber nicht von ungefähr. In der dörflichen Gemeinschaft läuft der Lehrer nicht Gefahr, über der Weisheit der Schüler die Beziehung zum Einzelnen zu verlieren. In jahrelanger Arbeit vermagte er auf jeden Einfluß zu nehmen. Er kannte die Eltern seiner Schüler, ihre Familie, ihren Hof, in der täglichen Berührung mit ihnen

offenbarte sich ihr Wesen bis ins Letzte. Es lag offen vor ihm, an ihm lag es, es zu bilden und zu formen.

Viel mehr als der Stadtlehrer vermag der Dorfschullehrer auch heute noch der ihm anvertrauten Jugend Führer und Vorbild zu sein. Allerdings nicht jeder. Denn nur die besten und stärksten Kräfte vermögen sich auf dem Lande durchzusetzen. Charakterstärke ist die erste Voraussetzung für eine fruchtbare Erzieherstätigkeit im Bereiche der bäuerlichen Umwelt. Denn es ist ein schweres, zähes Material, mit dem sie es hier zu tun haben, und viel Kraft und Willensstärke gehört dazu, damit fertig zu werden. Aber nicht nur das, der Lehrer, der aufs Land hinausgeht, muß auch in der Lage sein, seine Schüler und in ihnen auch ihre Eltern und Verwandten, kurz das ganze Dorf seelisch anzusprechen. Praktisch gesprochen: er muß derselben Umwelt entwachsen sein, die Landschaft, in der er lehrt, muß auch seine Heimat sein. Vor allem aber muß sich diese Liebe zur Heimat mit einem unbändigen Idealismus vereinen, der gern alle Schwierigkeiten auf sich nimmt, von denen die Aufgabe des ländlichen Schullehrers erfüllt ist.

Daraus ergeben sich auch die praktischen Forderungen, die Reichsnährstand und Lehrerbund an den ländlichen Lehrernachwuchs stellen:

„Nur die besten Lehrkräfte gehören aufs Land.“ Ein für allemal muß Schluß damit sein, daß Lehrstellen auf dem Lande als „Strafvergebung“ angesehen werden. Denn nur ganze Kerle können sich an die Aufgabe heranwagen, die sie hier erwartet.

Diese Aufgabe aber ergibt sich aus der gegenwärtigen Lage des deutschen Bauerntums mit zwingender Notwendigkeit. Als Führer und Erzieher der ländlichen Jugend ist der Lehrer wie kaum ein zweiter dazu berufen, seine Schüler und Schülerinnen zum Wesen ihres bäuerlichen Seins zurückzuführen, sie zu lehren, ihre Heimat neu zu entdecken und in der Arbeit, die sie eines Tages auf sich nehmen sollen, eine Tätigkeit zu sehen, zu der sie vor ihrem Volk und Führer verpflichtet sind.

Darüber hinaus wird der Lehrer sich mehr als bisher

in das Leben der Gemeinde einschalten.

Was er für seine Schüler und Schülerinnen ist, das soll er für das gesamte Dorf sein: Führer, Vorbild, Freund und Erzieher. Wichtig wie tatsächlich soll die Schule Mittelpunkt des Dorfes sein. In ihr sollen Versammlungen



Alte Windmühle bei Dornum

Aufnahme: Bröske (D.F.A.)

gen und Feierstunden abgehalten werden, hier soll sich die Gemeinde treffen, hier soll sie im wahrsten Sinne des Wortes — „im Hause“ sein.

Der Aufgabentanz des Dorfschullehrers hat sich damit bedeutend erweitert. Ueber die Enge der Schule und seine eigene Lehrtätigkeit hinaus tut er den Schritt in das Leben der Nation hinaus. Er wird für die Haltung der Jugend verantwortlich, und zusammen mit dem Ortsgruppenführer und dem Ortsbauernführer ist es seine Aufgabe, den Weg zu einer neuen bauerlichen Kultur zu weisen und jenen zukünftigen Typ des deutschen Bauern vorzubereiten, in dem sich Traditionsgewandtheit und Fortschrittlichkeit, Heimatgefühl und Deutschbewußtsein, Tiefe des Erlebens und eine gesunde Mächtigkeits zu einer neuen, in sich abgeschlossenen Wesensart verflochten.

Bahnungs- und Begebau in Heisfelde

0tz. Auf dem kürzlich stattgefundenen Dorfgemeinschaftsabend nahm Bürgermeister Keller Gelegenheit, in gemeindepolitischen Ausführungen die Aufgaben zu umreißen, an die in absehbarer Zeit herangegangen werden soll. Da ist zunächst die Pflasterung der Fußwege zu nennen. Auf dem Feldweg, dem Verbindungsweg zwischen Logaer Weg und Kolonistenweg, werden die Heisfelde der Volksgenossen bald trockenen Fußes zur Stadt gelangen können. Auch der Fußsteig von der Kreuzung Logaer Weg—Landstraße bis zur Stadtgrenze wird gepflastert. Ein Teil der benötigten Steine ist bereits eingetroffen, die Arbeiten selbst sind auch schon vergeben. In diesem Zusammenhang kann gesagt werden, daß das Verkehrshindernis, der häßliche Kohlenstopp an der Straßenkreuzung mit der Zeit verschwinden dürfte.

Nach wie vor ist die Gemeindepolitik auf die weitere Schaffung von Siedlungshäusern ausgerichtet. Im vorigen Jahr sind am Buschweg und am Feldweg Siedlungen entstanden, die in erster Linie kinderreichen Familien zur Verfügung gestellt worden sind. In diesem Jahr wird die Siedlung am Feldweg, wenn alles klappt, um sechs Häuser vergrößert. Neben den Siedlungsbauten werden etwa fünfzehn Familien-Eigenheime gebaut. Es dürfte übrigens nicht bekannt sein, daß auf dem Gemeindebüro eine Karte von Heisfelde vorliegt, die anzeigt, an welchen Stellen der Gemeinde nicht gebaut werden darf. Man erstrebt ein zusammengefaßtes Ortsbild, Heisfelde mit seinem Feld und Moor ist groß, es ist deshalb zu verstehen, wenn die Gemeindeverwaltung eine geschlossene Siedlung anstrebt.

Daneben soll das Wort „Schönheit im Dorfbild“ auch Giltigkeit für Heisfelde haben. Wenn der Plan, der dem Bürgermeister vorliegt, Wirklichkeit zu werden verspricht, dürfte Heisfelde mehr denn je als Ausflugsort in Erscheinung treten. Zu gegebener Zeit werden wir auf dies Vorhaben der Gemeinde Heisfelde zurückkommen.

0tz. Logabirum. Heldengedenktage. Auch in unserm Ort wird der gefallenen Helden des Weltkrieges ehrend gedacht werden. Gegen 12 Uhr werden sich die Organisationen beim Ehrenmal versammeln, wo eine feierliche Kranzniederlegung stattfindet. Die Feier wird umrahmt werden durch Gesangsvorträge des hiesigen Männergesangsvereins.

0tz. Osterjuni. Von den Werften. Das Motorschiff „Talle“ aus Speyersehn hat zur

Keerer Filmbühnen

Zentral-Lichtspiele: „Chicago“

0tz. Die 20th Century-Fox-Filmgesellschaft zeigt uns einen Film von der Entstehung der Großstadt Chicago. Nur klein war die Stadt zu der Zeit, als die Handlung des Stückes beginnt. Alles drängt in diese Stadt hinein, alle glauben, hier bald reich werden zu können. So kommt auch ein Farmer an den Gedanken, sein Tätigkeitsfeld in die Stadt zu verlegen. Durch einen Unfall verliert er auf der Fahrt dahin sein Leben und läßt seine Frau und mehrere kleine Kinder unterorgt zurück. Kapfer übernimmt die Witwe die Versorgung der Kleinen. Sie macht eine Wäscherei auf, die einen guten Laufen abwirft. Ihre Jungen wachsen heran. Der eine wird Bauer wie sein Vater, ein anderer Rechtsanwalt und der dritte hält sich von der ehrbaren Arbeit fern und erlebt durch die Spekulation auf die Genußsucht der Menschen der neuen Stadt einen beispiellosen Aufstieg, als er eine prunkhafte Vergnügungstätte erbaut. Er macht sich die Zugänglichkeit vieler Einwohner und Beamten für Geld zunutze. Skrupellos reißt er die Macht in der Stadt an sich und wird zum Beherrscher dieses Gemeinwesens. Sein Bruder, der Rechtsanwalt, ist ganz anders veranlagt, er hat nur den brennenden Wunsch, die Korruption in der Stadt zu beseitigen und nimmt zu diesem Zweck auch die angetragene Bürgermeisterkandidatur an. Er wird auch gewählt. Sein Bruder sorgt dafür, obwohl er von dem Gegenkandidaten bestochen ist. Er läßt alle Wahlwähler des Gegenkandidaten am Wahltag

Zwei Jahre Zuchthaus wegen Anstiftung zum Meineid

Im November vorigen Jahres verhandelte das Schwurgericht in Aurich gegen den Einwohner Jann Gerjets aus Nordere und gegen eine Einwohnerin aus Wangerooog und verurteilte Gerjets wegen Anstiftung zum Meineid zu 2 Jahren Zuchthaus, während die Angeklagte neun Monate Gefängnis erhielt. Der Angeklagte legte gegen das Urteil Berufung ein mit dem Erfolg, daß das Reichsgericht die Sache aus formalrechtlichen Gründen zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht in Aurich zurückverwies.

Die ganze Verhandlung vermittelte den Zuhörern ein trostloses Bild moralischer Verkommenheit und sittlichen Tiefstandes. Der Angeklagte Gerjets wie auch seine Frau nahmen es mit den ehelichen Pflichten nicht allzu genau. So konnte es schließlich nicht ausbleiben, daß beide Teile eine Auflösung des ehelichen Verhältnisses anstrebten. Der Angeklagte strengte die Scheidungsklage an, wobei er als Begründung ehebüchliches Verhalten seiner Frau zugrunde legte. Die Frau erfuhr nun wiederum, daß ihr Ehemann es gleichfalls nicht viel anderes getrieben hatte als sie selbst und so wurde schließlich die heute als Hauptzeugin vor Gericht erscheinende frühere Mitangeklagte, mit der der Angeklagte ein Verhältnis unterhalten hatte, beim Scheidungsprozeß vorgeladen. Nun nahm das Verhängnis seinen Lauf. Die Zeugin sagte unter Eid aus, mit dem Angeklagten niemals ein ehewidriges Verhältnis unterhalten zu haben. Die Ehe wurde darauf geschieden und beiden Teilen in gleichem Maße die Schuld zugesprochen.

Mit der Zeit fand das Verhältnis des Angeklagten mit der Zeugin eine Trübung. Wiederholt kam es zwischen den beiden zu unlieblichen Szenen, wobei der Angeklagte auch tätlich gegen sie vorging. Der Angeklagte fand dann Arbeit auf Wangerooog und siedelte nach dort über. Er setzte sich mit der Zeugin, die inzwischen einen neuen Freund gefunden hatte, in Verbindung und erklärte ihr, Schluß machen zu wollen. Er forderte sie auf, ihm die Scheidungsakte bezüglich seiner Ehefrau, die die Zeugin in Verwahrung genommen hatte, sowie die ihr gemachten Geschenke zurückzugeben, was auch geschah. Einige Tage später kam es vor einer Gastwirtschaft auf Wangerooog zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den beiden, wobei der Angeklagte seine frühere Freundin auf das gräßlichste beleidigte und schließlich tätlich gegen sie vorging. In Gegenwart mehrerer Zeugen warf er ihr vor, in seiner Ehechei-

Instandsetzung eine Schiffswerft aufgesucht. Die Motorschiff „Frisia“, Kapitän Dirk Peters, Großsehn, hat zur Instandsetzung bei der Schiffswerft am Siel angelegt. Der Motorschiff „Wolff“ aus Haren-Ems hat ebenfalls bei der Schiffswerft am Siel zur Überholung angelegt. Dort wird auch die Motorschiff „Anna“, Kapitän Tjaden-Dittrich in Instandsetzung werden.

0tz. Selverde. Erstes Verhandlungsspiel unserer Sportler. Am kommenden Sonntag haben die Sportanhänger von Selverde und Umgebung Gelegenheit, dem ersten Punktspiel des Sportvereins Selverde nach seiner Eingliederung in den NSKK, beizuwohnen. Als Gegner kommt die 2. Mannschaft von Union-Weener, die in der 3. Kreisklasse den 3. Tabellenplatz einnimmt.

sehehen. Der neue Bürgermeister läßt aber nicht von seinem Willen ab, die Verhältnisse in der Stadt zu bereinigen, und läßt seinen Bruder nicht darüber im Unklaren, daß er auch ihn vernichten muß, wenn er sich nicht von der Korruption fernhält. Schließlich stehen sich zwei feindliche Brüder gegenüber. Zu diesem Zeitpunkt setzt eine Katastrophe für die Stadt ein. Ein Brand bricht aus. Was das Heizen will, wenn alle Häuser aus Holz gebaut sind, zeigt der Film in einer Eindringlichkeit und mit einem Aufwand an Mitteln, die nur die amerikanische Filmindustrie einzusetzen bereit ist. Wir wollen nicht verkennen, daß die filmische Leistung des Stückes gut ist, aber vielen behagt nicht die amerikanische Art, nur durch großen Aufwand den Erfolg des Stückes zu sichern. Bei dem Brand fällt der Bürgermeister als Opfer seines Kampfes um eine reine Stadt. Vorher hat sich aber sein feindlicher Bruder mit ihm ausgesöhnt. Der Film schließt gut ab. Es wird ein Ausblick gegeben, der schon ein neues Chicago aus Stahl und Eisen sieht.

Die Leistungen der amerikanischen Schauspieler, besonders von Thronne Power als der korrupte Dion O'Leary, Tom Brown als Bob O'Leary, Anthony Hughes als Vater O'Leary und Don Ameche als Bürgermeister O'Leary, sind sehr gut. Die Frauenrollen sind hervorragend besetzt.

In einem Kulturfilm werden mit der Kamera belauschte Tiere gezeigt. Der Film ist sehr gut und zeigt uns die Tiere, wie wir sie selten sehen.

Fritz Brookhoff.

dingssache einen Meineid geschworen zu haben. In seiner Gut schrieb er dann noch einen Brief an den Nordere Rechtsanwalt, der die Eheheidungssache geführt hatte, und teilte ihm mit, daß die Zeugin einen Meineid geleistet habe. Ferner forderte er ihn auf, die Sache der Staatsanwaltschaft weiterzuleiten, „widrigenfalls er die Sache von sich aus regeln würde“. Das Strafverfahren wurde darauf eingeleitet. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht ergab sich, daß die Angeklagte einen Meineid geleistet hatte, daß der Angeklagte Gerjets jedoch sie dazu angestiftet hatte. Daraufhin wurden sie zu der oben erwähnten Strafe verurteilt.

Auch in der gestrigen Verhandlung hielt der Angeklagte die damals schon vorgebrachte Behauptung aufrecht, er habe der Zeugin aus Herz gelegt, bei dem Scheidungsprozeß die Wahrheit zu sagen. Im vollem Widerspruch dazu steht deren Aussage, die erklärt, daß der Angeklagte sie zum Meineid angestiftet habe. Gerjets habe ihr gesagt, auf keinen Fall dürfe sie zugeben, in intimen Beziehungen zu ihm gestanden zu haben, da sonst keine Hoffnung bestehe, jemals heiraten zu können. Er habe ihr sogar vorgesprochen, was sie vor Gericht aussagen sollte und sie mit Erstickchen bedroht, falls sie eine andere Aussage machen sollte. Sie ist dann zum Termin gegangen und hat im Sinne des Angeklagten ausgesagt und diese Aussage bekräftigt. Sie hat dem Gerjets über den Verlauf des Termins berichtet, worauf dieser erwidert habe, das sei gut, nun brauche er nicht mehr zu bezahlen und einer Heirat stände nichts mehr im Wege.

Die Zeugin schildert dann die Vorfälle vor der Gastwirtschaft in Wangerooog, in der sie angeklagt war.

Zur Klärung des Sachverhalts wurden noch weitere 15 Zeugen vernommen, deren

Oberledingerland

Schießwettbewerb im Föhnlein 9/381

0tz. Im ganzen Gebiet 7 (Nordsee) hatte in den letzten Wochen jedes Föhnlein eine Mannschaft von zehn Mann für einen Schießwettbewerb zu stellen. Geschossen wurde mit einem Wehrsportmodell auf zwölf Ring-scheiben. Jeder Schütze schöß auf eine Scheibe 5 Schuß sitzend am Anschußstisch, und auf eine zweite Scheibe 5 Schuß stehend aufgelegt. Im Föhnlein 9 ist der Schießwettbewerb am Sonnabend zum Abschluß gekommen. Es war stannenswert, mit welchem Ehrgeiz die kleinen Schützen um die Ringe kämpften, um für ihre Mannschaft eine möglichst hohe Gesamtringzahl herauszuholen. Das Ergebnis war folgendes: Wilhelm Neermann und Hermann Rammegeker, beide 107 Ringe, Hinrich Feldmann 106 R., Heinrich Mansholt 105 R., Kasper Harns 104 R., Hermann Wessels 103 R., Heinrich Graf 101 R., Wilhelm Latt 98 R., Gerhard Schmidt 98 R., Dietrich Panning 93 R. Gesamtringzahl 1022 Ringe. Mit diesem Ergebnis wird die Mannschaft sehr mit in der Spitzengruppe des Jungbannes marschieren.

Handballreihenpiele der Schulen

0tz. Mit den Spielen der Schulen Steenfelde, Steenfeldebergh, Flachsmeer, Böllen, Böllenersehn und Böllenerkönigssehn, die am letzten Montag auf den Sportplätzen in Flachsmeer und Steenfeldefeld ausgetragen wurden, fanden die Reihenpiele, die mit viel Einsatz durchgeführt wurden, ihren Abschluß. Wenn auch das Handballspiel in den Schulen noch nicht lange gepflegt wird, so konnte man doch bei einigen Mannschaften schon sehr schöne Einzel- bzw. Mannschaftsleistungen sehen. Ueber eins waren sich die Turnlehrer aller Schulen bei der Beiprehung, die nach Beendigung der Spiele stattfand, klar: Die Jungen haben in diesen Wettkämpfen viel gelernt. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn auch in anderen Sportarten innerhalb der Kreisabstufung mehr Gemeinschaftsarbeit getrieben würde. Es würde bestimmt zur Leistungssteigerung auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung beitragen. Tabellenstand:

Böllen	4	1	—	9	13: 5
Flachsmeer	3	2	—	8	10: 4
Steenfelde	2	1	2	5	7: 6
Böllenersehn	1	3	1	5	6: 6
Steenfeldebergh	—	1	4	1	3:14
Böll.königssehn	1	—	4	2	4: 8

Mütterberatung

in Flachsmeer und Böllenersehn

Am 11. März finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen in Flachsmeer von 14 Uhr ab und in Böllenersehn von 16 Uhr ab statt.

0tz. Collinghorst. Wildkaninchenplage. Der Wildkaninchenbestand hat sehr zugenommen. Eine hiesige Baumschule hat sehr unter dieser Plage zu leiden, denn die Kaninchen fressen alles Grün an Büschen und Sträuchern ab, soweit es erreichbar für sie ist.

Aussagen das Bild der trostlosen Verhältnisse abrundeten.

Der Staatsanwalt wies in seiner Anklage auf die gemeine Haltung des Angeklagten hin und hielt ihn auf Grund der Beweisaufnahme der Anstiftung zum Meineid für überführt. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß die Zeugin den Meineid nicht aus eigener Initiative geleistet habe, sondern dazu von dem Angeklagten angestiftet worden sei, wobei noch erschwerend wirke, daß er sie mit Erstickchen bedrohte. Er beantragte eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren, Abertennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und dauernde Werklennung der Fähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden.

Nach längerer Beratung verkündete das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte Gerjets wird wegen Anstiftung zum Meineid zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Ferner werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und die Fähigkeit als Zeuge oder



Sachverständiger vernommen zu werden, auf Lebenszeit aberkannt. 3 1/2 Monate der Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet.

In der Urteilsbegründung wird besonders die ehrlose Gesinnung des Angeklagten hervorgehoben, der sich nicht geschämt habe, die Zeugin zum Meineid zu verleiten und sie schließlich verraten und zur Anzeige gebracht habe. Aus diesem Grunde habe den Angeklagten die volle Schärfe des Gesetzes treffen müssen.

0tz. Collinghorst. Heldengedenktage.

In einer Versammlung der Amtswalter der Partei und ihrer Gliederungen wurde über die Ausgestaltung des Heldengedenktages gesprochen. Am Nachmittag finden Feiern an den Denkmälern in Glansdorf und Collinghorst statt. In Collinghorst werden der Gesangsverein und der Posaunenchor, in Glansdorf die Feuerwehrkapelle und der Gesangsverein mitwirken.

0tz. Collinghorst. Eine Voruntersuchung der sechsjährigen Jungen und Mädchen, die jetzt in die Pflerjungend eintreten, findet am Montag in der hiesigen Schule für Collinghorst und Glansdorf statt.

0tz. Flachsmeer. Die Aufnahme des Jahrgangs 1928/29 findet am Sonnabend, dem 11. März, zwischen 15 und 18 Uhr im NS-Heim in Flachsmeer statt. Fürs Jungvolk melden sich alle Jungen der Schulbezirke Steenfeldebergh, Steenfelde und Flachsmeer. Für die Jungmädelschaft kommen alle Mädchen der Schulbezirke Flachsmeer und Steenfeldebergh, soweit sie in der Gemeinde Flachsmeer wohnhaft sind.

0tz. Steenfeldebergh. 80 Jahre alt. Am 11. März kann der Bauer und Privatier Reinhard Harbers seinen 80. Geburtstag feiern. Opa Harbers, wie er allgemein genannt wird, ist noch recht rüstig. Gern erzählt er von alten Zeiten und von seiner dreißigjährigen Dienstzeit beim Infanterie-Regiment 78. Er bracht es zum Unteroffizier. Jetzt wohnt er bei seiner jüngsten Tochter. Seine Frau ist schon seit 1913 verstorben. Wir wünschen dem aufrichtigen Alten weiterhin einen schönen Lebensabend.

Unter dem Hoheitsadler

Amt für Volksgesundheit, Gau Weser-Ems.

Auf Anordnung des Hauptamtes für Volksgesundheit fällt der am 11. und 12. März stattfindende Vortag für Gau Südniederrhein-Braunschweig, Gau Ostniederrhein und Gau Weser-Ems wegen des am 12. März stattfindenden Heldengedenktages aus.

Kreisleitung Leer, Amt für Beamte.

Der zweite Gemeinschaftsabend des NSD. für den Kreisabstufung Weener findet am Freitag, dem 10. März 1939, 20 1/2 Uhr, bei Hallen statt.

NSD. Kreisverwaltung Leer.

Freitag, dem 10. März, 20 Uhr, bei Gastwirt Barkel-Heisfelde. Schulungsabend für die Amtswalter der Ortsabteilungen Heisfelde und Mittermoor.

Werkstätten.

Sonnabend, den 11. März, Gemeinschaftsdienst. Auftreten 18 Uhr bei Schaa, Spielleute mit Instrumenten.

NSD. Leer, Mädelgruppe 2/881.

Heute, Donnerstag, treten familiäre Mädel der Gruppe zum diesjährigen Gruppenabende mit der Untergauleiterin pünktlich um 8 Uhr beim Parteibüro in der Beunenstraße in vorkristlichmäßiger Tracht an. Ausweise und Stammlisten sind mitzubringen. Ebenfalls Geld für Sparmarken und etwas Geld für die Saalmitiete. Es gelten nur schriftliche Entschuldigungen.

NSD. Gruppe 4/881 (Heisfelde).

Am Donnerstag, dem 9. März, treten alle Mädel zum Gruppen-Abend um 20.15 Uhr in vorkristlichmäßiger Tracht an. Ausweise sind mitzubringen.

Von der Kriegsmarine

Panzerschiff „Deutschland“ mit dem Besatzungskapitän der Panzerschiffe an Bord, die Panzerschiffe „Admiral Graf Spee“ und „Admiral Scheer“ sowie das Schlachtschiff „Scharnhorst“ haben Wilhelmshaven am 6. März verlassen zur Fahrt in die Ostsee.

Poststationen: für das Fischereischubboot „Elbe“ bis auf weiteres Hamburg, für den Stationszender „Frauenlob“ bis 31. März Tuzhauen und ab 1. April Wilhelmshaven, für die Fernleitungsgruppe Zielschiff „Jährlingen“ und Fernleitboot „Komet“ bis 16. März Swinemünde, für das Schulboot „Nordsee“ bis 12. März Flensburg-Mürwik und vom 13.—19. März Kiel, für den Zerstörer „Bern von Arnim“ bis auf weiteres Kiel-Wik, für den Zerstörer „Dieter von Roeder“ ab 10. März bis auf weiteres Swinemünde, für die Torpedoboote „Tiger“ und „Wolf“ bis 10. März Kiel-Wik und ab 11. März bis auf weiteres Wilhelmshaven, für das Torpedoboot „Jltis“ bis 18. März Königsberg.

Landsmannschaft der Ostfriesen in Berlin

Die Landsmannschaft der Ostfriesen in Berlin konnte sich am 3. März wieder eines schönen Heimatabends erfreuen. Nach der Begrüßung der Anwesenden und der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten durch den ersten Vorsitzenden Otto G. Houtroun und nach einem gemeinsamen Gesang von Heimatliedern hielt Dr. Habena einen Vortrag in plattdeutscher Sprache über das Nordseebad Langeoog. Landsmann Bogel las eine interessante Erzählung über den letzten großen Dollarteneinbruch vor, ebenfalls in plattdeutscher Sprache. Das Mitglied Frau Marie Borholt hatte eine Kiefern-Cervelatwurst, geschmückt mit roten Schleifen und einem Bergkristallstrauß, gespendet, die unter großer Heiterkeit zugunsten der Damenfranzosenkasse durch Herrn. Harns amerikanisch versteigert wurde und eine ansehnliche Summe einbrachte. Während des unterhaltenen Teiles erfreute uns Fräulein Elisabeth Günther, die Tochter unseres Landmannes Gretus Günther, mit einem Potpourri schöner Heimat- und Nordseelieder auf dem Akkordeon, in deren Weisen die Anwesenden mit einstimmten.

Papenburg und Umgebung

Aus Stadt und Dorf

otz. Wiederholt haben wir an dieser Stelle schon auf die Wichtigkeit der vom Mütterdienst des Deutschen Frauenwerks veranstalteten Näh- und Kochkurse hingewiesen. Der Nähkurs findet am Untenende und der Kochkurs am Obenende statt und zwar am Untenende am Freitag um 20 Uhr im Frauenschulhaus Ede Hauptkanal-Richardstraße und am Obenende am Freitag um 15 Uhr in der Kirchschule.

Hingewiesen sei bei dieser Gelegenheit nochmals darauf, daß die Teilnahme an diesen Kursen für Ehestandsdarlehempfängerinnen und Siedlerfrauen Pflicht ist. Da es sich um einen Doppelkurs handelt, haben alle Frauen und Mädchen Gelegenheit, sich in zwölf Doppelstunden viele Kenntnisse anzueignen, die sie im eigenen Haushalt und in der Familie bestens verwerten können.

In diesen Tagen wurde in unserem neuerrichteten Kleinkinder-Erholungsheim der NSD der erste Bierwochenkurs beendet. Er wurde ein einziger großer Erfolg für das Kleinkind und zeigt die unbedingte Wichtigkeit des eingeschlagenen Weges. Gewichtszunahmen bis 3 kg stellen durchaus keine Seltenheit dar.

otz. Sig der Kreishandwerkerschaft wird verlegt. Die Diensträume der Kreishandwerkerschaft, die sich in Achendorf befinden, werden demnächst nach Papenburg verlegt werden, wo in der Friederikenstraße ein größeres Haus bezogen werden soll. Zuvor muß dieses jedoch umgebaut werden.

otz. Heldengedenktag. Am Sonntag, dem 12. März, findet für die Ortsgruppe der NSDAP Papenburg-Untenende eine Heldengedenkfeier vor dem Kriegerdenkmal am Untenende statt. Die Partei sowie alle angeschlossenen Gliederungen und Verbände treten um 11 Uhr auf dem Marktplatz Untenende an.

otz. Böse Folgen des Leichtsinns. Bei dem Versuch, das im Herd befindliche Brennmaterial mit Petroleum zu entzünden, widerfuhr zwei auf einem gegenwärtig in Wepben liegenden Schleppzug beschäftigten Jungen ein arges Mißgeschick. Das Feuer sprang von dem Herd auch auf den Petroleumbehälter und die beiden Jungen über, wodurch der eine so schwere Brandwunden erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. — Eine recht unangenehme Ueberraschung erlebte eine ältere Frau, die nach der Rückkehr von einem kurzen Botengang ihren Küchenschrank zerrümmert vorfand. Sie hatte die festverschlossene und gefüllte Wärmflasche im Backofen untergebracht, was bei der zunehmenden Wärmegradentwicklung naturgemäß zu einer

Aus dem Reiderland

otz. Biumum. Der Sturm tobte. Durch die Gewalt des Sturms, der besonders an der Nordmeerküste zu spüren war, wurde ein großer Schaufseebaum quer über die Straße gelegt. Das Verkehrshindernis wurde bereits am frühen Morgen beseitigt.

otz. Voem. Mütterberatung. Am Freitagnachmittag findet wieder eine kostenlose Mütterberatungsstunde statt.

otz. Bunde. Mit einem Preis ausgezeichnet wurden die Schülerinnen der Volksschule Gesine Brandt, Berendje Tempel, Swanette Müller und Almut Schmidt. Sie hatten das Preisrätsel der Schülerzeitung „Heimatlese“, das vor Weihnachten erschienen war, gelöst und erhielten in diesen Tagen ein Buch als Preis zuerkannt. In den Großpreis Buch stießen fünfzehn Preise.

otz. Bunde. Heldengedenktag. Am Sonntag werden die Gliederungen der Partei, der NS-Reichsriegerbund, die NSDAP, die Politischen Leiter, Feuerwehr und Turnverein zum Kriegerdenkmal marschieren, um dort der gefallenen Helden zu gedenken. Die

Weit laßt die Fahnen wehen! Wir woll'n zum Sturm gehen, treu nach Landsknecht! Wer nicht mit uns will laufen, mag sich dabei verschaukeln bis an den jüngsten Tag! Junge, werde ein Pimpf! Tritt ein in das Deutsche Jungvolk!

„Liedertafel Bunde“ wird an der Ausgestaltung der Feier mitwirken. Die Gedächtnisworte spricht der Ortsgruppenführer Ulrich.

otz. Crigum. Endgültige Anstellung. Der hier tätige Lehrer Beelitz erhielt seine Anstellungsbescheinigung.

otz. Bymeer. Sieben Lämmer in einem Jahr geboren. Der Einwohner Severings hat ein sehr fruchtbares Schaf. Es hat im April 1938 drei und jetzt vier

Lämmer, also innerhalb eines Jahres sieben Lämmer, geboren.

otz. Bymeer. Schornsteinbrand. Vor einigen Tagen brach im Schornstein des Hauses, das die Witwe Vry bewohnt, ein Feuer aus. Durch das schnelle Zugreifen der Nachbarn konnte es bald gelöscht werden.

otz. Bymeer. Die Sammlung am Sonntag erbrachte im Bereich unserer Ortsgruppe 56,39 Reichsmark.

Wichtige Neuerungen im Einkommensteuergesetz

Steuerfreie Heiratsbeihilfe — Haftung für Lohnsteuer — Abzug bei Gratifikationen

Das jetzt veröffentlichte Einkommensteuergesetz bringt in verschiedener Hinsicht Neuerungen gegenüber der bisherigen Regelung, die im einzelnen von Oberregierungsrat Rogge und Regierungsrat Dr. Desterding vom Reichsfinanzministerium in der „Deutschen Steuerzeitung“ behandelt werden. Zu welcher Einkunftsart die Einkünfte im einzelnen Fall gehören, bestimmte sich bisher im Zweifelsfall nach der Verlehrsanschauung. Da alle Tatbestände nach nationalsozialistischer Weltanschauung unter Berücksichtigung der Volksgesundheit zu beurteilen sind, ist diese Bestimmung gefallen. Die Bestimmungen über steuerfreie Einkünfte sind dem neuen Wehrmachtssoldaten- und dem Reichsarbeitsdienst-Versorgungsgesetz angepaßt worden.

Eine wesentliche Neuerung wird für die Gewährung von Heiratsbeihilfen eingeführt. Die Steuerfreiheit einer Heiratsbeihilfe bis zum Höchstbetrag von 600 Reichsmark an die Arbeitnehmerin war bisher von ihrem Auscheiden aus dem Dienstverhältnis abhängig. Angesichts des Mangels an Arbeitskräften besteht heute kein Bedürfnis mehr, die heiratende Arbeitnehmerin zur Aufgabe ihres Arbeitsplatzes zu veranlassen. Die Steuerfreiheit einer Heiratsbeihilfe hängt deshalb nicht mehr von dem Auscheiden aus dem Dienstverhältnis ab. Darüber hinaus sind künftig auch Heiratsbeihilfen an männliche Arbeitnehmer steuerfrei begünstigt. Die Voraussetzungen für die Steuerfreiheit werden noch in den Durchführungsbestimmungen geklärt werden. In Anpassung an die Erweiterungen der Kinderermäßigungen sind künftig als Sonderausgaben bis zum vorgezeichneten Höchstbetrag nicht nur Versicherungsprämien und Bauparlastenbeiträge abzugsfähig, die für den Steuerpflichtigen, seine Ehefrau und seine Kinder

otz. Bymeer. Mütterberatung. Am Freitag, 10. März, findet um 14.30 Uhr die nächste Mütterberatungsstunde statt. Im Interesse unserer Kleinen werden alle Mütter gebeten, den jungen Nachwuchs, dessen Gesundheitszustand irgendwie Sorge macht, vorzutragen und sich kostenlos beraten zu lassen.

otz. Bymeer. Parteiversammlung. Am Dienstag hielt die Ortsgruppe eine Mitgliederversammlung ab, auf der Kreisleiter Schimann über wichtige Tagesfragen sprach. Am nächsten Dienstag soll eine öffentliche Versammlung stattfinden. Die Feier des Helldenkentages soll in unserm Ort Sonntagsmorgen um 1 Uhr vorgenommen werden.

entrichtet sind, sondern auch solche, die für nichtjüdische andere Angehörige entrichtet sind, wenn diese Personen mit dem Steuerpflichtigen zusammen veranlagt werden.

Eine Neuregelung haben weiter die Bestimmungen über die Lohnsteuerhaftung erfahren. Nach der bisherigen Fassung konnte der Arbeitnehmer für die Lohnsteuer nur in Anspruch genommen werden, wenn der Arbeitslohn nicht vorschriftsmäßig gekürzt war oder wenn der Arbeitnehmer wußte, daß der Arbeitgeber die einbehaltene Lohnsteuer nicht vorschriftsmäßig abgeführt hatte und dies dem Finanzamt nicht unverzüglich mitteilte. In der Praxis haben sich aber auch Fälle ergeben, in denen Arbeitnehmer nach Wegfall der Hausgehilfin ihre Steuerlast nicht berichtigen ließen oder in denen Ehefrauen trotz Erwerbstätigkeit des Mannes keine entsprechenden Zusatz auf der Steuerkarte eintragen ließen. Beiden Fällen ist gemeinsam, daß ein Arbeitnehmer eine ihm ausdrücklich auferlegte Verpflichtung, seine Steuerkarte berichtigen zu lassen, nicht erfüllt hat. Auch in diesem Falle kann er künftig für die zu wenig einbehaltene Lohnsteuer in Anspruch genommen werden.

Infolge der Einführung der neuen Steuergruppe II und der Erhöhung der Steuerätze für die Ledigen ergab sich weiter die Notwendigkeit, die festen Steuerätze zu ändern, die auf sonstige, insbesondere einmalige Bezüge anzuwenden waren, wie Lantien und Gratifikationen. Bei solchen Sonderbezügen beträgt künftig die Lohnsteuer in der Steuergruppe I 18 Prozent, in der Steuergruppe II 14 Prozent, in der Steuergruppe III 10 Prozent, in der Steuergruppe IV bei Kinderermäßigung für eine Person 8 Prozent, für zwei Personen 6 Prozent, für 3 Personen 3 Prozent und für mehr als drei Personen 1 Prozent.

Ostfrieslands Viehzucht unter dem Alten Fritz

otz. Der Alte Fritz war von Natur der Wissenschaft und Kunst zugeneigt. Aber als Fürst wollte er, wie er selber schreibt, „nichts halb tun, da er einmal sein Handwerk treiben mußte“.

Wir wollen heute einmal von seiner Fürsorge für den Viehstand denken. Er betrachtete den Viehstand als die Grundlage für den Wohlstand seines Staates. Das beweisen seine Anlagen von Siedlungen, wobei die Einwanderung von Siedlern aus Sachsen, der Pfalz, vom Rhein, aus Böhmen usw. mit Erfolg betrieben wurde. Sumpfe, Moore (besonders auch die Kolonisation in Ostfriesland), und sonstiges Weidland ließ er kultivieren, um dort Bauern ansässig zu machen. Durch besondere Anweisungen suchte er der Landwirtschaft aufzuhelfen, wie zum Beispiel durch den Aufbau, Anpflanzung von Maulbeerbäumen, Hopfen, Anbau von Flachs, Kammeln, Anis, Luzerne, Kartoffeln und Buchweizen. Zur Verbesserung der Viehzucht setzte er Kommissionen für die Züchtung der Hengste ein und forderte die Einfuhr von Stieren.

Wie es unter seiner Regierung hinsichtlich der Viehzucht in unserer Heimat aussah, erfahren wir aus der „Geschichte Ostfrieslands“ von Dr. Anno Klapp. Von der preussischen Kammer wurde ein Gutachten, das von mehreren Landwirten aufzustellen sei, eingefordert. Wir erfahren daraus zunächst die Angabe über den jährlichen Ertrag einer Milchkuh, der mit 32 Reichsthalern 18 1/2 Schaf angefaßt wurde (1 Schaf = 11%, 1 Stüber = 5% Pfennig nach heutiger Waise). Die Aufzucht für Mariäliche wurden mit 26 Reichsthalern und 18 Schaf angegeben. Somit war ein jährlicher Reingewinn von 6 Reichsthalern 1/2 Schaf vorhanden.

Diese Berechnung hatte man auf folgende Weise angestellt: Eine Kuh in der Milch gab für 295 Tage durchschnittlich 6 Kreuz (Kros) Milch, Preis je Kreuz 1 Stüber. Für die Weis hatte man 288 Melktage festgesetzt zu 4 1/2 Kreuz im Durchschnitt täglich. Der Chronist meint, daß diese Annahme sehr niedrig zu bemessen sei; denn es habe auf der Marsch sowie auch auf gut kultiviertem Feldboden eine nicht geringe Anzahl von Kühen gegeben, die in der günstigsten Jahreszeit 20 Kreuz und darüber gegeben hätten. Der Bestand des

Rindviehs wird für das Jahr 1789 mit 80 689 angegeben. Die Einnahme für die zur Ausfuhr gelangte Butter nebst Käse belief sich auf 1/2 Million Taler. Dazu wurde in guten Jahren jährlich für 60—70 000 Taler Rindvieh verkauft.

Was die Pferdebeziehung betrifft, so ist eine jährliche Ausfuhr von 900 starkmüchtigen und starkhüftigen Tieren zu erwähnen, die nach entfernten Gegenden gesandt wurden, und zwar über Stapelmoor. Manche kamen sogar nach Italien. Für ein Drittel berechnete man das Stüd mit 85 Reichsthalern, die übrigen zu 50 Talern. (Man vergleiche damit die heutigen Pferdepreise!) Außerdem gingen noch etwa 2100 Pferde über Stapelmoor, Großhändler, Friedeburg in andere Teile des preussischen Staates sowie ins Reich. Diese schlechteste Sorte von geringerer Größe und schwachem Körperbau diente zur Remonte für die Kaiserlichen. Für die preussische Armee befahl man die besten Pferde. Alles in allem konnte man mit einer Ausfuhr von etwa 3000 Stüd rechnen. Wenn man für das Stüd 40 Taler annimmt, so betrug die Einnahme 120 000 Taler. Gegen Ende der Regierungszeit Friedrichs II belief sich der Pferdebestand auf 26 000.

Von der Schafzucht ist zu sagen, daß sie wegen des Verbotes der Ausfuhr von Wolle gehemmt wurde. Aber weil das Schaf die Milchkuh des kleinen Mannes war, bestand die Zahl immerhin noch aus etwa 28 000 Tieren.

Leider blieb unsere Heimat während der Regierung des Großen Königs nicht von Viehsuchen verhaftet. Einer im Oktober 1769 ausgebrochenen Seuche fielen in zwei Jahren etwa 50 000 Stüd zum Opfer. Da war denn der Landmann, insonderheit der Marschbauer angewiesen, einen großen Teil des Weidlandes und der Wiesen aufzubrechen und mit Faßer zu besäen, der damals zu guten Preisen von den Kaufleuten direkt nach England gesandt wurde.

Der Alte Fritz wollte und suchte in allen Verhältnissen seines Staates die Wahrheit, und zu dem Zwecke bereiste er vom Februar bis Juni jeden Jahres seine Provinzen. Auch sein abgelegenes Ostfriesland hat er zweimal besucht und hat mit den Ständen Beratungen abgehalten.

Entscheidungen des Oberlandesgerichts

Chefstandsdarlehen und Aussteuer

Eine Tochter verlangt von ihrem Vater, mit dem sie in Unfrieden lebt, im Wege der Klage Zahlung einer angemessenen Aussteuer von 1500.— Reichsmark. Der Vater hat gegen die Höhe der Aussteueranspruch an sich nichts einzuwenden, meint aber, daß ein seiner Tochter vom Staat gewährtes Chefstandsdarlehen von 1500.— Reichsmark auf die Aussteuer anzurechnen ist.

Das Oberlandesgericht Celle hat diese Anrechnung mit der Begründung abgelehnt, daß sie mit dem sozialen Charakter des Chefstandsdarlehens nicht zu vereinigen ist. Das Chefstandsdarlehen solle nicht den Aussteuerpflichtigen eine Erleichterung bringen, sondern den Ehegatten die Erleichterung ermöglichen, und ihnen über die vorhandene Aussteuer hinaus weitere Mittel für die Einrichtung ihres Haushaltes zur Verfügung stellen.

Urteil des OLG. Celle vom 9. 2. 39 — 1 II 300/38.

Aufrechnung bei Testamentvollstreckung

Ein Testamentvollstrecker klagt eine zur Erbschaft gehörige Forderung ein. Der Schuldner befreit diese Forderung zwar nicht, rechnet aber mit einer ihm gegen die alleinige Erbin des Erblassers zustehenden Forderung auf. Das Oberlandesgericht Celle hat

ihn jedoch zur Zahlung an den Testamentvollstrecker verurteilt und u. a. ausgeführt:

Der Nachlaß dient in erster Linie der Befriedigung von Schulden des Erblassers. Nur den nach Tilgung aller Nachlaßverbindlichkeiten vorhandenen Ueberschuß stellt der Testamentvollstrecker der Erbin zur Verfügung und gibt ihr so die Möglichkeit, ihre eigenen Schulden abzudecken. Könnte der Beklagte hier aufrechnen, so würde er dem Testamentvollstrecker die Möglichkeit nehmen, die Klageforderung zur Befriedigung von Gläubigern des Erblassers zu verwenden. In § 2214 BGB ist daher ausdrücklich bestimmt, daß Gläubiger der Erben, die nicht Nachlaßgläubiger sind, sich wegen ihrer Forderungen an die Nachlaßgegenstände nicht halten können, solange diese einer Testamentvollstreckung unterliegen. Die vom Beklagten erklärte Aufrechnung ist daher dem Kläger als Testamentvollstrecker gegenüber unzulässig.

Urteil des OLG. Celle vom 20. 1. 39 — 4 II 111/38.

Gültigkeit von Bierabnahmeverträgen

Ein Gastwirt hatte von einer Brauerei ein größeres Darlehen erhalten und sich dabei verpflichtet, bis einige Zeit nach der Tilgung der Darlehensschuld sämtliches Bier von der Brauerei zu beziehen. Der Gastwirt ist der Ansicht, daß diese Vereinbarung, weil

er ihn in seiner wirtschaftlichen Freiheit zu sehr einschränke, als gegen die guten Sitten verstoßend nichtig sei. Das Oberlandesgericht Celle hat das jedoch verneint und hierzu folgendes ausgeführt:

Bei der Beurteilung der Gültigkeit von Bierabnahmeverträgen ist in erster Linie das hohe Risiko zu berücksichtigen, das die Brauereien bei ihren Darlehensgeschäften zu tragen haben. Denn ein Wirt entschließt sich zur Eingehung solcher Verpflichtungen meist erst dann, wenn ihm anderer Kredit nicht mehr zur Verfügung steht. Unter diesen Umständen kann der Brauerei nicht verjagt sein, wenn sie den Wirt auch über die Zeit der Rückzahlung hinaus eine gewisse, nicht allzu lange Spanne bindet. Diese Verpflichtung läßt den Vertrag ebensowenig sittenwidrig erscheinen wie die vom Gastwirt in der Regel weiter übernommene Pflicht, ausschließlich das Bier der Darlehensbrauerei zu verschicken.

Urteil des OLG. Celle vom 19. 1. 39 — 7 II 222/38.

Bemessung des Vergelohns

Ein Seeschlepper hat in der Nordsee eine in Seenot befindliche Segeljacht geborgen und in den Hafen eingeschleppt. Der Eigentümer des Schleppers verlangt von dem Halter der Jacht nunmehr einen Vergelohn von 1500.— Reichsmark. Ueber die Bemessung des Vergelohns hat das Oberlandesgericht Celle folgende Ausführungen gemacht: Wenn ein bestimmter Vergelohn nicht ver-

einbart ist, kommt es darauf an, welches Entgelt als angemessen für die Tätigkeit des Bergers anzusehen ist. Im vorliegenden Falle war die Hilfeleistung durch den Schlepper des Klägers zwar nur kurz und auch weder mühevoll noch gerade gefährlich. Aber auf diese Umstände kommt es keineswegs ausschlaggebend an. Entscheidend ist nicht nur die Tätigkeit des Helfenden als solche, sondern auch vor allem der Wert desjenigen, dem geholfen wird. Bei der Bemessung der Vergütung spricht schließlich auch noch mit, daß die es dem Halter eines Bergungsfahrzeuges ermöglichen soll, seinen Betrieb fortzuführen. Unter Berücksichtigung all dieser Umstände und bei Zugrundelegung eines Wertes der Jacht von 80 000.— Reichsmark erscheint der verlangte Vergelohn von 1500.— Reichsmark durchaus angemessen.

Urteil des OLG. Celle vom 25. 1. 39 — 2 II 192/38.

Zweiggeschäftsstelle der Ostpreussischen Tageszeitung

Beer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.
D. V. XII. 1938. Hauptausgabe 28 223, davon Bezirksausgabe Beer-Neiderland 10 271. (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Beer im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Beer-Neiderland gültig. Nachschaffliste A für die Bezirksausgabe Beer-Neiderland, B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Beer-Neiderland: H. W. Frißbrod Hoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Beer-Neiderland: Bruno Sachgo, beide in Beer. Vohndruck: D. S. Kovfs & Sohn, G. m. b. H., Beer.

Zu verkaufen

Sofort ein gut erhaltener **2-rädr. Anhänger** für Personen- und Lieferwagen geeignet, zu verkaufen. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Zu verkaufen ein **Kubfahrb.** 14 Tage alt. Gerd Reiners, Selverde.

2 Käferichweine zu verkaufen. B. Braze, Nortmoor.

Fertel zu verkaufen Eilert Harms, Spols, Post Nemels

Fertel zu verkaufen. Th. Trauernicht, Bargersehn.

Zu verkaufen **zwei gute Milchschafe** je 2 Lämmer (2. und 3. Mal). Evert van Rahden, Logabrunnerfeld.

Zu kaufen gesucht

Eine Schlachtereier zu kaufen gesucht. Angebote unter L 186 an die OTZ, Leer.

Anzukaufen gesucht ein gebrauchter, gut erhaltener **3-Rad-Lieferwagen**. Eilangebote unter L 337 an die OTZ, Leer.

Zu vermieten

Zu vermieten eine kleine, fr. **Oberwohnung** 3 Räume, an kleine, ruhige Familie Heisfelde, Landstraße 35

Zu mieten gesucht

Beamter sucht per sofort **2-3-Zimmer-Wohnung**. Angebote unter „L. 231“ an die OTZ, Leer.

Wehrmachtangehöriger sucht **3-4-räumige Wohnung**. Angebote unter „L. 236“ an die OTZ, Leer.

Beamtenfamilie sucht in Heisfelde oder Leer **5-6-Zimmerwohnung** evtl. Einfamilienhaus auf sofort oder später zu mieten. Angeb. unt. L. 234 an die OTZ, Leer.

Pachtungen

Im Auftrage des Herrn Gastwirts van Loh in Jemgum habe ich die bislang von Herrn Ede Krull in Terborg benutzte

Gastwirtschaft verbunden mit Kolonialwarenhandlung — Wohnhaus Nr. 17 — und ca. 4 1/2 ha Ländereien unter der Hand zu verpachten. Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen. Jemgum. Heinrich Meyer, Preuß. Auktionator.

Gartenland zu verpachten. Leer, Köwenstraße 7.

Stellen-Angebote

Gesucht per sofort evtl. 1. April eine selbständig arbeitende **Hausgehilfin**. Angebote unter L 233 an die OTZ, Leer.

Hausgehilfin für sofort oder 15. 3. gesucht. Ein Mädchen vorhanden. Frey's Kaffeehaus, Leer.

Hausgehilfin für die Tagesstunden zum 15. ds. Mts. oder später gesucht. Frau Eidmann, Leer, Straße der SA 4.

Gesucht zum 15. März evtl. 1. April ein sauberes **junges Mädchen** Konditorei Mölenkamp, Leer, Brunnenstraße 27.

Kräftige Arbeiter

bei gutem Verdienst sofort gesucht. **Rütgerswerke A.-G. Werkverwaltung** Leer.

Gesucht wird zum 15. März eine **jüngere männliche oder weibliche Bürokraft** für Buchhaltung und Maschinenschreiben bei sehr guten Gehaltsbedingungen. Unterkunft und Verpflegung evtl. frei. Angebote unter L 235 an die OTZ, Leer.

DAF., Ortsgr. Oltmannsfehn
Sonnabend, den 11. März, 7.30 Uhr.
Kameradschaftsabend mit Tanz bei E. Goesmann, Neudorf.

Handschuhe in Leder und Stoff
Enno Hinrichs, Leer

Gesangbücher zur Konfirmation
W. J. Leendertz Buchhandlung
A. und L. Börner, Leer

Heute und morgen wieder **la Knochenschellfische** 1/2 kg nur 25 Pfg., Fischfilet nur 35 Pfg., Bratfisch 35 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., Stint 20 Pfg., Bratheringe nur 18 Pfg. — Ab 3 Uhr frische Räucherwaren.
Weener **Fisch-Klot** Leer, am Bahnhof Telefon 8111. Telefon 2418.

Tisch-, Wand-, Küchenuhren
Taschen-, Armbanduhren / Brillen
Friedr. Foege, Neermeer

Heute, Freitag und Sonnabend **hochfeiner, lebendfrischer Knochenschellfisch**, 1/2 kg nur 25 Pfg., ohne Kopf 30 Pfg., Bratheringe 15 Pfg., Bratfisch 35 Pfg., Fischfilet 35 und 40 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg., lebendfr. Rotzungen und Heilbutt, täglich frische Räucherwaren, ff. Herings- u. Fleischsalat, prima **Beabandt**, Ad.-Hitler-Str. 24, Fernruf 22 52

Im Auftrage suche ich sofort noch **mehrere Mann** zum Einbinden von Buch. S. Busch, Bactemoor.

Stellen-Gesuche
Suche für meine 16jähr. Tochter zum 1. 5. eine **gute Stelle als Stütze** im besseren Haushalt evtl. für Tagesstunden. Angebote unter L 232 an die OTZ, Leer.

Bewerbungen keine Originale beifügen!

Anzeigen
bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Sachverwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Mein **Fesselungs-Prämienbullen „Wolff“ 46544** deckt für Mindestfah.
B. Busler, Beenhusen-Kolonie

Empfehle zu **Freitag und Sonnabend in la Qualität prima lebendfr. Norweger Küstenschellfische**, 1/2 kg nur 25 Pfg., kopfl. 1/2 kg 30 Pfg., feinst. Goldbarschfilet, 1/2 kg 50 Pfg., lebendfr. Butt, lebendfr. Ems-Stint, 1/2 kg 15 Pfg., frisch aus dem Rauch ff. Räucherwaren.
W. Stumvf, Wörde. Tel. 2316

Sie glauben's nicht?
aber überzeugen Sie sich trotzdem mal, daß gesunde Schlankheit ohne Diät und ohne Beschwerden durch den beliebten **Dr. W. Janssen's Tee** oder die bequemen Tee-Bohnen erreicht wird.
60 Tassen Tee oder 100 Bohnen 2.— Probepackung für zirka 8 Tage 0.50 erhältlich
in den Drogerien **Fritj Aits + L. Grubinski Johs. Hafner.**

Heute, Freitag u. Sonnabend **in Küstenschellfische**, 1-2 kg schw., 1/2 kg 25 Pfg., ohne Kopf 30 Pfg., Bratfisch, **Stinte 20 Pfg.**, Fischfil. 35 Pfg., Goldbarsch, 50 Pfg., fr. ger. Bück, Schellf., Makrelen, Goldbarsch, Fleckher., Kiel. Sprottl., la Marinaden, Her.- u. Fleischsalat
Fr. Grafe, Rathausstr. Fernr. 2334

Familiennachrichten
In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Jungen an
Heinrich Bürjes und Frau
Anni, geb. Bauer
Stickhausen, den 8. März 1939.

Heisfelde, Wilhelmsfehn, den 7. März 1939.
Heute entschlief sanft und ruhig nach der Geburt eines Sohnes meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Lükea Zschoche
geb. Behrends
im blühenden Alter von 38 Jahren.
In tiefer Trauer:
G. Zschoche und Kinder nebst Eltern, Geschwistern und allen Angehörigen.
Zu früh schlug diese bittere Stunde Die Dich aus unserer Mitte nahm Doch tröstend tönt's aus unserem Munde: Was Gott tut, das ist wohlgetan
Beerdigung findet statt am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus.

Nur 1/2 Flasche
Husta-Glycin brauchte ich. Da merkte ich Linderung. Der Schleim löste sich. Mir wurde geholfen. So schreibt begeistert Herr Kim Kari Kohler, Schöneb.-Kuhberg i Teunus, Friedrichstr. 2, 5.3.1935: **Machen auch Sie einen Versuch Husta-Glycin Fl. 1., 1.65., Sparfl. 3.25, Hustabons Ds. 0.75**
Leer: Drog. Drost, Hindenburgstr. Drog. Hafner, Brunnenstr. Drog. Aits, Ad.-Hitler-Str. Aurich: Drog. Maas

Onkes Tee ist lecker!
Nicht die Packung entscheidet, der Inhalt macht's!
Ad. C. Onkes + Leer.

Kleingartenbauverein e. B. Leer.
Die diesjährige **Hauptversammlung** findet am **11. März 1939, 20 1/2 Uhr**, im Saale des Gastwirts Wübbe Schaa in Leer statt.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht
2. Kassenbericht
3. Anträge
4. Verschiedenes.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird erwartet.
Der Vereinsleiter.